

Wiesbadener Tagblatt.

Bering Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Abend-Casse öffnet von 6 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Fernsprecher-Ruf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntag.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Btg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Beleglohn. 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich Postgebühren. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 24, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Straßburg die hiesigen Buchhandlungen und in den benachbarten Orten und im übrigen die betreffenden Zeitungs-Zeiger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Btg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „kleiner Anzeiger“ in einschlägiger Spalte; 20 Btg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Btg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Btg. für lokale Anzeigen; 2 Btg. für auswärtige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Kennzeichen: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben.

Samstag, 27. Juli 1912.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 346. • 60. Jahrgang.

Die Sommerreise der Hochseeflotte.

An Bord S. M. S. „Ostfriesland“.

Sie haben sich bis Sonntag, den 14. Juli, abends, in Wilhelmshaven einzuschiffen. Kriegsschiff „Ostfriesland“. Endlich war es mir vergönnt, nach vielen Jahren einmal wieder eine längere Reise an Bord eines Kriegsschiffes mitzumachen und noch dazu dank dem lebenswichtigen Entgegenkommen der Marinebehörden auf dem Flaggschiff des 1. Geschwaders. Wieviel hat sich seit diesen 13 Jahren, als ich damals als Ober (so nennt die Marine die Angehörigen der Armee) auf dem kleinen Kreuzer „Greif“ einige Wochen den Manövern antwohnte, geändert, welche ungeheuren Aufschwüngen hat unsere Marine in dieser kurzen Spanne genommen.

Nach reizloser, heißer Fahrt wurde Wilhelmshaven erreicht, jene Stadt, die durch einen Machtpruch seinerzeit aus der Erde gesauert wurde, und deren Entwicklung heute noch gar nicht abzusehen ist. Mit all den Nachteilen einer derartigen Nüchternheitschöpfung reichlich ausgestattet, in reizloser Gegend gelegen, ist sie der Typus einer Soldatenstadt, wie sie die gebieterische Notwendigkeit an unseren Grenzen entstehen ließ. Und wenn man von Mörchingen und Dieuze, von Goldap und Darkehmen spricht, so soll man Wilhelmshaven nicht vergessen, dessen militärischen Bewohner ähnlichen Entbehrungen ausgesetzt sind wie diejenigen an unserer Ost- und Westgrenze. Die wenigsten kennen die Stadt, sie liegt zu sehr im Winkel, zu abseits von den großen Verkehrsstraßen. Aber alle wissen, daß sie auf vorgerücktesten Posten an der Nordsee gelegen, bei einem Seekrieg, in den Deutschland verwickelt wird, eine große Rolle spielen wird, ist sie doch bis zur Fertigstellung des Umbaus des Kaiser-Wilhelm-Kanals der Stützpunkt unserer Dreadnought-Geschwader, die den Kanal zurzeit nicht passieren können. Die Stationierung dieser Schiffe, deren Zahl von Jahr zu Jahr wächst, gibt der Stadt ihr eigenartiges Gepräge. In den Zeiten der Übungen des 1. Geschwaders ist es still in den Straßen, und das ist wohl zu drei Vierteln des Jahres der Fall, denn ob der Sturm die Bogen der Nordsee aufweicht, ob Regen und Hagelschauer herniederprasseln, oder ob die heiße Sommer Sonne vom Himmel brennt, immer heißt es üben und arbeiten, nimmer müde sein, damit man gerüstet ist, mit scharfer Waffe dem Feind, der Deutschlands Küste bedrängen sollte, entgegenzutreten. Das ist das, was die Angehörigen des Nordseegeschwaders vom Admiral bis zum jüngsten Schiffsjungen so stolz macht, sie alle Entbehrungen vergessen läßt, daß sie vom Kaiser an den wichtigsten Posten gestellt sind. Toujours en vedette!

Wenn aber die Schiffe zur kurzen Ruhezeiten, in den Hafen eingelaufen sind, dann bevölkern die sehntigen, braungebrannten Gestalten die Straßen, dann blüht manches Mädchenauge heller, schlägt manches Herz höher. So ein Tag ist heute, der letzte Urlaubstag einer kurzen Liegezeit.

Doch die Zeit für Beobachtungen ist verstrichen, es heißt sich zum Anbordgehen rüsten. Die „Ostfriesland“ liegt klar am Pier, so daß die Drofsche mich direkt an Bord bringen konnte. Da meine Ankunft bekannt war, war alles aufs Beste vorbereitet, ich konnte sofort meine Kammer auffuchen. Am nächsten Morgen Meldung beim Geschwaderchef und beim Kommandanten, eine freundliche Begrüßung, ein Gändedrud, ich wußte, ich war herzlich willkommen.

Die Schiffe des 1. Geschwaders verließen gegen Mittag eins nach dem anderen durch die gewaltigen Schleusenanlagen den Hafen, nachdem der große Kreuzer „von der Tann“ schon vorausgedampft war. In der Nordsee versammelte dann der Geschwaderchef Vizeadmiral Pohl, sein Geschwader, aus den Schiffen „Ostfriesland“, „Thüringen“, „Helgoland“, „Posen“, „Rheinland“, „Westfalen“, „Rassau“ bestehend, die Sommerreise hatte begonnen.

Die Sommerreise soll die Erholungszeit nach den anstrengenden Frühjahrsübungen darstellen, aus diesem Grunde ging es in den früheren Jahren meistens ins Ausland, am häufigsten nach Norwegen. Die vielfachen Angriffe der norwegischen Presse gegen diese Besuche, trübsüchtige Unterstellungen von deutschen Absichten ließen es angebracht erscheinen, von dem vorjährigen Programm abzuweichen und in diesem Jahre die Reise nach der Ostsee zu verlegen. In ruhigem Marsch wurde Helgoland passiert, aber da hatte der Admiral sofort eine nette Überraschung bei der Hand. Es war der 15., also ein ungerader Tag. Während es sonst an ungeraden Tagen des Jahres rechts um Helgoland herumgeht und an den geraden links herum, wurde heute eine Ausnahme gemacht, es ging rechts herum — freudiges Strahlen auf allen Gesichtern!

Gerrliches Wetter begleitete uns, die Nordsee war wie ein Spiegel, auch die gefährdete Gegend um Skagen zeigte sich von ihrer besten Seite.

Es ereignete sich nichts Besonderes, da mit einem Male am 16. ein Funkpruch: S. M. S. „Oldenburg“ stößt in einigen Stunden zum Geschwader. Jetzt war das erste deutsche Dreadnought-Geschwader vollzählig, und man wird das stolze Gefühl des Geschwaderchefs voll würdigen können, daß er als erster eine derartige Streitmacht nicht nur unter seinem Befehl vereinigt, sondern daß er sie auch zu einer Einheit zusammengezwängt hatte, die auf den Wind ihres Führers einschwenkt, wie eine gut einerezitierte Schwadron. Wieviel Arbeit, wieviel Überlegung nötig waren, um dies Ergebnis zu erreichen, kann der Laie nur ahnen.

Die „Oldenburg“ fährt in die Linie ein, ein Funkenpruch des Admirals feiert diesen großen Moment: „Begrüße das achte große Linienschiff im Verbände des 1. Geschwaders. Erwarte, daß „Oldenburg“ ebenso Posten ausfüllen wird wie die übrigen Schiffe zur Ehre des 1. Geschwaders und des Vaterlandes.“

Wie groß die Fortschritte sind, die unsere Marine in kurzer Zeit gemacht hat, geht aus folgendem Vergleich hervor. 1906, als der jetzige Geschwaderchef, Admiral Pohl, zweiter Admiral beim 1. Geschwader war, bestand es aus 4 Schiffen der Kaiser- und 4 Schiffen der Mittelschiffklasse. Die Wasserverdrängung dieser Schiffe betrug damals 91 800 Tonnen, jetzt haben die 4 Schiffe der Ostfrieslandklasse allein fast dasselbe Displacement, nämlich 91 200 Tonnen, das 1. Geschwader 168 800 Tonnen. Vor sechs Jahren hatte das ganze 1. Geschwader zusammen 32 24-Zentimeter-Geschütze, jetzt beträgt die Ausrüstung mit diesen die Seeschlacht entscheidenden schweren Kanonen 96, und zwar die Hälfte 28-Zentimeter, die andere Hälfte 30,5-Zentimeter-Geschütze. Die Besatzung zählte damals, einschließlich der Offiziere, rund 5500 Mann, heute 8500.

Welch gewaltige Entwicklung in kurzer Zeit! Welch bedeutende Leistung unserer nie rastenden Marineverwaltung, welche Größe, aber notwendige Opfer des deutschen Volkes. Nunquam retrorsum!

Durch den Eintritt der „Oldenburg“ ergab sich die Notwendigkeit, einige Übungen im Verbände durchzuführen, so daß die beabsichtigte Fahrt durch den landläufig schön kleinen Belt aufgegeben werden mußte.

Am 17. abends vereinigte sich die Hochseeflotte unter ihrem Chef, dem Admiral v. Saldendorff, in der Kieler Bucht zu den nun beginnenden Übungen. Der Flottenchef, der seine Flagge wie in den früheren Jahren auf der „Deutschland“ gesetzt hatte, vereinigte unter seinem Befehl die Hochseeflotte mit 16 Linienschiffen, die Aufklärungsschiffe mit 3 Panzerkreuzern und 7 Kreuzern Kreuzern und 2 Torpedobootsflottillen mit zusammen 22 Booten.

Die nun folgenden Übungen näher zu beschreiben würde kaum das richtige Verständnis finden. Es wechselten Evolutionen, Gefechtsbilder, Scheinverfechtungen, Torpedobootsangriffe miteinander ab. Das Interessanteste mit für den Laien sind die nächtlichen Angriffe dieser schwarzen Geister, gegen die sich die Schiffe mit allen Mitteln schützen müssen. So wie es zu dunkeln beginnt, wird das Schiff in gefechtsklaren Zustand versetzt, die Kriegsstationen werden eingenommen, die Lichter abgeblendet. Berweilen wir bei diesem letzten Manöver. Daß im Innern des Schiffes durch die gewaltigen Maschinenanlagen große Hitze erzeugt wird, ist selbstverständlich, sie teilt sich allen Räumen mit, wenn abgeblendet wird, d. h. wenn alle Fenster, Luken, Aufgänge durch Eisen-

Ischl.

Die Sommerresidenz Franz Josephs.

Von Dr. Hans Bantock (Wien).

Andere Orte haben eine entschieden hübschere Lage, sie sind von blühenden Firschen umgrenzt und gelten als Dorado der Touristen, sie haben ein gesünderes, frischeres Klima und eine zuverlässigere Witterung, sie prunken mit mondänen Hotels und versammeln jene internationale Gesellschaft, die durch ihr buntes, exotisches Durcheinander fasziniert. Ischl hat einen anderen Reiz. Er ist offenbar geheim, denn man kann ihn nicht angeben. Und nur so viel steht fest, daß alle Leute, die im Juli und August sich zuzuwenden: „Nie mehr im Leben!“ bereits im nächsten Juni an eines der alten, bürgerlich soliden Hotels in Ischl drahten: „Reserviert zwei Zimmer.“ Und dies wäre ja immerhin eine Erklärung dafür, warum der Wiener stets wieder in diesem Bergtal den Sommer verbringt; er kann sich dort so hübsch ärgern, daß er doch hergekommen ist. Und dieses Raisonement, dieses Raungen ist das Salz seiner Freude. Man wird verstehen, wenn man einen guten Bekannten auf der Eiplanade längs der trag hinstehenden Traun trifft. Man hat ihn auch wirklich hier nicht vermuten können, da er, wie man selber, bei seinem Leben beteuert hat: „Nie wieder.“ Aber nun sind sie alle beide, trotz ihrem eidlisch bekräftigten Vorsatz, doch wieder hier und fühlen sich verpflichtet, sich voreinander zu entschuldigen. „Wissen Sie“, meint der eine, „es ist so bequem gelegen, der Mittelpunkt des Salzammerguts. Wo haben Sie das sonst, daß Sie gleich nach Brunnau oder nach Kuffee, mit der Lokalbahn nach St. Wolfgang, nach Mondsee, oder gar zu den Ruffsteinen nach Salzburg fahren können?“ Der Engbeteiligte denkt, es sei nicht eben der größte Vorzug eines Ortes, wenn man möglichst rasch nach allen Windrichtungen zu enttrinnen vermag und die Sehnsucht nach Luft oder nach einem Seebad könnte an Ort und Stelle ungleich bequemer und ausgiebiger befriedigt werden. Die zwei Behabigen

Serren sehen auch gar nicht wie Musikenthusiasten oder Schwimmlabore aus. Aber schon Bauerfeld läßt den alten Drummbarren in „bürgerlich und romantisch“ die merkwürdig seine Bemerkung tun: Es genüge für einen Genuß, daß man ihn parat, daß man ihn gleich bei der Hand weiß; das entbehrt einen der Strapaz, ihn erst durchzukosten. So ungefähr steht es auch mit dem überall-Hinkönnen von Ischl aus. Die beiden sind einzig, ihr Diersein genügend entschuldigt zu haben, und weil es verhältnismäßig früh am Morgen ist, wandeln sie mit einer herkömmlichen Selbstverständlichkeit ohne Gleichen die Traun aufwärts, den Laufner Weg.

Währendes Sonnenlicht brennt auf alle Berge. Die haben hier keine individuell profilierte Physiognomie. Lauter massive Klöße sind es, die Kathrein, der Jaining, die Hohe Schroll, Waldriesen, denen man den Kopf abgehauen hat; sonst hätte er in die Schneeregion vleslicht hineingeragt. So etwas gibt's aber hier nicht; es gehört sich nicht für Ischl; denn hier ist alles hübsch bürgerlich temperiert. Keine heumühigen Sensationen in der Natur sind da, keine gellende Hotelglocke schreit einen abends aus dem Gespäch über die heutigen Konjunkturen, weil gerade die Sonne mit einem blutroten Alpen- glühensphänomen die Felsen umstrahlt. Alles ist hier so fürchterlich bequem. Man geht seinen Laufner Weg gemächlich, langsam, denn er hat den hübschen Vorteil, daß man ohne weiteres überall umkehren kann, weil sein Ende genau so ist, wie sein Anfang und jeder Punkt in der Mitte. Ein Auf und Nieder heller Sommeranzüge, verlodend rauschender Röhrichtstämme und tausendmal derposteter Dirdstrachten, die man zum tausendsterstenmal doch wieder anzieht; es ist mit ihnen wie mit dem Fischer Ausernt, sie sind sehr Sammel, langsam kommt man weiter, denn alle Augenblicke hält einen ein Bekannter an. Alle bis zur Majerei unaußersichtlichen Menschen, von denen man mit erleichtertem Aufatmen in der Stadt für vier oder acht Wochen Abschied genommen hat; sie haben sich hier ein hinterlistiges Stelldichlein gegeben. Sie sind auch hier, Gott sei Dank. Denn schon während der sechsständigen Bahnfahrt hat man sich heunruhigt, mifgelaunt und im Tiefsten verblödet gefragt, mit wem man seine gewohnte

Parodie spielen, mit wem man über Mehl, Baumwolle oder Eisen sachsimpeln, über wen man sich zu Tod ärgern und wem man „ausdrücken“ wird. Aus seiner Fischer Reife macht nämlich jeder ein verschämtes Geheimnis. Und schließlich sind alle „Auch“ da. So gibt es also zu all diesen unentbehrlichen Amusements die schönste Gelegenheit.

Interessier sich rattert in der Sommerfrische die Arbeitsmaschine. Hunderte kommen nach Ischl, nicht um feiner selber willen, sondern weil die anderen herkommen. Es ist eine Etappe in der Karriere, die mancher zurückgelegt hat, dessen Name in ganz Europa heute vollen Klang besitzt. Hier fanden die Theaterdirektoren auf den Spuren Heinrich Laubes, und Laube selber hat hier eines der menschlichsten Talente unserer Bühne entdeckt. Er engagierte einen früh-jungen Komiker von der Fischer Sommerseine in sein neu begründetes Stadttheater, und der junge Spahmacher wurde später Alexander Girardi. Wie in pietätvollem Gedenten kommt er jedes Jahr her. Da wohnt er in der kleinen schmucklos schlichten Villa seines Schwiegervaters, dessen Name und dessen Wert auch einen guten Klang haben. Ein wenig abseits vom Fischer Korjomeg, in Steinfeld, von wo der Wist mitten in die dunklen Wälder des kaiserlichen Jagdreviers dringt, da liegt das Landhaus Ludwig Saldendorfers. Seinem Schwiegerohn aber begegnet man meist in Klüßl. Dort, wo die kleinen, schüchternen Häuser von anno dazumal stehen, wo die alte Kirche der Kaiserin Maria Theresia liegt, das Hotel Post, das kleine Theater mit der außen angebrachten Holzstiege zur Garderobe der Artisten und das Theater-Café. Vor dem leht gerodhlich das Zweibr Girardis. Und drinnen, hinter dem Haus, da sitzen die Librettisten, Komponisten, die Refordgewinner der 100., 500., 1000. Aufführung. Man steht die breite Physiognomie des Falls und das helle Offiziersgesicht des Kapellmeisters Franz Lehár. Manchmal taucht Viktor Leon mit dem lockigen Krauslopf auf. Und ringum ist ein Klüßlern, ein Tuscheln, ein ängstliches Herumwollen und schüchternes Warten all der Kleinen, die das Gesamtwort in das Rand der Operette noch nicht gefunden haben. Hier ist ihr Dorado, das sommerliche Gegenstück zum

platten hermetisch verschlossen sind. Der Aufenthalt in den Kammern wird allmählich unerträglich. Da es bekanntlich aber ein Trost ist, im Unglück Genossen zu haben, so versammeln sich diejenigen, die an der Übung selbst nicht direkt beteiligt sind, in der Regel in der Offiziersmesse. Meistens sind es nun die sogenannten „Badegäste“, wie Ärzte, Bahmeister, Kriegsgerichtsräte usw. Die versuchte innere Abkühlung durch geistige Alkoholika (es können auch Mineralwässer und sogar — pfui Spinne — Limonaden sein, denn in der Marine ist man außerordentlich solide) erzeugt todlicher das Gegenteil, und schließlich, wenn man sich keinen Rat mehr weiß und der Schweiß die Stirn herunterrieselt, wird der „Miesquirl“ in Bewegung gesetzt. Andere Leute nennen dieses Instrument einen Ventilator, ganz ohne Grund, es heißt „Ventilator“ aus, die Marine hat die obige, den Begriff vollständig treffende Bezeichnung gewählt, weil sie den „Miel“, die schlechte Luft (ob ich das Wort richtig schreibe, weiß ich nicht, ich habe es in keinem Wörterbuch gefunden), nur herumwirbelt, ohne sie zu verbessern oder abzuführen.

Aber die Herren unter dem „Miesquirl“ können es immerhin noch aushalten im Vergleich zu denen, die in angestrengtester Aufmerksamkeit auf ihren Stationen aushalten müssen.

Auf der Brücke der Admiral mit seinem Stabe leitet seine Streitkräfte. Auch hier Beobachter nach allen Seiten. Der Kommandant sorgt für die Innehaltung des richtigen Kurzes. Die Geschütze, die Kasematten, die Torpedo-Abwehrgeschütze sind besetzt, die Funken- und Scheinwerferstationen in Betrieb. Angestrengt späht alles in die schwarze Nacht. Dort scheint ein Schatten durch die Dunkelheit zu huschen, es ist nichts, vielleicht ein Fischerfahrzeug, vielleicht überhaupt nur eine Augen Täuschung. Da, was ist das, Funken stieben in weiter Entfernung durch die Nacht. „Mar bei Scheinwerfer, Torpedoboote 8 Strich an Bord.“ Die Telegraphen und Fernsprecher tragen diese Befehle nach allen Stellen des Schiffes. Die Geschütze werden gerichtet — da flammte eine rote Leuchtkugel auf, da eine zweite, eine dritte, die Zeichen der Torpedoboote für die Abgabe ihres Schusses. Aber im selben Augenblick leuchten auch die Scheinwerfer auf, die Geschütze überschütten die Angreifer mit einem Hagel von Geschossen, und wenn die Boote auch gleich einem Kugel von Wölfen gegen die Schiffe vordringen, wenn die Kommandanten todesmutig sich und ihr Schiff mit seiner Besatzung einsetzen, nur von dem einen Gedanken besetzt, dem Feinde Schaden zuzufügen, — in diesem Falle nützt all der Opfermut nichts, der Angriff war abgeschlagen, allerdings auch unter Verlusten bei den großen Schiffen. Ein richtiger Torpedobootsführer läßt sich aber durch Mißerfolge nicht abschrecken, in wenigen Stunden ist er wieder am Feinde, und diesmal glückt der Angriff glänzend.

Auf unsere Torpedowaffe, deren Entwicklung und Durchbildung wir dem jetzigen Staatssekretär, Großadmiral v. Tirpitz, in erster Linie zu verdanken haben, können wir besonders stolz sein. In einem Seekrieg würde selbst einem stärkeren Gegner gegenüber die stetige Beunruhigung durch Torpedo- und Unterseeboote die Nerven des Feindes zermürben, seine Blockade stören, seinen Trost, seine Transportschiffe für Material und Truppen vernichten, kurz ihm empfindliche Schädigungen zufügen. Und schließlich, wenn alles eingesetzt wird, da werden die Torpedobootskommandanten nicht zurückstehen, sei es, daß sie sich für ihre Kameraden einsetzen, sei es, daß sie den zusammengeschossenen Schiffen des Feindes den Todesstoß geben. Für Torpedobootskommandanten gibt es nur einen Gedanken: „Geran an den Feind“, und diese unausgesprochene Stählung des Angriffsgedankens bildet die beste Schule für unsere zukünftigen Führer, sie sorgt dafür, daß der offensive Geist, der unsere Armee zu ihren

großen Erfolgen geführt hat, auch zum Leitstern für unsere Marine geworden ist.

Am 24. Juli, mittags, entließ der Flottenchef die einzelnen Verbände, die nun ihre Liegeplätze aufsuchten, die von Memel bis Kügen sich längs der Küste erstrecken. Hier soll den Leuten Gelegenheit gegeben werden, sich an Land umzusehen, sich harmlosen Vergnügungen und Zerstreuung hinzugeben, um sich nach den harten Tagen des Dienstes zu erholen und wieder frische Kräfte für die weitere Ausbildungszeit zu schöpfen. Sie sind nur karg, diese Tage der Ruhe, deshalb freut sich der Seemann doppelt darauf, und besonders die harten Männer des 1. Geschwaders sind froh, einmal etwas anderes zu sehen als ihr geliebtes Wilhelmshafen und Helgoland. Deshalb frohe Tage für den Landgang und auf Wiedersehen an Bord zu neue Fahrten!

Politische Übersicht.

Ein böser Frauenorganisator.

An heißen Tagen schüttelt man häufig den Kopf. Das ist keine unmittelbare Wirkung der hohen Temperatur, sondern als Windgetriebe gehört das seltsame Zeug dazu. Das an solchen Tagen zutage gefördert und sogar gedruckt wird. Eine besonders starke Leistung ist es aber, wenn ein Berliner Lokalblatt eine neue Frauenorganisation zur Vergrößerung roher Männer vorschlägt. Nicht im Scherz und nicht einmal mit einem Anflug von Humor, sondern mit dem ganzen Ernst eines Gesellschaftsreformers. Die Tragödie der Frau Friedrich, deren Mann ein Mühlengänger und Trunkenbold, sie oft mißhandelte und die aus Verzweiflung ihre fünf Kinder tötete und nun, da der Tod an ihr selbst mitleidslos vorüberging, wegen fünfjährigen Wands vor die Geschworenen treten muß, hat das Blatt auf seinen Vorschlag gebracht. „Gibt es keine Mittel, die Frau gegen solche Mißhandlungen zu schützen? Ich kenne nur eins, Selbsthilfe. Es werden so viele Frauenvereine gegründet. Warum bildet sich nicht eine Frauenliga zum Schutz mißhandelter Ehefrauen? Vereintigt werden auch die Schwachen mächtig. Wenn sich im Hause der Frau Friedrich ein knapper Dutzend resoluter Frauen gefunden hätte, die dem brutalen Ehemann nach jeder Mißhandlung eine wohlverdiente Tracht Prügel verabreicht hätte, so wäre zweifellos dem Bösewicht das Handwerk gelegt worden. Ich möchte den Gedanken einer solchen Frauenliga, die sich zunächst auf die Bewohnerinnen eines Hauses zu erstrecken hätte, dann aber allmählich zu einer großen Organisation ausgebaut werden müßte, hiermit anregt haben.“ Diese Sätze klingen wie tiefer Ernst, sie sind übrigens auch mehrfach mit gleichem Ernst nachgedruckt worden. Organisierte Lynchjustiz; darauf läuft der Vorschlag hinaus. So lange die Sache nur zur theoretischen Erörterung steht, sind die Väter auf Seite der Frauen. Wenn's aber zur Umsetzung des Gedankens in die Tat käme, so würden sie den Schaden und außerdem noch den Spott haben. Der Anstifter halte sich dem Schaulplatz der Tat fern! Sonst könnte es auch für ihn böse ablaufen.

Statistischer Dilettantismus.

Die Veröffentlichung der statistischen Ziffern über den Geburtenrückgang entziffert wahre Orgien des Dilettantismus in der Statistik, und natürlich sind dabei wieder Gefühle und Wünsche stark im Spiel. Auch die Konfession wird hervorgeholt und soll die Unterschiede zwischen den verschiedenen Bekenntnissen erklären. Für konfessionell gemischte Bundesteile wäre nach den elementaren Grundfragen der statistischen Wissenschaft hier eine Ermittlung der Zahlen für beide Bekenntnisse nötig, um derartige Behauptungen zu stützen. Im allgemeinen ist die Geburtenbeschränkung bei den Katholiken geringer; eine Tatsache, über deren Vorhandensein und Ursachen sich hervornagende evangelische Geistliche wiederholt geäußert haben. Aber in einigen überwiegend katholischen Regierungsbezirken (Geln. Düsseldorf, Münster) ist der Geburtenrückgang zwischen 1908 und 1910 doch erheblich, nämlich überall 4 v. H. Und wie das erklären? Man wird deshalb (1) dem Professor Dr. Obenburger zustimmen müssen, wenn er die Behauptung aufstellt, daß die Großindustrie und das Zusammenballen der Bevölkerung in den großen Städten die Volkskraft verkümmern lassen und daher mittel-

bar die Geburtenhäufigkeit beeinträchtigen“, meint die „Zagl. Rundschau“. Um diesen Sachverhalt zu rechtfertigen, müßten die drei genannten Bezirke wieder im einzelnen auf Ort und Familien betrachtet werden. So lange das nicht geschehen ist, darf wieder die Großindustrie es sich verbitten, daß man sie ausschließlich da einstellt, wo die Schablone nach dem Befehle verfährt. Kurz, so geht es nicht. Und so schön das Wort klingt: „Zahlen beweisen“, so zweifelhaft steht's doch manchmal mit der „angewandten“ Statistik.

Deutsches Reich.

* Prüfung der Polizeiverordnungen. Im Hause der Abgeordneten ist gelegentlich auf verschiedene Mängel auf dem Gebiete der Polizeiverordnungen hingewiesen worden. Insbesondere wurden die überzogene Zahl der Polizeiverordnungen sowie deren häufig veralteter oder nicht ordnungsmäßiger Inhalt bemängelt. Der Minister des Innern hat hieraus Veranlassung genommen, die nachgeordneten Behörden darauf hinzuweisen, daß es das Bestehen sämtlicher zum Erlaß von Polizeiverordnungen befugten Dienststellen sein müsse, die im Wege der Polizeiverordnung zu regelnden Angelegenheiten auf das unbedingt notwendige Maß zu beschränken. Ferner sind die Regierungspräsidenten beauftragt, sämtliche in ihrem Bezirk bestehenden Polizeiverordnungen in bezug auf ihre Gesetzmäßigkeit, Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit nachzuprüfen und die veralteten Verordnungen auf dem im § 145 des Landesverwaltungs-Gesetzes vorgesehenen Wege außer Kraft zu setzen. Um zu verhüten, daß künftighin neu zu erlassende Polizeiverordnungen als unzulässig erklärt werden, sollen sämtliche Entwürfe zu Polizeiverordnungen zunächst der Ausschussbehörde zur Vorprüfung eingereicht werden. Bei dieser Prüfung sind auch die in den nicht veröffentlichten Entscheidungen der höchsten Gerichtshöfe enthaltenen Rechtsgrundsätze zu berücksichtigen. In diesem Zweck sollen den Provinzialbehörden die Entscheidungen in erweiterterem Umfang als bisher zugänglich gemacht werden. Infolge dieser Anordnungen darf erwartet werden, daß die veraltete Rechtsprechung bezüglich des Inhalts der Polizeiverordnungen Maß gewinnen wird.

* Dr. Baasche über die deutsch-englischen Beziehungen. Der erste Vizepräsident des deutschen Reichstags, Dr. Baasche, hat auf seiner Reise durch Kanada in Vancouver eine Erklärung über die Beziehungen zwischen England und Deutschland abgegeben, die durch ihren aufrichtigen Ton und ihre optimistische Anschauung im ganzen westlichen Kanada sehr sympathisch begrüßt hat.

* Eine Denkschrift über Abonnementversicherung. Wie uns mitgeteilt wird, hat die Reichsregierung im Verfolg der Debatten über die Abonnementversicherung durch Zeitungen im Reichstage bei den verbündeten Regierungen eine Umfrage veranstaltet, die ein umfassendes Material zur Beurteilung dieser Frage geliefert hat. Auf Grund der erhaltenen Materialien, die sich aus der Beantwortung einer Reihe eingehend spezialisierter Fragen ergeben haben, wird eine Denkschrift ausgearbeitet, die nach Fertigstellung, wahrscheinlich zur kommenden Reichstagssitzung, dem Reichstage vorgelegt werden wird. Die Materialien der Denkschrift versprechen, ausreichende Klarheit darüber zu geben, ob ein gesetzliches Eingreifen in dieser Frage notwendig sein wird.

* Eine Jesuitenaussprache im bayerischen Reichsrat. Im Finanzausschuß des bayerischen Reichsrats kam es vorgestern zu einer großen Jesuitenaussprache. Reichsrat Frhr. von Komer-Klett betonte, ein Verdienst des bayerischen Jesuiteneinfasses wäre es, wenn er den Anstoß dazu geben würde, daß endlich vom Reiche aus das Jesuitengesetz aufgehoben würde. Die Jesuiten, deren Verdienste um die Wissenschaft und Kultur groß seien, seien am besten, unsere gebildeten Klassen, die mehr und mehr dem Unglauben verfallen, wieder zum Glauben zurückzubringen. Reichsrat zu Tübingen-Jettenbach schloß sich dieser Ansicht über die Bedeutung der Jesuiten für Wissenschaft und Kultur nicht an und erklärte, daß im großen und ganzen die Ordensmitglieder mit der Wissenschaft nicht zu tun haben. Im gleichen Sinne sprach sich auch der Reichsrat Graf Moy aus. Bezeichnend war, daß der neue Minister des Innern sehr warm für die Jesuiten eintrat. Die neue Staatsregierung habe den Erlaß als eine Notwendigkeit betrachtet. Der frühere Ministerpräsident Graf v. Crailsheim stellte sich ebenfalls gegen das

winterlicher Café Dobner, neben dem Theater an der Wien. Hier versammelt sich die zweite Schicht von Gewerksägern, die unter dem Deckmantel Kurgast in Ischl und seiner Umgebung in Pfandl, Gries, Eggenmoos wohnt. Kleine Kapellmeister, Tenore, die es an guten Tagen bis zum zweimal gestrichenen O bringen, Raibe, die jeden Don Juan in die Lehre zu nehmen vermögen. Immerhin, es kommt nur auf das Stichwort an, auf das man im richtigen Augenblick mit überzeugender Kraft einfällt. In dem kleinen, festlich verputzten Theater da drüben, hat Karl Rud zuerst den Kaktus geführt. Und jeden Tag beinahe, entfaltet auf dieser schmalbrüstigen Bühne ein erlauchtes Genie seine Kunst. Ischl hat seine Geschichte.

Selbsteig rührt es einen an, wenn man am Bahnhof ansteigt. Seine Bergriesen reihen einen auf. Man geht glatte, feingeklebte Wege stundenweit zwischen Föhren und Tannen. Längs der Traun, längs der Ischl, rinnen sie hin, flach wie ein Villardbreit. Etwas Nolliges hat dieses Tal, etwas Sanftes und Milbes haben diese Wälder. Man fühlt sich traumlich angefüllt, es sind Wiener Menschen, die man trifft, es ist die österreichische Alpenlandschaft, die einem aufnimmt, es ist der Aurore von Österreich, in dem man weiß. Und in langsamem Trab, den hochkrempigen Steirer Hut auf dem Kopf, in Lederhose und Bodenjoppe, fährt der alte Kaiser vorüber. Draußen auf den weißen Gedankenstücken der Ebenseer-Strasse, die aus seinem Jagdrevier am Offensee oder Langbathsee kommt. Auf den Gnadenerweg, dem Nachmittags-Spaziergang von Ischl, 5 Meter über der Straße erhöht, stehen die Leute Spalier. Ein sanftes Grinsen hinunter, ein leichtes Gucklächeln hinauf. Ganz still, ganz ohne trommelnden Prunk und aufjagenden Lärm geht das vor sich. Es ist jene gedämpfte Noblesse, jene patriarchalische Anmut, die Österreich ist, die Franz Joseph heißt und: Ischl. Dies Asteifen, dieses Sichersein und dieses selbstverständliche Wirken: das ist der Reiz von Ischl, dem Aurore Österreichs. Man kommt hierher, weil man vor 50 Jahren hierher gekommen ist, und vor 80, im Nachhinein, in der Wiederkehrzeit und sogar schon nach dem Kongress. Undefinierbar liegt diese Bedeutsamkeit in der Luft. Sie drückt sich aus in der verhaltenen Bauweise

der Hotels, die wirklich nicht mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet sind, die nur ihre Gediegenheit für sich haben, ihr Renommee. Sie drückt sich aus in den Erinnerungstafeln, denen man auf Schritt und Tritt begegnet, in den Straßenamen, den Landschaftsbenennungen und da und dort an einem alten Brauch, den eine andere Zeit hinwegzufegen verstanden hat. Noch stehen vor dem Hotel Elisabeth die Säulen mit ihren Sesseltüchern, die der alte Erbprinz Franz Karl, des Kaisers Vater, benützt hat. Heute mietet sie keiner mehr, trotzdem sind sie immer noch da. Sie träumen von der guten alten Zeit, wie die jungen Ischler Mädchen von einem Grafen träumen, der wirklich einmal eine von ihnen gestreift hat. Es war ein Graf Kinsky. Und wie in Ischl alles beim Alten bleibt, so war es auch mit dem Ischler Blut in den jungen Grafen. Die haben wiederum Bürgerliche gestreift: Zwei Künstlerinnen vom Theater, Marie Renard und Ida Palmann. Ein patriarchales Land, ein patriarchales Ort. Das Sturmjahr 1948 jagte an ihm spurlos vorüber. In Gmunden hielt der Bauernbesitzer Hans Kublich eine flammende Rede. Nach Ischl zog er nicht. „In das schwarze Nest“, wie er sich ausgedrückt hat, vorzugehen.

Der Kaiser, das ist die große Sensation von Ischl. Sensation, das paßt nicht gut, man sollte lieber das intimere, tiefer wurzelnde Wort Bedeutung wählen. Im zivilen Steirerhofum lebt er hier und sein persönlichstes Leben ist mit diesem Ort untrennbar verknüpft. Vielleicht bis in das Mysterium seiner Geburt. Denn als die Ehe Franz Karls mit der Prinzessin Sophie fürs erste hunderlos war, da hat ihn der Doktor Raffalt Goldhaber von Ischl verschrieben, und drei Jahre später kam Franz Joseph zur Welt. 80mal hat er hier seinen Geburtstag gefeiert. Seine Braut lernte er hier kennen, und hier schloß die Verbrüderung Österreichs und Deutschlands nach dem Bruberkrieg von 1808 ein. Hoch über Ischl weht die Fahne auf dem gewaltigen Hotel Bauer. Die Reichsfarben neben dem schwarz-gelben. Schon seit einer Stunde steht das historische Glas Champagner mit Seltenerwasser bereit. Da sprengt die Karosse die Bergstraße empor. Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph sitzen darin und der wunderschöne Kronprinz Friedrich. Im Theater gab es Anno 1971 Revor-

stellung mit dem Liebling des alten Kaisers. Die Luft lag und in dem Photographenatelier auf der Esplanade in Ischl wird noch ein angelegtes Doppelportait als Reliquie bewahrt: Wilhelm I. und diese Königin des Reichs. Große Tage waren das. Es wimmelte von Ministern, von Votgeschöftlern und Gefandten. Auf der Esplanade floß das Bismarckwort auf: „Bismarck heißt Schmerling.“ Aber die beiden Kaiser, die über das deutsche Volk regierten, hatten einander gefunden.

Damals auch wurde die Kaiservilla gestiftet erweitert. Am Eingang von Ischl liegt sie, ganz ins Grün eines mächtigen Parkes versteckt. Ein herrlicher Bau mit cremefarbenem Anstrich, darinnen freundliche, weiße Fensterräume blinken. Der Garten aber hat den eleganten englischen Stil, den Elisabeth so sehr geliebt hat. Nur vor den Fenstern des Kaisers, gegen Westen, hebt ein kunterbuntes Blumenbeetblühen an, rote, blaue, gelbe, lila und weiße Fuchsen; in allen Größen und Spielarten ist die Lieblingsblume des Kaisers vertreten. Von Westen aus führt auch eine kleine Tür ins Freie. Da sieht man den Kaiser täglich in taufrischer Morgenfrühe seine Villa verlassen. Langsam schreitet er den Fußpfad hinauf. Nur Sonntags geht er nicht diesen täglichen Gang. Da schreitet er, begleitet von seinem Leibjäger, der das goldgezierte Gebetsbuch trägt, die Straße in den Markt, die Kirchenstufen empor. Draußen steht der Choral ein, die Orgel dröhnt. Die Orgel, die einst Brudner zur Hochzeit Marie Valeries gespielt hat. Sein Rivale in der Kunst der Wiener Musikanten hat damals in Lindau gewohnt, diesem ländlichen Vorort von Ischl, wo es ganz still und dem Auroreweiden entrückt ist. Jeder wogen, rings auf Berge gekrümmt. Immer klingt hier „Die Hebeinsamkeit“, die hier entstand, von Brahms geschaffen wurde. Und Strauß war hier und Lenau und Bauernfeld und die anderen Künstler des Nachhinein; Sophir, Grillparzer und die ganze Garde des alten Burgtheaters; sie alle, ihr Publikum und der Kaiser dazu, haben in dem Aurore von Österreich gelebt. Weiß man jetzt, warum er keinen, der einmal dort war und ein österreichisches Herz hat, mehr losläßt? Ein österreichischer Ort und eine österreichische Landschaft.

neue Ministerium und betonte, daß dieses durch diesen Erlass die Gemüter beruhige und dem konfessionellen Frieden im Lande entgegenarbeite, daß der Erlass in den weitesten Kreisen die größte Beunruhigung hervorgerufen hätte und auch tatsächlich falsch gewesen sei; man hätte zuerst den Antrag beim Bundesrat einbringen und abwarten sollen, wie dieser beschloß, nicht aber erst den Erlass herausgeben und dann beim Bundesrat anfragen sollen.

Veteranenfürsorge. Neue Forderungen zur Unterstützung der Veteranen sind nach der „Kraunsche. Wdg.“ im Vorschlag des Reichstagesetats von 1913 und 1914 eingeleitet. Unabhängig davon finden auf Veranlassung des Kaisers zurzeit Erhebungen statt über eine durchgreifende Umwandlung der bisherigen Reichsveteranenfürsorge.

Kinematographenzensur. Um die Zensur der kinematographischen Vorführungen wirksamer zu gestalten und gleichzeitig die Ortspolizeibehörden bei der Ausübung der Zensur zu unterstützen und zu unterstützen, erscheint deren weitgehende Zentralisierung erforderlich. Ein ministerielles Rundverfügung bestimmt daher, daß die Ortspolizeibehörden anzuweisen sind, dem Polizeipräsidenten in Berlin in Zukunft von den Lichtbildfilmen, welche ihnen im Hinblick auf öffentliche Vorführung vorgelegt werden, Mitteilung zu machen, falls diese Filme von dem Polizeipräsidenten in Berlin noch nicht geprüft worden sind, oder aber seitens der mitteilenden Ortspolizeibehörde eine Beurteilung erfahren, die von der Berliner Zensur abweicht. Dies gilt sowohl für Filme, die in Berlin zugelassen, hingegen an anderen Orten verboten werden, als auch für solche, deren Vorführung ungeachtet des Berliner Verbots an anderen Orten gestattet wird. Die Beurteilung der Ortspolizeibehörden von der Berliner Zensur nur zum Teil abweicht, z. B. in Bezug auf die Frage, ob der Film sich nur zur Vorführung vor Erwachsenen oder auch vor Kindern eignet, oder in Bezug auf einzelne Filmteile, so wird es dem Ermessen der Ortspolizeibehörden überlassen, ob sie nach Lage des Einzelfalles eine Mitteilung für erforderlich oder angezeigt erachten.

Verbot der Vieheinfuhr aus den Kolonien. Selbst gegen das Vieh unserer deutschen Kolonien halten wir unsere Grenzen geschlossen. Wie sehr aber den deutsch-südwestafrikanischen Farmern eine Abnahmefähigkeit nach der Heimat zu gönnen wäre, geht aus einem Briefe an die „Allg. Fleischzeitung“ hervor. Dort schreibt ein deutscher Viehhändler aus Südwest: „Die Angebote an Schlachtwieh häufen sich bei mir jeden Tag mehr; ich möchte den Farmern, die ja auch zum größten Teil Deutsche sind, gern den Gefallen tun, ihnen ihr Vieh abzukaufen, aber wo soll man damit bleiben, wenn man ein Absatzgebiet, aber selbst für die eigene Kolonie ist die Einfuhr nach dort verboten. Ich möchte wissen, wo der Grund für ein solches Verbot zu suchen ist? Wenn man den kleineren Farmern in den ersten Jahren Abnahmefähigkeit für ihre Produkte schafft, so werden sie auch existieren können, sonst müssen sie, da sie nicht das nötige Kapital haben, um dies lange auszuhalten, zugrunde gehen und nur die größeren werden bestehen bleiben. Was die Gesundheit des Viehes in Deutsch-Südwestafrika anbetrifft, so können wir in dieser Beziehung sehr zufrieden sein. Wir haben lange nicht so viel Krankheiten zu verzeichnen wie beim deutschen Schlachtwieh. In diesem Jahr hat es hier reichlich geregnet, so daß die Weide überall vorzüglich steht, und die Farmwirtschaft schreitet im allgemeinen sehr gut vorwärts. Offentlich lassen sich unsere Heben Agrarier wenigstens dazu bewegen, daß sie ihren eigenen Landkneuten hier in Deutsch-Südwestafrika Einfuhr für einige tausend Oäsen und Hämmel nach Deutschland gestatten, was doch bei dem deutschen Massenverbrauch gar nichts ausmacht, während es für den hiesigen Farmer, wenn in der jetzigen Zeit ab und zu ein Dampfer Schlachtwieh ausgeführt werden könnte, von sehr großem Vorteil wäre, da er mit diesem Vieh die Weiterbestellung der Farmen sehr fördern könnte.“ — Tatsächlich könnte hier praktische Kolonialpolitik mit fürsorgender Heimatpolitik verbunden werden. Die Regierung hätte die Pflicht, in dieser Frage einmal etwas Initiativ zu entfalten. Der agrarische Widerstand wäre im neuen Reichstag schon zu brechen.

Aufhebung eines Vieheinfuhrverbotes. In Regierungsbezirk Aachen wurde das Einfuhrverbot von Vieh luxemburgischen Ursprungs aufgehoben.

Die konfessionelle Schulaufsicht ist mit Beginn dieses Monats im Regierungsbezirk Siegen abgeschafft worden. Bisher waren sämtliche katholischen Schulen des Bezirks dem katholischen Schulkollegium unterstellt und die evangelischen Schulen, nach Kreisen geordnet, den beiden evangelischen Schulkollegien. Von nun an sind drei Aufsichtsbereiche ohne Rücksicht auf die Konfession der Schulen und der Schulkollegien abgegrenzt.

Nachricht und Brechen in erfreulicher Übereinstimmung. In der Kommission des bayerischen Reichstages erklärte der Minister des Innern Hr. v. Soden, daß mit einer grundsätzlichen Nichtbestätigung sozialdemokratischer Bürgermeister die bayerische Regierung in erfreulicher Übereinstimmung mit der preussischen Regierung stehe.

Ein Verhörprozess. Der Redakteur „Lorraine“ erklärt, daß sein Direktor, Adde Collin, gegen die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ wegen eines Artikels, der falsche Angaben und verleumderische Zweideutigkeiten enthalte, Privatklage angehängt habe.

Die schweizerische Kaiserpostkarte — „S. W. im Lande der Schützen“ —, die in der Schweiz unliebsames Aufsehen erregte, soll jetzt, wie der Züricher Verleger schweizerischer Blätter mitteilt, aus dem Verkehr gezogen werden.

Der Streik bei der Rheinischen Bahngesellschaft zu Düsseldorf wurde nach vierzigstündiger Dauer beendet. Etwa 70 Prozent der Werke haben den Dienst zu den alten Bedingungen wieder angetreten. Da inzwischen Neueinstellungen bei der Bahn erfolglos, steht noch nicht fest, wieviel von den restlichen 30 Prozent der in den Aufstand getretenen Angestellten noch angenommen werden können. Die Bahn hat durch den kurzen Streik einen ziemlich bedeutenden Ausfall gehabt, da während der Streiktage ein Schuppenfeld abgebrannt wurde, welches mit einem gewaltigen Bahnerzeuger verbunden zu sein pflegt.

Arbeiterausperrung. Den Beschlüssen des Arbeiterverbandes entsprechend erfolgte in Berlin die Ausperrung von etwa 1000 Dachdeckern.

Heer und Flotte.

Offiziere als Beobachter bei Überlandflügen. Das Kriegsministerium hat jedoch für diejenigen Offiziere, die sich als Begleiter von Zivilfliegern an Überlandflügen beteiligen wollen, eine Verfügung erlassen, worin ausgeführt

wird, daß die in der letzten Zeit sich mehrenden tödlichen Unfälle von Offizieren, die als Fluggesellschaftsmitglieder mitfliegen, dazu zwingen, über die Beteiligung von Offizieren an Flügen Bestimmungen zu treffen. Wenn auch das große Interesse der Offiziere an der Weiterentwicklung des Flugwesens und ihre Aufopferung für die Sache freudig zu begrüßen ist, so soll doch künftig vermieden werden, daß Offiziere an Flügen mit solchen Maschinen teilnehmen, deren Brauchbarkeit und Leistungsfähigkeit noch nicht einwandfrei erwiesen ist. Die Teilnahme verbietet sich ohne weiteres in Flugzeugen von einem neuen noch ungetesteten Typ, den der Führer selbst noch nicht genügend kennt und ausreißend beherrscht. Den Offizieren wird aus diesem Grunde empfohlen, sich, solange das Flugwesen die jetzige Anfangsstufe der Entwicklung noch nicht überwunden hat, an die Truppenkommandeure zu wenden, damit diese bei der Generalinspektion des Militärverkehrs anfragen, ob die Heeresverwaltung den in Frage stehenden Flugzeugtypen das erforderliche Vertrauen entgegenbringt und ob der Führer des Flugzeuges die Gewähr für Sicherheit des Fluges bietet. Ramentlich, wenn es sich um Flugzeugtypen handelt, die sich noch nicht im Dienste der Heeresverwaltung bewährt haben, ist die Anfrage unbedingt zu raten. Da ferner unter der sich täglich vergrößernden Zahl von Zivilpiloten viele Fluggesellschaftsmitglieder sind, denen wegen ihrer noch nicht abgeschlossenen Ausbildung, die für Überlandflüge erforderliche Sicherheit fehlt, so ist auch in dieser Hinsicht Vorsicht anzuraten. In vielen Fällen wird die Generalinspektion des Verkehrs in der Lage sein, über die Fluggesellschaftsmitglieder Auskunft zu erteilen.

Schiffs-Nachrichten. Eingetroffen: „S. M. S. Panther“ am 22. Juli in San Paolo de Lando, „S. M. S. Hertha“ am 22. Juli in Apennade (Weiterfahrt 25. Juli), „S. M. S. Grille“ 23. Juli in Emden (Weiterfahrt am gleichen Tage). Poststation: „S. M. S. Santa“ bis 28. Juli Sonderburg, bis 18. September Marinepostbureau Berlin, bis 28. September Wilhelmshafen, dann bis auf weiteres Marinepostbureau Berlin, „S. M. S. Grille“ bis 30. Juli Marinepostbureau Berlin, vom 31. Juli bis auf weiteres Kiel.

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Der Kriegsminister gegen den Ministerrat. Budapest, 26. Juli. Der „Pesth Ujsap“ bringt heute eine aussagen-erregende Mitteilung über die Neuaufrüstung der österreichisch-ungarischen Armee, die aus dem Wiener Kriegsministerium stammt. Die Heeresverwaltung, schreibt das Blatt, wird an ihren in der gemeinsamen Ministerkonferenz namhaft gemachten Neuaufrüstungen für die Umbauaufstellung der ganzen österreichisch-ungarischen Artillerie festhalten. Die Staatsbrönge muß aus der artilleristischen Ausrüstung der österreichisch-ungarischen Armee verschwinden. Es kann sich daher diesmal nur um eine Zurückstellung der Artillerieauforderungen für kurze Zeit handeln. Es ist kein Geheimnis, daß der Kriegsminister sich mit einem schriftlichen Protest an den Kaiser gewandt und gegen den ablehnenden Beschluß der gemeinsamen Ministerkonferenz im Interesse der Armeeverwaltung eingelegt hat. Auch der Minister des Auswärtigen, Graf Berchtold, hat bei seiner letzten Audienz in Sicht in gleichem Sinne berichtet. Es wird daraus gefolgert, daß die militärische Forderung für die Einführung der Stahlrohrgeschütze nur für kurze Zeit aufgeschoben ist, und daß auch die ungarische Regierung sich dieser Ansicht nicht verschließen wird, wenn es ihr im Herbst gelingen sein wird, Ordnung im Parlamente zu machen.

Frankreich.

Die Bedingungen zum Luftschifferdienst. Paris, 26. Juli. Wie die „France militaire“ meldet, hat der Kriegsminister angeordnet, daß diejenigen Soldaten, die als Luftschiffer oder Flieger dienen wollen, sich verpflichten müssen, mindestens zwei Jahre als Kapitulanten in der Luftschifferabteilung zu dienen.

England.

Das Verhältnis zu Deutschland und die Tripelallianz. London, 26. Juli. In den Parlamentsverhandlungen führt der „Daily Chronicle“ aus, daß die Änderung der auswärtigen Politik Englands auf seine Wehrpolitik zurückgewirkt habe. Die allmähliche Verschlechterung der diplomatischen Beziehungen zwischen England und Deutschland etwa seit dem Jahre 1900 führte zu der deutschen Flottenpolitik. Die Verstärkung der deutschen Flotte war die Antwort auf unsere Diplomatie. Das Blatt will nicht unterlassen, daß die englische Diplomatie wirklich zu einer Zeit so antideutsche Absichten verfolgt habe, wie man auf dem Kontinent annehme. Die Hauptursache sei, daß sie jetzt weder antideutsch sein noch scheinen dürfe. „Daily Chronicle“ glaubt, daß die Freundschaft Englands mit Frankreich und Rußland eine Freundschaft mit Deutschland nicht notwendig verhindern müsse, obwohl es noch bis vor kurzem diesen Anschein hatte. Die Erklärungen des Ministers seien vortrefflich, aber es bestehe auch der Wunsch, die Freundschaft mit Deutschland auf dieselbe Basis, wie die mit Frankreich und Rußland, zu stellen. Soll die Tripelallianz nicht mehr dem Dreieck gegenübergestellt werden? Vielleicht ist es zu früh, diese Fragen aufzuwerfen. Sie sollen auch nicht in dem Sinne aufgeworfen werden, daß Frankreich und Rußland aufgegeben werden sollen, aber so lange die Fragen nicht endgültig in dem Sinne beantwortet sind, daß Deutschland in unserer Freundschaften auf der Basis der weitestbegünstigten Nation aufgenommen wird, darf das Ende des ruinösen Betrübens nicht erwartet werden.

Deutsche und österreichische Unterstützung der Dozarbeiter. London, 26. Juli. Wie das Parlamentarische Komitee im Unterhause erklärte, ist dem Streikkomitee der Dozarbeiter aus Österreich-Ungarn und aus Deutschland eine Summe von 350 000 Mk. zur Unterstützung der Familien der Ausständigen zugegangen.

Vereinigte Staaten.

Die New Yorker Polizeiaffäre. New York, 26. Juli. Nachdem Leutnant Veder, der durch die Mordaffäre Rosenthal in ein schiefes Licht gekommen ist, gestern nachmittag eine Stunde gewartet hatte, um vor der Strafjury über die durch die Rosenthalische Mordaffäre geschaffene Situation und die Ereignisse selbst Zeugnis abzulegen, wurde er wieder zurückgeschickt, ohne daß man ihn hätte zu Wort kommen lassen. Es ist möglich, daß er in der nächsten Zeit wieder als Zeuge vorgeladen werden wird. Veder ist über die Behandlung, die ihm vor Gericht widerfuhr, sehr verärgert. Er erklärt, ich will mich reinigen, um aus dieser schmutzigen Affäre

herauszukommen, denn ich bin ein Opfer der Umstände. Die Polizei hat gestern Abbildungen und Beschreibungen derjenigen Personen nach allen Richtungen ausgesandt, welches sie des Mordes verdächtig hält, die seit dem Mord verschwunden sind. Die gestrigen Abendblätter melden, daß der Engländer Ketteren, ein früherer Detektiv des Scotland Yards von dem Distriktsanwalt Whiteman damit beauftragt worden, die Mörder Rosenthal's ausfindig zu machen. Nach einem weiteren Telegramm kam es im Verbrecher-Viertel zwischen Polizisten, die sich auf der Suche nach den Mördern Rosenthal befanden, und einer Anzahl Verbrecher, die sich in einem Hause verborgen hatten, zu einem Revoluzerkampf. Als es den Polizisten nach vieler Mühe gelungen war, sich Eintritt in das Haus zu verschaffen, waren die Verbrecher nicht mehr zu finden. Sie hatten durch einen unterirdischen Gang das Weite gesucht. Bei dem Kampf wurde ein Polizist durch einen Schuß lebensgefährlich verwundet.

Gegen den Bau neuer Schlachtschiffe. Washington, 26. Juli. Die demokratische Partei beschloß gestern im Abgeordnetenhaus auf ihrem Plan zu beharren, sich jeglichem Bau weiterer Schlachtschiffe zu widersetzen. Auch der Versuch, die demokratische Fraktion wenigstens für den Bau eines einzigen Schlachtschiffes zu gewinnen, fand bei den Abgeordneten eine glatte Ablehnung.

China.

Obstruktion in der Nationalversammlung. Peking, 26. Juli. (Neuer.) Die Nationalversammlung hat die Abstimmung über die Ministerliste auf morgen verschoben. Die Partei Langschahis war gegen jeden Ausschub, augenscheinlich in der Hoffnung, daß die Liste verworfen würde. Zahlreiche Gesellschaften und Parteien haben die Nationalversammlung telegraphisch vor den gefährlichen Folgen einer Obstruktion gewarnt. In Versammlungen von Militär- und Polizeibereinen wurden Resolutions angenommen, die Quanschikai Unterstützung versprechen und die zur Militärdiktatur auffordern, falls die Obstruktion der Versammlung fortdauere.

Luftfahrt.

Flugpost. Gotha, 26. Juli. Der Leiter der hiesigen Offiziers-Fliegerschule, Herr Ingenieur Schlegel, wollte heute früh das in der hiesigen Halle befindliche Luftschiff „Schütte-Lanz“ eine Strecke mit seinem Eindecker, an dessen Bord er auch die Gothaer Flugpost hatte, begleiten. Er kreuzte mit einem Leutnant als Passagier bereits in 200 Meter Höhe, als sich der bereits gemeldete Unfall des Luftschiffes ereignete. Kurz entschlossen flog nun Herr Schlegel nach Erfurt, landete nach 30 Minuten auf dem Glerzierplatz und gab seine Flugpost auf. Nach einem 1/2stündigen Aufenthalt stieg der Flieger wieder auf und landete nach 18 Minuten wieder vor der Halle in Gotha.

Wieder flugbereit. Gotha, 26. Juli. Das Luftschiff „Schütte-Lanz“ ist wieder flugbereit, konnte aber wegen des in der vergangenen Nacht niedergehenden schweren Schnees nicht abfahren. Die Abfahrt des Luftschiffes ist auf morgen früh 4 Uhr festgesetzt worden. Das Ziel ist Johannisthal. Der Leiter der Offiziers-Fliegerschule in Gotha wird das Luftschiff mit seinem Eindecker einen Teil des Weges begleiten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Sommerfrische daheim.

Wenn der Sommer mit seinen Hitzewellen das Leben in der Stadt zu einer Qual macht, flüchtet sich jeder, der es sich leisten kann, an die See oder in die Berge oder in die waldbumstaltete Einsamkeit. Die Sehnsucht nach der Sommerfrische beherrscht auch den zurückgebliebenen Teil der Menschheit und wer Flug ist, kann sich auch zu Hause alles so einrichten, daß er wie in einer Sommerfrische lebt.

Vor allen Dingen muß man seine täglichen Lebensgewohnheiten revidieren und dem Zweck der Sommerfrische, d. h. der Erholung, anpassen. Da gibts viele, die strengen regelmäßig um 7 auf, trinken Kaffee, hocken sich um 8 Uhr an die Arbeit im Bureau, Kontor oder Werkstatt und arbeiten ihr gewohntes Pensum herunter. Und wenn das tägliche Arbeiten und Essen erledigt ist, geht an den Stammtisch oder man pflegt der Ruhe zu Hause bei Zigarette, Bier und Zeitung, wenn nicht etwa — wie das auch vorkommt — auch die Abende noch zur Arbeit benutzt werden. In diesem Stundenplan fehlt etwas: die Erholung in der freien Natur. Es ist durchaus nicht nötig, große Reisen zu machen und dafür eine Unmenge Geld auszugeben, sondern man kann auch zu Hause sich so einrichten, daß man sich die für Geist und Körper notwendige Erholung gewahren kann. Zunächst richte man seinen Arbeitsplan so ein, daß man für alles das, was man im Bad oder in der Sommerfrische sich zur Erholung ersieht, Zeit und Gelegenheit findet, nämlich für Ausflüge in Wald und Feld, für Baden, Schwimmen, Rudern, Radeln, Freiluftsport aller Art. Irgendwo diese Zerstreuungen kann man sich immer irgendwie leisten. Für die Arbeit selbst richte man ebenfalls einen festen Plan ein. Ungeordnete, planlose Arbeit ist meist Mühsal ohne Erfolg, wenigstens ohne den rechten Erfolg. Kann jemand nicht auf 8 oder 14 Tage oder noch länger sich selbst einmal völlige Gesellschaftsferien geben, d. h. die Arbeit so lange ganz ruhen lassen und die Zeit nur der Erholung widmen, — was ja natürlich das Beste ist — so kann er sich doch sicher die Arbeit so einrichten, daß er wenigstens in dieser selbstgegebenen Zeitszeit nur Vormittags arbeitet und die übrige Zeit der Erholung widmet.

Wie man sich alsdann die Erholung einrichtet, hängt natürlich von den Umständen, von den Lebensgewohnheiten, den Geldmitteln usw. ab. Vor allen Dingen muß man die Wohnung gut und reichlich lüften. In den Städten, zumeist in den größeren, ist es oft kaum möglich, eine ausreichende und zweckentsprechende Lüftung der Wohnungen herbeizuführen. Die schlechte Lüftung ist oft bedingt durch die unrichtige Bauart der Häuser, durch Mangel an Fenstern usw. oder auch durch eine falsche Stroplüftung, die die Luft absperrt, statt sie in die engen Gassen hinauszulassen. Weiter kommt eine zu starke Besonnung der Gebäude in Betracht. Es fehlt an Schatten; die Sonnenglut legt den ganzen Tag auf den

Jeunern und durchwärt die Rouern derart, daß die Wohnung überhaupt nicht läßt zu halten ist. Handelt es sich um Hofwohnungen, die von allen vier Seiten durch hohe Mietskasernen von dem Hingutritt frischer, beweglicher Luft abgeschnitten sind, so bildet sich oft eine brütende Schwüle, die jeder kennt, der jemals an schwülen Sommertagen eine derartige Hofwohnung betreten hat. In solchen Wohnungen lebt aber der größere Teil der ärmeren Großstadtbewohner und für diese Bevölkerung ist die Einrichtung der Laubkolonien, Schrebergärten usw., eine wahre Wohltat.

Die Bewohner der Kleinstädte und Dörfer sind natürlich besser daran, als der Großstädter. Aber auch sie bedürfen der Erfrischung und Erholung in den heißen Sommermonaten. Aber sie haben die freie Gottesnatur so nahe und schattige Wälder, Waldeinsamkeit oder gar Berge und Klüfte sind meist so leicht erreichbar, daß es eben nur auf den festen Willen ankommt, regelmäßig einen bestimmten Teil des Tages der Erholung zu widmen und Spaziergänge in die nähere und weitere Umgebung zu machen.

— 20 Jahre waren es am 24. Juli, daß Herr Behrer und Komponist Karl Schöly den „Sängerkorps des Turnvereins“ leitete. Aus diesem Anlaß hielt der Obmann, Herr Karl Leicher, vor Beginn der Probe eine kernige Ansprache und überreichte Herrn Schöly ein Blumenopfer. Auch der Vorstand des „Turnvereins“ überbrachte seine Glückwünsche, indem der zweite Vorsitzende, Herr Münch, dem verdienstvollen Dirigenten herzlich dankte mit dem Wunsche, daß er noch recht lange dem Chor vorstehen möchte.

— Zur Eingabe der hiesigen Steinarbeiter an Magistrat und Stadtvorordnete schreibt man uns von beteiligter Seite: In der Abend-Ausgabe vom Donnerstag wird von Vergebung der Steinarbeiten an Jüdischenunternehmer gesprochen, und man kann dabei herauslesen, als ob die städtischen Behörden Arbeiten durch Jüdischenunternehmer ausführen ließen. Bis jetzt ist uns ein derartiger Fall nicht bekannt. Die Sache liegt so: Es ist oft der Fall, daß Steinarbeiten an Unternehmer anderer Berufe mitgegeben werden, z. B. Quaderlieferungen an Maurermeister, die steinmehrmäßige Bearbeitung von Kunststein und Beton an das betreffenden Unternehmer, das Einbauen von Platten bei Asphaltier- oder Sponglarbeiten usw. Bei derartigen Arbeiten wird der Jüdischenunternehmer in Aktion treten durch viel billigere Angebote, wie sie der Steinmeister stellen muß, will er nach Tarif bezahlt werden.

— Ausstand. Die Arbeiter der Firma Koffel, Schwarz u. Co., Fabrik mediz. mechanischer Apparate in der Mainzer Straße, sind gestern morgen sämtlich wegen Lohnunterschieden in den Ausstand getreten. In Betracht kommen etwa 40 Arbeiter.

— Geisteskranker adeliger Hochstapler. Die Frankfurter Kriminalpolizei verhaftete den Reichsfreiherrn v. Droste zu Vischering-Palberg wegen mehrfacher Betrügereien. Er hatte sich unter dem Namen Privatier de Vischering aus Neapel eingelagert. Der Verhaftete, der sehr nobel auftrat, verübte unlautere Manipulationen bei dem Ankauf eines Gütes, den er vermittelte, und im geschäftlichen Verkehr mit Kreditinstituten. Bei seiner Vernehmung gab er an, er sei am 1. Januar aus der Irrenanstalt St. Hedwig in Berlin entlassen worden und habe dann in Merseburg national-ökonomische Studien betrieben und als Vortragender im Verein für Heimatkunde gewirkt. Hinsichtlich der ihm nun zur Last gelegten Betrügereien bestritt er jede Schuld. Der Verhaftete hat auch in Frankfurt vor Jahren eine Gastrolle gegeben. Er erschien dort in mehreren Damenpußgeschäften und kaufte eine Anzahl Straußenfedern und seidene Hüfen und zahlte mit Schecks auf die Dresdener Bank. Die Waren ließ er sich in ein erstklassiges Hotel schicken, wo er als Reutnant v. Badtberg logierte. Auch in einem Goldwarengeschäft kaufte der Reichsfreiherr ein und zahlte mit einem Scheck auf jenes Bankinstitut. Der Verkäufer erkundigte sich nach dem gleichen Tage bei der Bank und hörte, daß der Herr Baron gar kein Konto hatte. Just, als der Reichsfreiherr den Zug von Frankfurt nach Wiesbaden besteigen wollte, wurde er verhaftet. Er kam später auf die Irrenanstalt und wurde für geistig unzurechnungsfähig erklärt.

— Immobilien-Zwangsvollstreckung. Wessern wurden vor dem hiesigen Amtsgericht drei Acker, „Hinterm Ochsenstall“, 1. und 2. Gewann der Gemarkung Wiesbaden, zusammen 47 Ar 71 Quadratmeter groß, 15 000 M. Wert, zwangsweise versteigert. Das höchste Gebot mit 11 000 M. gab dabei ab und den Zuschlag erhielt der Handelsmann Bernhard Mayer, früher in Vierstadt, zurzeit in Erbenheim. — Auf einen demselben Eigentümer gehörigen dreitel Anteil eines Grundstücks in der Gemarkung Erbenheim wurde ein Gebot nicht abgegeben und das Verfahren diesbezüglich daher eingestellt.

Dereins-Nachrichten.

* Der Kaufmännische Verein „E. V.“ hält heute abend auf der „Alten Wollschöde“ ein Sommerfest ab mit Konzert, Gesang und Tanz usw.

* Der „Evangel. kirchliche Blaukreuzverein“ veranstaltet nächsten Sonntag einen Ausflug nach dem Nationaldenkmal.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

wo. Sonnberg, 26. Juli. Hier ist Donnerstag der Schreinergehilfe Wilhelm Wöflinger bei der Arbeit verunglückt. Er geriet mit einer Hand in eine Hobelmaschine, und es wurden ihm 4 Finger abgeschnitten.

— Dossheim, 26. Juli. Nachdem in den Schulen freiwillige Beiträge für die Nationalflugspende gesammelt wurden, soll jetzt auch in der Gemeinde eine freiwillige Sammlung veranstaltet werden. — Gelegentlich der nächstjährigen Versammlung des Gewerbevereins für Nassau,

die bekanntlich hier stattfindet, ist eine Gewerbeausstellung für Dossheim geplant. Die Vorbereitungen sind bereits im Gange. — Nächsten Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr, wird der auf der Durchreise befindliche Vorsitzende des Mutterhauses für Kinderpflege in Nonnenweiler, Pfarrer Ziegler aus Lahr (Baden), in der hiesigen Kleinkinderschule einen Vortrag über Erziehungsfragen halten.

Nassauische Nachrichten.

* Ordensverleihung. Der bisherige Privatförster Mathias Hartmann zu Wolsberg im Kreise Weisterburg erhielt das Allgemeine Ehrenzeichen.

* Langenschwalbach, 25. Juli. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung stand als einziger Punkt auf der Tagesordnung: Bericht der Wassertragen-Beratungskommission und Beschlußfassung. Der Referent der Kommission, Reg.-Baumeister Nötting, erstattete Bericht. Die Kommission ist der Ansicht, daß eine Abtretung des Röhbachstollens an die Stadt Wiesbaden nur dann empfohlen werden kann, wenn sich diese verpflichtet, der Stadt Langenschwalbach täglich bis zu 400 Kubikmeter gutes, einwandfreies Wasser, und zwar in erster Linie aus dem Röhbachstollen, kostenlos zu liefern. Die Kommission begründet dies noch dem „Korb“ einerseits im Hinblick auf die Schädigungen, die unserer Stadt durch die infolge der Anlage des Schläfersstollens der Stadt Wiesbaden verminderte Wassereignigkeit unseres Röhbachstollens erwachsen, andererseits durch die Vorteile, die Wiesbaden durch den Besitz unseres Röhbachstollens erwirbt. Die Versammlung erhebt den Kommissionsantrag zum Beschluß und ersucht den Magistrat um Ausarbeitung eines entsprechenden Vertragsentwurfs. Nach Schluß der Tagesordnung teilte Herr Bürgermeister Dr. Jegenohl mit, daß unser früherer Ratsbürger, Herr Ernst Grebert in Wiesbaden, der Stadt seine an die Busentach angrenzenden mit Tannen beplanten Acker geschenkt habe. Herr Margheimer spricht hierfür den Dank der Versammlung aus.

— Holzhausen a. d. Höhe, 25. Juli. Die goldene Hochzeit feierten hier die Eheleute Grass. Pfarrer Neuf hielt eine herzliche Ansprache an das Jubelpaar. Der Kaiser ließ ihnen als Geschenk 50 M. überreichen.

ht. Aus dem Taunus, 25. Juli. Die Beerenernte geht gegenwärtig in den Wäldern auf ihrem Höhepunkt; sie bringt, abgesehen von den Hebelbeeren, diesmal Erträge, die alle Erwartungen übertreffen. Namentlich gilt dies von den Himbeeren, die eine seit Jahren nicht dagewesene Ernte liefern und vielen armen Leuten reiches Erwerb verschaffen. Mancher Beerensammler hat täglich bis zu 15, ja 20 Pfund von den Sträuchern ab. Auch die Walderdbeeren zeigen einen recht reichen Behang.

ht. Aus Nassau, 25. Juli. Während der Staat die Lehrer im Jahre 1900 zeitgemäß ausgebildet hat, ist seitens der Kirche für die Lehrer, die als Organisten ihres Amtes walten, immer noch nicht in genügender Weise gesorgt. Als besondere Härte macht es sich geltend, daß in der einen Kirchengemeinde dem Organisten 120 M. oder weniger, in einer anderen 180, 200 oder gar 300 und mehr Mark für seine Dienste bezahlt werden. In dieser Beziehung sollte es doch heißen: „Gleiche Brüder, gleiche Sappen“. Aber die Durchführung eines einheitlichen Lohns scheiterte bisher ausnahmslos immer an der Geldfrage. Sollte das wirklich der Fall sein? Im Synodalbericht der Kreisynode Cronberg heißt es: „Die Gesamtkonferenz der Gemeinden des Synodalbezirks hat sich vom vorigen zu diesem Jahre wiederum nicht unwesentlich gehoben, nämlich von 723 817 M. auf 791 913 M., wovon um 88 000 M., wovon auf Cronberg 13 000 M., auf Höchst 9 000 M., Riedelheim 6 000 M., Oberurzel 7 000 M., Griesheim 5 000 M., Schwanheim 16 000 M. und Ried und Soden je 3 000 M. entfallen; der Rest verteilt sich auf die übrigen Gemeinden.“ In einem solchen Kreise sollte man den Anfang machen und die Organistengehälter auf 400 M. festlegen, und in allen den Kreisen, in denen sich die Steuerkraft nicht in solch günstigem Maße zeigt wie in dem Industriebezirk Höchst, ließe sich mit einer Erhöhung von 1 bis 2 Prozent der Kirchensteuer leicht ein Weg finden, auf dem die berechtigten Wünsche der Organisten endlich erfüllt werden könnten.

ht. Cronberg, 24. Juli. Mit einem Kostenaufwand von etwa 100 000 M. hat der Magistrat oberhalb der evangelischen Kirche in der Hauptstraße mehrere Häuser angekauft und niederreißen lassen, um den an dieser Stelle so gefährlichen Engpaß zu beseitigen. Leider ist allerdings mit dem Abbruch der Häuser eine der malerischsten Partien Alt-Cronbergs gefallen.

ht. Bad Ems, 25. Juli. Eine neulich veröffentlichte Mitteilung, wonach im nahen Neuenhain mit der Einweihung einer neuen katholischen Kirche die letzte Simultankirche Nassaus eingehen würde, bestätigt sich nicht. In Schneidhain befindet sich noch eine solche Kirche, die allerdings die letzte des Bezirkes ist. Hier hält seit 1910 ein Vater des nahen Heilheimer Franziskanerklosters allsonntäglich Gottesdienst ab und einmal im Jahre der evangelische Pfarrer von Neuenhain. — Die neue katholische Kirche in Neuenhain wird nächsten Sonntag durch Bischof Dr. Dominikus Wili aus Limburg eingeweiht. — Um eine bessere Verbindung zwischen Cronberg und Soden herzustellen, läßt der Kommunalverband beim Schafhof (in der Nähe von Cronthal) einen Durchbruch durch den Cronthaler Wald bauen, der geradewegs auf die Sodener Straße führt. Dadurch wird die spitzwinklige Kurve beseitigt, die schon für manches Gefährt zum Verhängnis wurde.

— Falkenstein, 26. Juli. Sonntag, den 1. September, veranstaltet die Frankfurter Jugendwehr ein Kriegsspiel und Bombardement der Burg; abends ist großes Brillantfeuerwerk und bengalische Beleuchtung der Burgruine. Das Betreten der Burg wird im Interesse der Sicherheit des Publikums und der Vorbereitungen zum Feuerwerk verboten.

ht. Königstein i. T., 24. Juli. In hiesigen Bürgerkreisen werden bereits eifrig Vorbereitungen zur Sechshundertjahrfeier der Erhebung Königsteins zu einer Stadt getroffen, damit dieses wichtige lokalhistorische Ereignis in größerem Mahauen gefeiert werden kann. Der Verleihungsbefehl hat nach den zu Orlenberg und Wiesbaden befindlichen Urkundenabschriften folgenden interessanten Wortlaut: „... 1313, Februar 27. König Johannes von Böhmen, Graf von Luxemburg, Reichsgraf, extra montes, die-

seits der Alpen, verleiht auf Bitten Philipp von Falkenstein an Königstein das Recht von Frankfurt“. König Johannes war der Sohn Kaiser Heinrich VII. und vollzog in Abwesenheit seines in Italien weilenden Vaters die Verleihungs-urkunde.

— Griesheim a. M., 25. Juli. Verhaftet wurde ein in der Hauptstraße wohnhafter Schuhmacher wegen Sittlichkeitsvergehens an Schulkinder. — Von den drei Schulungen, die wegen einer Reihe von Einbruchdiebstählen entlarvt wurden, hat man den letzten gestern im Frankfurter Hauptbahnhof verhaftet, nachdem er sein erbeutetes Gold auf dem Schützenfestplatz verjubelt hatte.

+ Weilsburg, 26. Juli. Unter den vielen Kränzen und Blumenpenden ragte durch besondere Schönheit der prächtige Kranz der Wiesbadener Bürger hervor, welcher die Inschrift trug: „Dem letzten Nassauer Fürsten — die treuen Wiesbadener.“ Eine ganze Anzahl Wiesbadener brachten den Kranz zur Kirche, woselbst ihn Gebädert Fris Hofnung niederlegte.

S. Vom Westerwald, 25. Juli. Die Buchenmast wird hier in diesem Jahr vorzüglich ausfallen. Es wurden Buchen beobachtet, deren Kiste sich jetzt schon unter der Last der Bucheckern beugen.

S. Hagenburg, 25. Juli. Die königl. Försterstelle zu Rißler wird mit dem 1. September in eine Revierförsterstelle umgewandelt. Als Revierförster für die neue Stelle wurde der königl. Förster Weber von Ballersbach ernannt. Der bisherige Stelleninhaber, Förster Kasten, ist nach Ballersbach versetzt. Als Forstschußbeamter für den Schutzbezirk Rißler ist der königl. Forsthausbesorger Hofmann in Rastätten bestimmt.

Aus der Umgebung.

Verbesserung der Schiffsahrtstraße bei Mainz.

Mainz, 26. Juli. Für die Schiffsahrt ist es wichtig zu erfahren, daß der Rhein zwischen der Petersau und der Mainz-Kastel-er-See bedeutend tiefer gebaggert werden soll, um ein besseres Fahrwasser herzustellen. Auch die großen Sandbänke am Kopf der Petersau, die dort das Fahrwasser einengen, sollen weggebaggert werden. Auf diese Weise soll einem lang gehegten Wunsch der niederrheinischen Reeder entgegengekommen werden. Auch die Außenlabepfähle in Mainz-Kastel sollen bedeutend vergrößert und mit einer besseren Einrichtung versehen werden.

* Darmstadt, 26. Juli. Der Großherzog hat, der „Darmst. Bg.“ zufolge, dem Generalmajor à la suite der Kavallerie Freiherrn v. Seyl zu Darmstadt des Komturkreuz 1. Klasse mit der Krone des Verdienstordens Philipps des Großmütigen verliehen.

S. Altenkirchen (Westerwald), 25. Juli. Unter den Wildbibern im Kaufselder Wald hat die Polizei geförig aufgeräumt. Wie schon gemeldet, wurden kürzlich vier Personen verhaftet. In diesen Tagen lösen bei der Polizei verschiedene anonyme Anzeigen ein, auf Grund welcher eine sorgfältig vorbereitete Razzia in der Bürgermeisterei Herden vorgenommen wurde. 20 Gendarmen und Polizisten und eine größere Anzahl Förster nahmen daran teil. Alle Häuser und Schlupfwinkel wurden durchsucht und ein geradezu erschreckendes Material zutage gefördert: Flinten, Munition, Rehbuden u. a. Offensichtlich ist nun das Nest geförig aufgeräumt. Da die Wildbiberjagd bandenmäßig unternommen wurden, so soll man die verdächtigen Personen nicht nur wegen Wildfrevel, sondern wegen Landfriedensbruch unter Anklage stellen.

Aus Bädern und Kurorten.

— Weisenheim a. Rh., 25. Juli. Zu längerem Aufenthalt wie zum lobenden Tagesbesuch empfiehlt sich Weisenheim im Rheingau. Als freundliches Städtchen ist es malerisch hingestreckt am rechten Ufer des Rheinstromes mit alten Gebäuden, wie Schloß Johannisberg, Schloß Ingelheim, Schloß Monrepos und Schloß Schönborn. Letzteres ist althistorisch; in ihm fanden die Präliminaten zum Dreißigjährigen Krieg ihren Abschluß. Lebererdt von einer prächtigen gotischen Kirche (Rheingauer Dom), bietet es mit dem Waldgebirge des Taunus im Hintergrunde ein Landschaftsbild, wie es im deutschen Lande kaum wieder zu finden ist. In Weisenheim befindet sich außer Real- und höherer Mädchenschule die größte Kgl. Heilanstalt für Bein-, Lähm- und Gelenkruhe; ihre hochst lebenswerten ausgedehnten Gewächshäuser, Obst-, Garten- und Parkanlagen sind im Sommer und Winter frei zu besichtigen und bieten nicht minder wie die ebenfalls zugänglichen herrlichen Gärten von Monrepos eine Fülle des Genusses und der Belehrung.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtshöfen.

we. Unter falscher Flagge. Der Weißbinder Philipp L. in Unterliederbach hatte zu Anfang d. J. eine Gefängnisstrafe von 4 Wochen zu verbüßen. Das kostete ihm recht wenig, denn er stand unmittelbar vor seiner Hochzeit und hätte diese eventuell verziehen müssen. Da wandte er sich an einen Landmann, den Weißbinder Florian Sch., mit der Bitte, statt seiner das Gefängnis zu beziehen. Sch. sagte auch nicht nein. Er meldete sich als L. in Frankfurt im Gefängnis, verübte auch die Strafe, und alles wäre in Ordnung gewesen, wenn nicht durch irgend einen Zufall, die Sache zur Kenntnis der Behörden gelangt wäre. Die Strafkammer verhängte über Sch. wegen intellektueller Urkundenfälschung und Begünstigung, über L. wegen Anstiftung zur Begünstigung 3 Monate Gefängnis.

we. Betrug. Die Badnerin Frieda St. von hier ist wegen Unredlichkeiten vor einiger Zeit aus ihrer letzten Stellung entlassen worden. Sie hat sich, wie es scheint, vor ihrem Ausscheiden Nassauanweisungsurkunden mitgenommen, fälschte zwei derselben mit der Unterschrift des Prinzipals und erhob auf eines 43 M., während sie bei einem Versuch, auf dieselbe Weise sich noch 200 M. zu verschaffen angehalten wurde. Von der Strafkammer erhielt sie 1 Monat Gefängnis. Ihrem Antrag, sie zur bedingten Begünstigung in Vorstrafe zu bringen, wurde keine Folge gegeben.

we. Vom Schöffengericht ans Schwurgericht verwiesen wurde Freitag eine Strafsache, bei der die Angeklagten, die Fabrikarbeiter S. und L. aus Wiesbaden waren. Die Leute arbeiteten im April in Sindlingen. Eines frühen Morgens wurden sie mit bereits abgefahrenen Wochenzugarten im Zug betroffen. Anklage wurde deshalb zunächst wider sie

== Für den Monat August ==
 auf das
„Wiesbadener Tagblatt“
 zu abonnieren, findet sich Gelegenheit
 im Verlag „Tagblatt-Baus“ Langgasse 21,
 in der Zweigstelle Blomaringer 29,
 in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,
 und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

erhoben wegen Betrugs zum Nachteil des Eisenbahnstiles; vor dem Schöffengericht jedoch wurde festgestellt, daß oben-
drei an den Aktien Kasuren vorgenommen waren. Das
Gericht sprach, weil demgemäß die Falschung einer öffent-
lichen Urkunde vorliege, seine Unzuständigkeit aus und ver-
wies die Sache zur Aburteilung vor das Schwurgericht.

Aus auswärtigen Gerichtshallen.

Rechtsfolgen des Brüsseler Ausstellungsbrandes. In
Brüssel wurde ein Prozeß abgeurteilt, der aus Anlaß des
großen Ausstellungsbrandes am 17. August 1910 entstand und
für die Mitglieder des Ausstellungscomit6 die schwersten
Folgen haben dürfte. Ein deutscher Gastwirt, der in der
niedergebrannten Haupthalle ein Restaurant unterhalte, sowie
der Besitzer des Anparates im Stadteil Althürffel, hatten
auf Schadenersatz geklagt. Dem ersteren wurden vorläufig
20 000 Franken, dem letzteren 50 000 Franken zugesprochen.
Weitere Erhebungen über den entstandenen Schaden
sollen angestellt werden. Im Urteile wird gesagt, daß das
Ausstellungscomit6 nicht für genügenden
Feuerschutz gesorgt habe und daß dieser vollkommen
ungenügend wäre, daß somit Nachlässigkeit vorliegt. Diesem
Prozeße werden jedenfalls noch weitere folgen, da andere Ge-
schädigte ebenfalls Schadenersatzansprüche erheben wollen, je-
doch den Erfolg dieser beiden Klagen abwarten wollen.

Sport.

Männerturnverein. Die Spiele der 1. und 2. Mann-
schaft im Faust- und Schländerball finden am kommenden
Sonntag anlässlich des Sommerfestes auf dem Turnplatz im
District „Damenstrif“ statt. Mit Rücksicht auf das Kreis-
turnfest in Aschaffenburg wurde von einer Befragung des
Gewerkschafts- und Spielstätten abgesehen. Die Generalprobe
der Turnvereine zum Kreisturnfest in Aschaffenburg vom 3.
bis 6. August, findet am Donnerstag, abends 9 Uhr, in der
Turnhalle des Männerturnvereins, Platter Straße 18, statt.

Deutsche Reiterkasseregatta. Zu dem am 11. August
auf dem Angen See in Glinow bei Berlin stattfindenden
siebenten Deutschen Reiterkasseregatta meldeten der Start-
reihenfolge nach folgende Vereine: 1. Sport Germania
Stettin, 2. Sport Borussia-Berlin, 3. Berliner Rv., 4. Spind-
lensfelder Rv., 5. Reitzer Rv.; Zweier ohne Steuermann:
1. Berliner Rv., 2. Rudolphshofener Rv.; Einer: 1. Martin
Schäfers-Brandenburg-Breslau, 2. Friedrich Graf-Weidinger
Rv., 3. Dr. Bernh. v. Gagar-Wilting-Berlin, 4. Kurt Hoffmann-
Reitzer Rv., 5. Gerd. Rühms-Gölnen Rv., f. Wasserport;
Dreier ohne Steuermann: 1. Rudolphshofener Rv., 2. Reitzer
Rv., 3. Berliner Rv.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

Berliner Börse. Berlin, 26. Juli. (Drahtbericht.)
Die gestern schon hervorgetretene Festigkeit war auch heute
bei Eröffnung auf fast allen Gebieten zu beobachten. Da-
gegen bewegte sich das Geschäft in engen Grenzen, nur Schiff-
fahrtsaktien standen wieder im Vordergrund des Verkehrs.
Im Gegensatz zu den letzten Tagen waren es aber nicht
Hansa, sondern Lloydaktien, lebhaft gehandelt und zogen
2 1/2 Prozent an. Auch der Markt konnte seine Festig-
keit behaupten und einzelne Werte, so namentlich Harpener
und Phönix, waren weiter gebessert. Dagegen wurden Hohen-
lohe schwächer. Heimische Banken wenig beachtet. Industrie-
aktien ziemlich fest. Auf den übrigen Gebieten, abgesehen
von den Spezialitäten des Kassamarktes, war das Geschäft
ruhig; nur in Hansaaktien trat im späteren Verlaufe eine
panikartige Abschwächung auf allerlei unkontrollierbare Ge-
rüchte ein. Doch war festzustellen, daß die Großbank, die
bisher als Käuferin auftrat, jetzt das Papier abgab. Der Kurs
ging von 317 1/2 Prozent bis auf 299 bis zu weiterem Angebot
zurück. Gegen Ende des Verkehrs trat eine leichte Erholung
für Hansaaktien ein, so daß sich der Kurs wieder auf 297
bessern konnte. Der übrige Markt blieb völlig einflusslos von
diesem Vorgange. Guten Eindruck machte die weitere Er-
holung der Reichsanleihe um 20 Pf. Am Geldmarkt
bedeutung tägliches Geld 2 1/2 bis 3 Proz. Umlagegeld 4 1/2 Proz.
Privatdiskont unverändert (3 1/2 Proz.). Heimische Renten
lagen weiter gebessert.

Berg- und Hüttenwesen.

Bergat Paul Randebrock ist Donnerstag früh nach acht-
wöchiger Krankheit gestorben. Bergat Paul Randebrock stand
als Generaldirektor an der Spitze der alten Gelsen-
kirchener Betriebe, d. h. also der Kohlenzechen in
und bei Gelsenkirchen. Er war aus dem Staatsdienst hervor-
gegangen. 1858 in Recklinghausen geboren, widmete er sich
nach Absolvierung des Gymnasiums dem Bergfach. 1888
quittierte Randebrock den Staatsdienst, um zu der Gelsen-
kirchener Bergwerks-Gesellschaft überzutreten, in deren von
dem Geh. Kommerzienrat Emil Kirdorf geleiteten Vorstand er
im Laufe der Jahre an die zweite Stelle aufrückte. Auch war
er Vorsitzender des Vereins für die bergbauartigen Interessen
des Oberbergamtsbezirks Dortmund und des Zechenverbandes;
er übte ferner dem Beirat des Kohlensyndikats sowie dem
Vorstand der Kokskommission an und vertrat die Stadt Gelsen-
kirchen im Provinziallandtag. Ferner war er Mitglied des Be-
zirksvereinsböhrens. Seine großen bergmännischen Kenntnisse
und Erfahrungen waren auch Veranlassung, ihn in den Auf-
sichtsrat der Deutsch-Luxemburgischen Berg-
werks- und Hütten-A.G. und der Essener Steinkohlen-
bergwerke zu berufen.

Hasper Eisen- und Stahlwerk in Haspe. Am 2. August
findet eine Aufsichtsratsitzung statt, in welcher der Abschluß
über das abgelaufene Geschäftsjahr vorgelegt wird. Die Divi-
dende ist mit 12 Prozent (i. V. 10 Prozent) in Aussicht ge-
nommen.

Harpener Bergbau-Gesellschaft. In Ergänzung unserer
gestrigen Meldung über das Ergebnis des zweiten Semesters
des nunmehr abgelaufenen Geschäftsjahres sei noch mitge-
teilt, daß sich der gesamte Betriebsüberschuß auf 20 331 500
Mark stellt und damit den vorjährigen um 3 896 500 M. über-
steigt.

Industrie und Handel.

Eine Fusion in der Gummindustrialie. Die General-
versammlung der Osterreichisch-Amerikanischen Gummifabrik
beschloß die Erhöhung des Kapitals von 6 K. auf 8 K. Mill.
zwecks Fusion mit den Asbest- und Gummifabrik Calmon
in Hamburg und Erwerb der restlichen Geschäftsanteile
der Semperit-Gummifabrik, G. m. b. H.

Hans Wettendorf, Direktor der niederrheinischen
Aktiengesellschaft für Lederfabrikation in Köln, ist gestern ge-
storben.

Versicherungswesen.

**Bei der Stuttgarter Mil- und Rückversicherungs-Aktien-
Gesellschaft** stieg im Monat Juni 1912 in sämtlichen Ab-
teilungen die Zahl der Versicherungen um 507 auf 44 496, die
Versicherungssumme von 686 218 866 M. auf 685 110 988 M.,
die Jahresprämie von 1 607 863 M. auf 1 044 361 M.

Legte Nachrichten.

Die Vorgänge in Albanien.

Saloniki, 26. Juli. Die Lage in Frischtina und Djakowa
ist andauernd ernst. Die Führer der Aufständischen erhalten
täglich Verstärkung.

wb. Konstantinopel, 26. Juli. Die für Albanien be-
stimmte Mission ist gestern abend abgereist. Das Gerücht,
daß der Großwesir selbst an der Spitze der Mission abreise,
wird dementiert. Niamil-Pascha, welcher noch unpäßig ist,
hat dem vorgestrigen Ministerrat nicht beigewohnt. Es ver-
lautet, der Ministerrat habe beschlossen, die Kriegsgerichte
überall aufzulösen. Die Frage der Ernennung Ferid-Paschas
oder einer anderen Persönlichkeit zum Minister des Innern
barnt noch der Erledigung.

**** Konstantinopel, 26. Juli.** Wie verlautet, beabsichtigt
die Regierung, sämtliche provisorischen Gesetze der vorigen
Regierung außer Kraft zu setzen.

Die Lage in Stambul.

wb. Konstantinopel, 26. Juli. Die Stadt ist ruhig. Nachts
durchzogen starke Kavalleriepatrouillen die Straßen.

Große Unwetterverheerungen.

wb. Marburg, 26. Juli. Bei dem gestrigen Gewitter ist
in Ebsdorf der Schulfuß Lemmer vom Blitz erschlagen
worden.

München, 26. Juli. Über Bayern ist gestern abend
ein furchtbarer Unwetter niedergeschlagen, wie es
in solcher Heftigkeit selten erlebt wurde. In München ist die
Nyar mächtig angeschwollen. Es wurden Kanäle ver-
stopft und Straßen überschwemmt. Die Wasser-
massen ergießen sich vielfach in die Läger und Keller und
richten großen Schaden an. In Berchtesgaden zündete an
mehreren Stellen der Blitz. Aus Rosenheim und Täg wer-
den ebenfalls Brände infolge Blitzschlag gemeldet. Auch
in Niederbayern richtete das Wetter Verheerungen an. Die
Waldhäuser sind an vielen Stellen unterwaschen.

wb. Emmerich, 26. Juli. Gestern nachmittag wurde die
hiesige Gegend durch ein Unwetter schwer heimgesucht.
An der Grenze gegen Vabberich (Holland) erschlug der
Blitz den Postenführer der holländischen Grenzwaache. Der
neben ihm stehende Grenzwärter wurde getötet. In Veeg
(Belgien) schlug der Blitz in ein großes Bauernhaus, das voll-
kommen eingestürzt wurde. Auf freiem Felde wurden
zwei Frauen vom Blitz erschlagen.

Brüssel, 26. Juli. Ein furchtliches Gewitter, das zwei
Stunden andauerte, ist gestern abend über Brüssel und Um-
gebung niedergeschlagen. Stellenweise wurden Keller und
Untergeschosse überschwemmt. Die Feuerwehre mußte
wiederholt helfend eingreifen. Der Straßenbahnver-
kehr mußte teilweise eingestellt werden. Die Sonne ist aus
ihren Kfern getreten.

Großer Erfolg der deutschen Schiffbauindustrie.

Hamburg, 26. Juli. Die Vulkan-Werke in Hamburg
und Stettin erhielten vor etwa 8 Tagen einen Auftrag auf
8 Hochsektorpederoste. Gestern beschloß der griechische
Ministerrat in Athen, der gleichen deutschen Werft einen Auf-
trag auf einen Panzerkreuzer zu erteilen. Anlässlich
dieses im internationalen Wettbewerb errungenen Erfolges
wurde die Werft durch eine allerhöchste Kundgebung
ausgezeichnet: „Vulkan sage ich herzlichsten und aufrichtigsten
Glückwunsch zu dem wohlverdienten schönen Erfolge, auf den
die gesamte deutsche Industrie mit Freude und Stolz blicken
darf. Wilhelm I. R.“

Der Zustand in Marokko.

wb. Paris, 26. Juli. Aus Marrak wird unter dem
21. d. M. gemeldet: Der Stamm Alschierci weigerte sich,
Steuern zu bezahlen. Infolgedessen sandte Kaifuli 300
Kann gegen ihn, die mit den Leuten dieses Stammes bei
Soathuis-Budjian zusammenstießen. Es entwickelte sich ein
Scharmützel, das seit gestern dauert. Die Leute Kaifulis hatten
etwa 30 Tote. Spanische Truppen unter dem Befehl des
Obersten Sblowitz und eine Kamelreitertruppe sind nach dem
Kampfbplatz abgegangen.

Das Befinden des Kaisers von Japan.

wb. Tokio, 26. Juli. (Neuter.) Über das Befinden des
Kaisers wurde gestern abend kein Bulletin ausgegeben, was
als ein schlimmes Zeichen angesehen wird. Wie man
erfährt, beträgt die Temperatur 37,7, der Puls 100 bis 108,
der Atem 30 bis 32.

Zum Anschlag auf den französischen Abb6 Fleuret.

wb. Brüssel, 26. Juli. In dem Befinden des gestern
verletzten französischen Abb6 Fleuret ist eine Wendung
zum Besseren eingetreten, jedoch ist er noch nicht vernunftig-
fähig. Der Ministerpräsident hat ihm gestern nachmittag
einen Besuch abgestattet. Nach Blättermeldungen hat der
Attentäter Wohl bereits in Frankreich eine zehnjährige
Zwangsarbeiterstrafe auf Guyana verbüßt. In der letzten
Zeit soll er hier als Maurer gearbeitet haben, vor Jahren
aber in einem hiesigen Krankenhaus angestellt gewesen sein,
wo er als ein streng katholischer Mann galt.

Verhaftung wegen Spionageverdacht.

**** Innsbruck, 26. Juli.** Im Pustertale wurde der bei der
10. Kompagnie des 3. Landesjägerregimentes freiwillige
Oberjäger Lind verhaftet, weil er unter dem dringenden Ver-
dacht steht, Spionage zugunsten Italiens getrieben zu haben.
Der Generalstab sandte einige Offiziere zur Untersuchung des
Falles an Ort und Stelle.

Der New Yorker Polizeikanal.

New York, 26. Juli. Nach zwei weiteren Verhaftungen
wegen des Rosenfeldschen Mordes erklärte der Staatsanwalt,
sechs Mann seien zum Morde gedungen worden,
wovon vier die Tat ausführten. Er verlasse sich nicht auf die
Polizei, sondern nur auf seine eigenen Detektive.
Der Chauffeur Shapiro, der das Mordautomobil führte, wird
ein volles Geständnis ablegen. (Bergl. Artikel unter der
Rubrik Vereinigte Staaten.)

Göln, 26. Juli. Heute morgen wollte ein Auto bei
Niederau einem anderen Gefährt entweichen. Es schlug um
und wurde vollständig zertrümmert. Ein Insasse wurde
getötet, ein anderer leicht verletzt.

**** Karisbad, 26. Juli.** Der Postbeamte Druschel aus
Kraflau erschloß die Gattin des Eisenbahnbeamten Bid, mit

der er ein sträfliches Verhältnis hatte, und tötete sich dann
selbst auf offener Straße.

**** Giume, 26. Juli.** Die 72jährige Gattin des Obersten
a. D. Stieglitz hat sich mit dem Revolver ihres Gatten er-
schossen, angeblich aus Gram über Spielverlust über
100 000 Kronen.

Budapest, 26. Juli. Ein 60jähriger Tagelöhner ist an
Cholera gestorben. Heute morgen ist ein neuer Cholera-
verdächtiger Fall gemeldet worden.

Aus unserem Leserkreise.

(Auf Rückmeldung über Verbesserung der uns für diese Rubrik zureichenden, nicht
verwendeten Einleitungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

*** Verehrliche Redaktion!** In der Morgen-Ausgabe Ihres
gestrigen Blattes vom 19. Juli, Nr. 332, bringen Sie einen
Artikel über „Armenialisten“, veranlaßt durch eine größere
Familie, aus Hiesheim a. R. Beim Durchlesen dieses
Artikels kamen mir unwillkürlich folgende Betrachtungen:
Der bett. Familienvater von sechs Kindern, ein Arbeiter, verdient
etwa 24 M. und schreibt wöchentlich 24 M., das ist, da die Woche
sieben Tage zählt, für den Tag etwa 3,50 M. vorausgeschickt,
daß er das ganze Jahr Arbeit hat. Diese 3,50 M. machen
auf den Kopf der großen Familie, sieben Personen, sage und
schreibe, wenn man hier gleich die Miete für eine einigermaßen
passender Wohnung, welche mit rund 300 M. jährlich nicht zu
hoch gegriffen ist, abzieht, etwa 2,50 M. für den Tag aus.
Diese 2,50 M. auf die siebenköpfige Familie ausgerechnet, macht
für den Kopf rund 36 Pf. aus. Wie soll ein Familienvater es
wohl anstellen, mit diesen lächerlichen Einkommen eine Familie
zu unterhalten?! Wie soll er es anstellen, mit diesen 36 Pf.
für den Kopf seine Familie mit ausreichender Nahrung,
Kleidung usw. zu versehen?! In dieser Zeit der ungeheuren
Lebensmittelsteigerung, wo man a. B. für ein Bündlein einiger-
maßen guten Fleisches 80 Pf. und mehr, ein Stücklein Kar-
toffeln 45 bis 50 Pf., abgesehen von allen anderen teuren
Lebensmitteln, zahlen, wo jedes Gemütskranken mit Geld auf-
geworfen werden muß. Auf eine solche Familie nicht an
chronischer Unterernährung früher oder später selbst zugrunde
gehen? Daß unter diesen traurigen Verhältnissen wohl ein
Familienvater seine Pflicht veräumen und seine Familie ver-
lassen kann, soll hier nicht erörtert werden, ist aber mensch-
lich begründlich, zumal in diesem Maße die Frau gestorben ist
und von dem obigen Einkommen eigentlich noch eine tüchtige
Wirtschafterin für die Familie hätte angestellt werden müssen.
Und da wundern man sich noch über Geburtenrückgang und will
nur auf einmal „Erhebungen“ anstellen. Keine Wirkung ohne
Ursache. Wo eine der größten Ursachen liegt, ist nach dem
Vorgebrachten wohl begründlich. Ausreichende Verdienst, billige
Lebensmittel usw. für das Volk, event. tatkräftige Unter-
stützung kinderreicher Familien durch Staat und Kommune —
das ist not. Wenn die Stellung Deutschlands auf dem Welt-
markt eng mit seiner Volkszahl und diese mit der Geburten-
zahl zusammenhängt, so wäre es natürlich höchste Zeit, wenn
Mittel für eine gesündere weitere Volksüberzählung gefunden
würde, nach dem Worte: „Auch hier Deutschland in der Welt
voran.“
C. C.

*** Es war eine köstliche Zeit, es war eine köstliche Zeit,
aber nein, nein, ein köstliches Bad. Vor einigen Tagen suchte
ich das Stadtbad am Schloßplatz auf, da dieses in dem
Gemeindebadgebäude geschlossen war, und bei mir ein Wasser-
bad, sollte, gab der „Hebe“ sehr heftig, wonach man mich
in einen Aus- bezw. Ankleideraum wies. Als ich mich gerade
nach der Stiefel- und Strümpfe entledigen wollte, klopfte das
Mädchen an meine Türe, das Bad sei bereit. Rasch machte
ich mich fertig, riefte Seife und Badlappen zusammen und
ging nebenan in das Stübchen in die Wanne. Wie das ja so
üblich, blieb ich eine kleine Weile ruhig im Wasser liegen und
sah dann an, mich zu waschen. Aber noch nicht ganz fertig
mit der Arbeit, klopfte jemand dröhnend wieder die Türe, ich
nahm aber natürlich nicht im entferntesten an, daß das mit
gelte. Doch, o weh, natürlich galt das dir, dummes Menschen-
kind, 10 Minuten — ob es so viele waren, weiß ich nicht —
sind die nur vergangen! Rasch und erregt mich fertig machend,
noch in der Wanne liegend, auf Befehl das Wasser schon ab-
lassen, denn man wolle schon, dabei eine Spur öffnend, an
der Türschwelle herum, verließ ich blüselnd die Wanne, und
von Wasser tröpfend, den „pöhlischen Mann“, um auf dem
Steinboden barfuß in das Ankleidekabinett zurückzuweichen.
Es war mir nicht möglich, wie ich es vor hatte, an der Wanne
meine Strümpfe und Schuhe anzuschieben; ein Stuhl ist nicht
da. Schnell zog ich mich an, feils fröhlich, daß man bald
wieder dröhnend wieder die Türe dane, und verließ hochtrabend
erregt das Haus. Neben meinem Ankleidezimmer erhielt eine
Dame ein Bad und ich hörte, daß sie sich sofort wusch, statt
sich erst ein wenig ins Wasser zu legen. Sie war halt schon gut
gezogen, nicht so unersogen wie ich. Wöchner doch die höheren
Kastrierten Beamten mal ein solches Bad nehmen. Da lobe
ich mir doch unsere Nachbarstadt Mainz. Geht man da a. B.
ins Gutenbergbad, wie ruhig und gemächlich, für weniger Geld,
kann man da sein Bad nehmen, sich vor dem Anstehen aus
der Wanne nach kaltem Wasser gilaufen lassen, was hier aus-
geschlossen ist, wodurch der Körper sehr verwehrt wird. Zu-
dem erregt ein zu laug genommenes Bad, ein längeres de-
rubigt die Nerven.
Sch.**

*** Nicht erfreulich zu lesen war mir vor einigen Tagen
der Hinweis im Tagblatt, daß in dieser heißen Sommerzeit
der Wald von der Bevölkerung zum Standquartier erwählt
werde, und es an Sonntagen in der Nähe der Bahnhöfen
von Ausflüglern „wimmle“, wie man mit verdorrten, auf
meinen täglichen Spaziergängen in die nächste Umgebung
mühte ich aber zu meinem Verwundern das Gegenteil fest-
stellen. Besonders der Teil des Waldes von der Abteimer
Straße nach dem Kellerkopf ist in die sehr besucht. Es
scheinen noch recht wenige zu wissen, daß gerade dieser Bezirk
meist von erfrischenden Winden durchweht ist und die Tempe-
ratur dort immer angenehm bleibt. Gemächlich zu Fuß, ohne
erst nach dem Bahnhof eilen zu müssen, ohne sich der Strapaze
einer Dabufahrer in der Gluthitze eines überfüllten Wagens aus-
setzen, ohne sich anzustrengen und zu überhizen, kann man dort
Kochbrunnen aus durchsichtigen Dambücheln die idyllischen
Bäume erreichen, kann sich's nach Naturfinder Art im Grünen
gemächlich machen oder eine der vorhandenen Restaurationen
auffuchen. Wenn ich Vorliegendes zur öffentlichen Kenntnis
bringe, so tue ich das in beinahe überhöher Selbstlosigkeit,
denn — muß ich nicht nun befürchten, daß mir die köstliche
Kunde und Stille meiner Lieblingsplätze nun gestört wird?
Ein Waldfreund.**

Briefkasten.

Die Redaktion des Wiesbadener Tagblattes übernimmt nur schriftliche Anfragen
in Briefkasten, und zwar ohne Rückverbindlichkeit. Verbesserungen können nicht
gemacht werden.

C. B. Sie haben recht, in unserem Leitartikel: „Wenn
jemand eine Reife tut“ in Nr. 334 ist dem Verfasser ein Irr-
tum untergelaufen, der darin zu berichtigen ist, daß seit
1. Mai d. J. bei dem Übergang in eine höhere Wagenklasse nur
die Differenz erhoben wird. Wenn jemand a. B. nach Frank-
furt a. M. 3. Klasse gefahrt hat und aber 2. fahren will, bezahlt
er nur die Differenz zwischen 2. und 3. Klasse.

**Die Morgen-Ausgabe umfaßt 10 Seiten
und die Verlagsbeilage „Der Roman“.**

Verantwortlich für den Inhalt: Verleger: J. B. W. Schöler; für den Inhalt: J. B. W. Schöler; für den Inhalt: J. B. W. Schöler; für den Inhalt: J. B. W. Schöler;
Verlag und Verlag der L. Schellenberg'schen Buchhandlung in Wiesbaden.
Gesamtauflage der Redaktion: 12 bis 1 Uhr.

Kursbericht vom 26. Juli 1912.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Table with exchange rates for various currencies including Sterling, Franc, and others.

Table with exchange rates for gold and silver currencies like Gold-Rubel, Silber-Rubel, etc.

Staats-Papiere.

Table listing German state securities (Staats-Papiere) with columns for title, value, and price.

b) Ausländische.

Table listing foreign securities (Ausländische) with columns for title, value, and price.

II. Ausereuropäische.

Table listing securities from outside Europe (Ausereuropäische) with columns for title, value, and price.

Zl. Rheinpr. 3%

Table listing Rhine Province securities (Rheinpr. 3%) with columns for title, value, and price.

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Table listing fully paid bank shares (Vollbez. Bank-Aktien) with columns for title, value, and price.

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Table listing fully paid bank shares (Vollbez. Bank-Aktien) with columns for title, value, and price.

Vorl. Ltr.

Table listing preferred shares (Vorl. Ltr.) with columns for title, value, and price.

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Table listing German colonial stocks and bonds (Kolonial-Ges.) with columns for title, value, and price.

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Table listing fully paid bank shares (Vollbez. Bank-Aktien) with columns for title, value, and price.

Vorl. Ltr.

Table listing preferred shares (Vorl. Ltr.) with columns for title, value, and price.

Aktien v. Transport-Anstalt.

Table listing transport company stocks (Transport-Anstalt) with columns for title, value, and price.

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Table listing fully paid bank shares (Vollbez. Bank-Aktien) with columns for title, value, and price.

Vorl. Ltr.

Table listing preferred shares (Vorl. Ltr.) with columns for title, value, and price.

Kuxe.

Table listing shares (Kuxe) with columns for title, value, and price.

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Table listing fully paid bank shares (Vollbez. Bank-Aktien) with columns for title, value, and price.

Vorl. Ltr.

Table listing preferred shares (Vorl. Ltr.) with columns for title, value, and price.

Aktien v. Transport-Anstalt.

Table listing transport company stocks (Transport-Anstalt) with columns for title, value, and price.

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Table listing fully paid bank shares (Vollbez. Bank-Aktien) with columns for title, value, and price.

Vorl. Ltr.

Table listing preferred shares (Vorl. Ltr.) with columns for title, value, and price.

Aktien v. Transport-Anstalt.

Table listing transport company stocks (Transport-Anstalt) with columns for title, value, and price.

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Table listing fully paid bank shares (Vollbez. Bank-Aktien) with columns for title, value, and price.

Zl. Bay. Hyp.-u. W. Pk.

Table listing Bavarian mortgage and land certificates (Bay. Hyp.-u. W. Pk.) with columns for title, value, and price.

Staatlich od. provincial-garant.

Table listing state or provincial guaranteed securities (Staatlich od. provincial-garant.) with columns for title, value, and price.

Zl. Amerik. Eisenb.-Bonds.

Table listing American railroad bonds (Amerik. Eisenb.-Bonds) with columns for title, value, and price.

Zl. Amerik. Eisenb.-Bonds.

Table listing American railroad bonds (Amerik. Eisenb.-Bonds) with columns for title, value, and price.

Diverse Obligationen.

Table listing various obligations (Diverse Obligationen) with columns for title, value, and price.

Zl. Verzinl. Lose.

Table listing interest-bearing securities (Verzinl. Lose) with columns for title, value, and price.

Vertical text on the right edge of the page, likely containing additional market information or advertisements.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Junges Mädchen aus guter Fam. mit tadelloser Handschrift zur Unterstüzung bei kaufm. Arbeiten per sofort gesucht. Kasatin moderne, G. m. h. S. Kunstgewerbe, Bijouterie, Lederwaren.
Gewerbliches Personal.
Geübte Masch.-Nählerin f. Weißzeug gesucht Sedanstraße 1, 1. l.
Modes. 2. Arbeiterin u. Lehrmädch. sucht Arb. Langgasse 11.
Lehrmädchen aus guter Familie für den Verkauf gesucht. Bauschal u. Weisweg.
Alte Frau gesucht, die 2 alt. Leuten ein. Haush. führen kann. Ederstraße 1, Part. r.
Evangel. alt. Köchin, so. nähen kann, für feinen Haushalt, 2 Berl. gesucht. Telephon 6658.
Ein Mädchen für Küche u. Hausarbeit gesucht. Hotel Vogel, Weinstraße 27.

Servierfr. Alcinm., Hausmädch. u. M. f. A. u. S. gef. Fr. Elise Meyer, gewerksmäßige Stellenvermittlerin, Dieblich a. Ab., Rothhausstraße 48.
Perfektes Alleinmädchen mit nur prima Zeugnissen in kinderlosen Haushalt gesucht per sofort. Meldungen erbitte morgens zwischen 8 u. 12 Uhr. Emmer Str. 66, Kochp.
Tüchtiges Alleinmädchen, welches kochen kann, in H. Haushalt (2 Berl.) gesucht. Kleiststraße 9, 1.
Ein unverl. fleiß. Alleinmädchen, das bürg. Küche selbst versteht, auf al. gef. Kramentaler Str. 5, B., 1-3.
Ein Mädchen für Hausarbeit gesucht. Albrechtstraße 31, Part.
Alleinmädchen, das feinschl. kochen kann, für gleich gesucht. Schlichterstraße 8, Part.
Gesucht tücht. brav. Alleinmädchen zu kinderlos. alt. Eheleuten. Vorstell. Niedermühlstr. 10, 8 L., v. 8-3 Uhr.
Tücht. Mädchen gesucht. Willyer Straße 17, 2 r. B14810
Solides Dienstmädchen auf 15. Aug. gesucht. Dohheimer Straße 56, Part.
Orbentl. Mädchen mit v. Zeugn. f. Küchen- u. Hausarb. gef. Tel. 6648. Dieblich a. Ab., Rothhausstraße 48, Part.
Fr. sauberes Mädchen gesucht. Albrechtstraße 48, Part.

Ein junges nettes Mädchen zur Ausb. oder ganz gesucht. Bismarckring 22, Laden.
Junges Mädchen, welches zu Hause essen und schlafen kann, für leichte Arbeiten gesucht. Bachstraße 35, Gendarmen, Oranienstraße 35.
Junges Mädchen tagsüber gesucht. Schanzhorststr. 7, Wäscherei.
Mädchen, tüchtiges sauberes, tagsüber gesucht. Bogl. Bismarckring 11.
Jung. saub. Mädchen tagsüber gesucht. Michaelsberg 21, Laden.
Wäscherin dauernd gef. Bachstraße 35, Oranienstraße 35.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Für unser kaufm. Bureau suchen wir für sofort einen Lehrling mit guter Schulbild. Schriftl. Angeb. unter R. 304 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Tücht. Schreiner (Anschläger) sofort gesucht. Gebr. Reugebauer, Schmalbacher Straße 36.
Lehrling für techn. Bureau gesucht. Offerten unter R. 310 an den Tagbl.-Verlag.
Ein Junge kann als Konbitorenlehrling sofort od. später eintreten. Off. unt. R. 285 hauptpostlagernd Wiesbaden.
Für mein Ofengehäuf suche einen zu jeder Arbeit willigen Mann (verh.), gelernter Schlosser, für gleich. Köch. im Tagbl.-Verlag. O.
Junger solider Hausdiener bei gutem Lohn gesucht. Restaurant Raths, Langgasse 7.
Ord. fleiß. Bursche (Radfahrer) sofort gef. Konditorri. Fritz Kunder, Rufeumstraße 5.
Junger Bursche vom Land per sofort gesucht. Restaur. Gumbrius, Marktstraße 20.
Gew. Konbitoren per sofort gesucht. Hof. Katzenstein, Gerberstraße 35.
Konbitoren gut Ausb. gesucht. Adresse zu erfragen im Tagbl.-Verlag. P.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.
Angeh. Jungfer sucht Stellung. Dellmündstraße 30, 2. Etage.
Köchin sucht Stelle (Spr. Engl.). Off. u. G. S. hauptpostlagernd.
Fräul. wünscht kochen zu lernen in Hotel oder Pension. Offerten nebst Bedingungen unter R. 310 an den Tagbl.-Verlag.
Ein nettes Mädchen, w. etwas koch. kann, sucht angenehme Stelle in kleinem Haushalt. Sedanstraße 5, 6th. Part. r.
Junges Mädchen, das kochen kann, sucht Stelle in kleinem Haushalt. Näheres zu erfragen Dohheimer Straße 87, bei Schuler.
Ein junges Mädchen sucht leichte Arbeit. Webergasse 54, 8.
Weiteres fleiß. Mädchen sucht tagsüber Arbeit. Köch. Drudenstraße 6, 6th. S.
Wäscher. Mädchen, w. kochen kann, sucht über Mittag Konbitorenstelle. Drudenstraße 8, R. 3. Empf. Frau f. Wäsche od. f. Beschäft. Beltrichstraße 89, 8th. D.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Eine hiesige Buchhandlung sucht zu bald. Eintritt, ev. 1. Oktober, für die Verlagsbuchh. u. zur Erledigung leichterer schriftl. Arbeiten ein

Fräulein

von vorz. hiesigen Lehrern, das Sprachkenntnis hat und mit der Schreibmaschine bekannt ist. Angeb. mit Gehaltsansprüchen unter R. 310 an den Tagbl.-Verlag.
Tüchtige Waren- und Expeditions-Kontrollleurinnen sofort gesucht.
M. Schneider, Kirchstraße 35-37.
Gewerbliches Personal.
Modes. Lehrmädchen sucht J. Lander, Webergasse 23.
Zuverlässiges besseres Hausmädchen, das nähen kann, gef. Kranzplatz 7.

Solides jüngeres Fräulein, das mit der Bestellungsannahme vertraut und mit feiner Kundsch. umzugehen versteht, sucht Postamtliche Dolmetscheri, Kirchstraße 58.

Zuverl. Person, die H. Kaution stellen kann, für den Anstaltspostarten „Verkauf“ einer Torrenfahrt gesucht. Offerten unter R. 9 hauptpostl. Wiesbaden.

Ein brav. Alleinmädchen, welches kochen kann, für sofortigen Eintritt gesucht; ebenso wird dort eine Ausb. für 2 Monate (Alleinmädchen), die kochen muß, gesucht. Nikolastraße 32, 2 rechts.

Junges Mädchen, das gut nähen kann u. etwas leichte Hausarbeit übernimmt, bei gutem Lohn gesucht. Hotel Victoria, Wilhelmstraße 1.

Tücht. ehrl. Mädchen zu 2 Personen in H. Geschäftshaus in schöner Touriststadt für sofort gesucht. Etwas Kochen erwünscht. Gefl. Offerten unter R. 731 an den Tagbl.-Verlag.

Küchenmädchen gegen hohen Lohn nach Schmalbach sofort gesucht. Zu erfragen Victoria-Str.

Beß. jüngere Frau oder alt. Fräulein zu 2 Kindern gesucht. Näheres Michaelsberg 12, im Laden.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Tücht. jung. Stadtreisender, der stenographiefundig ist und die Schreibmaschine beherrscht, z. 1. Aug. gesucht. Nur solche mit besten Empfehlungen und prima Zeugnissen wollen sich schriftlich melden bei Hermann Knapp jr., Nauergasse 8, Dstb., Gemäse- u. Süßfrüchte-Gröb. Teilmaren-Fabrik sucht tüchtigen, bei der einschlag. Kundsch. eingeführt. **Vertreter** Off. u. R. 734 an den Tagbl.-Verlag. **Vertreter** für Reisen sucht R134 P. Dostler, Breslau 129.

Gewerbliches Personal.
Zeichner verlangt, der einen Plan für eine kleine Fabrik nach Angaben ausführen kann. Lohnstraße 6, 1.

Tüchtige Schlosser gesucht. Josef Christ, Kunst- u. Bau-schlosserei Gödt a. M.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Tüchtige Verkäuferin sucht Stellung zur Führung einer Filiale (am liebsten in Färberet und dem. Bachstraße), hier oder auswärts. Offerten unter D. 308 an den Tagbl.-Verlag.
Jg. gewandtes Fräul., brandetund., w. Stell. als Verl. in Konbitorengesch. od. Kond. Gefl. Off. nach Marktstraße 32, 1 r.

Geb. Fräulein

ev. in reiferen Jahren, Witwe, w. bei einer alleinlebenden Dame oder in Familie Stelle als Gesellschafterin u. auch zur Verrichtung im Hause. Gehalt nicht beanprucht. Offerten unter R. 733 an den Tagbl.-Verlag.
Gebild. selbst. evangel. Fräul. aus angeh. Fam., Witte 30, mit prima Ref. sucht Stellung als **Hausdame**, auch zur Erzieh. v. Kindern. Gefl. Off. unt. R. 498 P. M. an Rudolf Wess, Mannheim. P 135

Erfahr. Fräul.

welches läng. Jahre in Amerika war, prima Zeugn. bes., sucht Stellung bei Kinder od. 3. Behden, der Dame, hier od. Ausland. Offerten unter R. 304 an den Tagbl.-Verlag.
Dame.
Gebild. Dame, 29 J., in Haushalt, Krankenpflege u. Kindererziehung vollkommen erfahren, sucht, gerüst auf sehr gute Zeugn. u. Ref. Stell., ebenf. tagsüber. Offerten u. R. 732 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Junger verb. Mann der Holzbranche, 33 J., sprachkundig u. repräsentabel, f. post. Wirkungs-freis. Reiseposten oder Vertretung nicht ausgeschlossen. Offerten unter R. 310 an den Tagbl.-Verlag.
Gewerbliches Personal.
Williger Junge (Waise) sucht eine Lehrstelle als Koch. Offerten unter R. 305 an den Tagbl.-Verlag.
Kinderloses Ehepaar, mit Haus- u. Gartenarb. vertraut, sucht Hausmeisterstelle gegen freie Wohn. Off. u. R. 310 Tagbl.-Verl.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Bermietungen

1 Zimmer.
Bohr. Str. 27, S. 1, 1 Z., R. B15140
2 Zimmer.
Dohheimer Str. 30 2 Stub. u. Küche.
Bietenring 14, 6th. D., 2 Z., Küche u. Keller zu verm. Näh. Frau Rinn, Rth. r. ob. Doh. Str. 142. 2461
3 Zimmer.
Webergasse 35, 2, per sof. od. später 3-Zimmer-Wohn. zu verm. Näh. Grabenstraße 24.
Lauustr. 13, 6th. 3, 3-Zim.-Wohn. mit Zubehör, Zentralheizung, an ruh. Reute g. 1. Off. zu verm. Näh. bei Daas, Lauustr. 13, 1. 2789

Läden und Geschäftsräume.
Kirchstraße 51, Laden, mit od. ohne Wohn. a. 1. Off., ev. früher. 2776
Auswärtige Wohnungen.
Eigenheim, Forststr. 5 3-Zim.-Wohn. mit Zubehör zu vermieten.
Möblierte Zimmer, Mansarden etc.
Abelheidstraße 51, 1, gut möbl. Zim. **Abelheidstr. 51, 2. 1ch. möbl. sep. Zim.** **Abelstr. 30, 2, gut möbl. Zimmer**, sowie einfaches sofort zu verm.
Albrechtstraße 3 möbl. Zim. u. Penf. **Albrechtstraße 14 möbl. Zim.** **separ. Albrechtstraße 27, 3. möbl. Zimmer.** **Albrechtstr. 31, 1. möbl. Z. u. o. R.** **Albrechtstraße 38 möbl. S. m. Penf.** **Bismarckring 22, 2 L., schön möbl. S.** **Wiesstr. 15, 1, möbl. S. an S. Herrn.**

Wiesstr. 17, 2 L., 1-2 gut möbl. Zim. mit od. o. Penf., sofort billig.
Wiesstr. 34, 1 r., mbl. Erkerzim. **sof.** **Wiesstraße 43, 2. Et., 1ch. m. S. b.** **Wiesstraße 6, 2 L., 1ch. mbl. S. (Sf.)** **Wiesstraße 24, 3 L., möbl. Zimmer.** **Dambachtal 10, 1, gut möbl. Zim.** **Dohheimer Straße 30 möbl. Zimmer.** **Dohheimer Str. 31, 1 r., eleg. möbl. großes luftiges Erkerz. mit 1-2 Betten u. vorz. Penf. zu verm.** **Kranbrunnstr. 5, 2 L., 1ch. mbl. S.** **Franckenstraße 15, 1 L., mbl. Wf. bill.** **Friedrichstr. 50 möbl. S. m. u. o. R.** **Goethestr. 23 m. S. m. Kaffee, 22.** **Hallgarter Str. 7, 2 r., 2 1ch. möbl. sonstige Zimmer zu vermieten.** **Hellmündstr. 11, R. m. S. 18 Wf.** **Hellmündstr. 36, 1. g. m. S. sep. o. Zim. m. 1 od. 2 Betten sehr billig.** **Hellmündstr. 39, 1 L., 1ch. mbl. Zim.** **Jahnstr. 26, 1. m. Zim., sep., 20 Wf., od. W.- u. Schlafzim., sep., 40 Wf.**

Wiesstraße 42, 2. schön möbl. Zim. **Marktstraße 12, 4 (Erker), 1ch. Schlafst. (nicht Kost.), 250 Wf.** **Nauergasse 21, 2 r., mbl. S. preisw.** **Nauergasse 25, 2, gut möbl. Zim.** **Nordstr. 7, 2, gerade möbl. Penf.** **Nordstraße 10, 2, 1ch. möbl. Zim.** **Nordstraße 25, 3. Preisw., gut möbl. Zim. mit o. o. Penf., sof. preisw.** **Nordstr. 32, 2, mbl. S. m. Penf. 6.** **Nordstr. 64, 6th. 2 L., möbl. S.** **Nordstr. 43, 2 r., schön möbl. Zim. in best. Hause zu verm.** **Nungasse 19 möbl. Zim. bill. Wein-Restaurant Jacobi.** **Philippstraße 17, 1 L., 1ch. m. S. mit od. o. Penf.; mit Penf. 60 Wf.** **Rheingauer Straße 8, 3 L., gut möbl. Zimmer in best. Hause zu verm.** **Rheinstraße 56, 2. Et., möbl. Erkerzim.** **Rheinstr. 63 möbl. Wohn. u. Schlafzimmer mit Schreibtisch zu verm.** **Rheinstr. 94, 6th., 2 B., 5 Wf.**

Mietgesuche

Kleine Familie sucht zum 1. August möbl. Wohnung, 1-2 Zim. u. Küche. Off. m. Preis 23. 124 Tagbl.-Zugl., Bismarckstr. 29.
Mietgesuche
Gesucht von pens. Beamten zum 1. September d. J.
Wohnung
f. 2 Pers. v. 3-4 Z. m. Bad, Balk., elektr. Licht, in ruh. Hause, Angeh. mit Preisangabe unter R. 309 postl. Marienwerder (Weipr.).
Zur ältere Offiziersdame
in sehr bescheid. Verhältn. Zim. mit Pension für dauernd gesucht. Off. u. R. 309 an den Tagbl.-Verlag.
Notweinsteller
zu mieten gef. Luxemburgstr. oder Umgebung. Offerten unter D. 309 an den Tagbl.-Verlag.

Bermietungen

Villen und Häuser.
Schön gelegenes Haus mit Gartenland, 8 Zimmer, Küche, Mansard., Stell., Waschküche usw., auf 1. Off. 1. Z. zu vermieten.
Königl. Prinzliche Administration Schloß Reichartshausen, Gebach im Rheing.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.
Albrechtstr. 33, R., gut möbl. Wohn. u. Schlafzim. an best. Herrn zu verm.
Drudenstr. 4 zwei gutmöblierte Part.-Zimmer.
Ge. Neugasse 18, 1, gr. f. möbl. Zim. sep. auf Dauer o. vorübergeh. z. v.
Ein möbliertes Zimmer an ältere, alleinlich. Dame mit Kindern benutzung billig zu vermieten. **Oranienstr. 34, 6th. z.**

Fremden-Pensions

Schönes behagl. Heim
finden Dauermieter in f. Privatpension gegen Einzahlung eines H. Kapitals, gute Verpf. und monatl. Rückzahlung der Miete. Herrl. gel. Villa, sturviertel, vorzügl. Verpf. Offert. unt. D. 309 an den Tagbl.-Verlag.

Mietgesuche

Radium-Solbad Kreuznach.
Erholungsbedürftige Kinder finden bezgl. Aufnahme, Pensionpreis Wf. 2.50 per Tag, in Pension u. Er-wandlung etc. billiger, Soolbäder im Hause. Frau J. Dietrich.
Mietgesuche
Gesucht F 200
2 möbl. Zimmer
für Vater u. Tochter. Off. m. R. an von Eller, Mühlhausen 1. Et.

Trinken Sie „Kornfranck“!

13

F 130

Heute Samstag: Lebensmittel- Sonderpreise!

Fleischwaren.	Kolonialwaren.
Blutwurst Pfd. 0.52	Tafel-Reis . Pfd. 28, 25, 18 Pf.
Hausm. Leberwurst . . Pfd. 0.80	Graupen Pfd. 17, 14 Pf.
Fleischwurst Pfd. 0.80	Hafergrütze Pfd. 20 Pf.
Kochmettwurst Pfd. 0.95	Haferflocken Pfd. 20 Pf.
Brschw. Mettwurst . Pfd. 1.20	Faden- u. Bandnudeln Pfd. 34 Pf.
Holsteiner Salami . . Pfd. 1.35	Hartgries Pfd. 22 Pf.
Teewurst Pfd. 1.45	Grünkern, ganz . . Pfd. 35 Pf.
Corned Beef oder Sülze Pfd. 1.10	Hellerlinsen . . Pfd. 26, 22 Pf.
Schinkenspeck Pfd. 1.23	Gelbe Erbsen Pfd. 18 Pf.
Nußschinken Pfd. 1.40	Gesch. Erbsen Pfd. 24 Pf.
Rollschinken Pfd. 1.50	Gebr. Kaffee . . Pfd. 1.55, 1.43
Lauchschinken Pfd. 1.90	Malzgerste Pfd. 18 Pf.

Globus-Bouillon-Würfel 10 Stück 18 Pf., 100 Stück 1.70

Käse.	Fisch-Konserven.
Ulmer Münster-Käse Pfd. 75 Pf.	Oelsardinen Dose 57, 45, 33 Pf.
Stangen-Käse Pfd. 75 Pf.	Appetitsild . . Dose 38 u. 59 Pf.
Tilsiter, vollfett . . . Pfd. 0.95	Oelsardinen D. ca. 40 Fische 2.35
Camembert Stück 30 Pf.	Nordsee-Krabben Dose 83, 47 Pf.
Rahm-Gervais Stück 23 Pf.	Fisch-Pasten Tube 28 u. 45 Pf.

Süsse Algier-Trauben . . . Tagespreis Pfd. 48 Pf.

Fruchtsäfte.	Diverses.
Himbeersaft 1/1 Fl. 1.28	Pumpnickeli. Sch. 3 Pak. 25 Pf.
Kirschsaff 1/1 Fl. 1.20	Kondensierte Milch Dose 45 Pf.
Erdbeersaft 1/2 Fl. 70, 1/1 Fl. 1.30	Frhg. Bretzeln . . . Pak. 15 Pf.
Johannisbeersaft 1/2 75, 1/1 1.40	Friedrichsdorf. Zwieback P. 12 Pf.

Pudding-Pulver, 10 Pak. 55 Pf. | Cremepulver Pak. 14 u. 17 Pf.

Nur solange Vorrat!
K114

Julius Bormass

Café-Restaurant im Goldsteintal Schützenhaus-Sonnenberg.

Bequem zu erreichen durch's Dambachtal od. mit Elektr. nach Sonnenberg.
Es empfiehlt sich **Emil Kohlbecker.**

Stahlbad & Lufflagon König Odenwald Fainir - Brunnen

Stärkste kohlensäure Eisenmangan-Quelle, waldrreiche Gegend.
Beste Heilertolge bei: Blutarmut, Bleichsucht, Nervenleiden, Frauen-
leiden, Sol-, Moor-, Dampf-, Heissluft-Bäd., eisel u. verstärkte Kohlen-
säure-Stahlbad. Nth. Ausk. u. Prosp. ert. gratis Verw. d. Fainirbrunnen 3

F 78

80 Pf. per Flasche ohne Glas, sehr beliebter, schöner Rhein-
wein (rheinheff.) und guter, lieblicher Rotwein (Pfalzer).
E. Brunn, Weinhandlung, Adelsheidstr. 45,
gegr. 1857 — Verzagl. Anhalt. Hofl. — Tel. 2274. 1240

Fürstliches Konservatorium in Sondershausen.

Dirigenten-, Gesang-, Orchester-, Klavierschule. :: :: ::
Orgel, Theorie, Komposition, Kammermusik, Kunst- u. Musikgeschichte. Grosses Schülerorchester
und Operaufführungen, dirigiert durch Schüler. Mitwirkung in der Hofkapelle. Vollständige
Ausbildung für Oper und Konzert. Freistellen für Bläser und Bassisten. Eintritt 30. September.
Prospekt kostenlos. Hofkapellmeister Prof. Corbach. F 79

Hafengartener Kerb :: Saalbau Friedrichshalle

Zu dem am Sonntag, den 28. Juli, Montag, den 29. Juli und Sonntag, den
4. August stattfindenden



Hafengartener Kirchweih-Fest



Ich habe hierdurch meine werte Nachbarschaft, Freunde, Bekannte, sowie ein verehrl.
Publikum höflichst ein. — An sämtlichen Tagen findet bei einer gutbesetzten erstklassigen Musikkapelle in meinem
neubekorrierten Saale mit neuem Parkettboden

Große Tanzmusik

Halt. — An sämtlichen Festtagen gelangt das beliebte Germania-Beau (hell und dunkel) zum Ausklang.
Ferner reine Rheingauer, offene und Flaschenweine. — Ueber die Kirchweihstage besonders reichhaltige
Spezialitäten: Genügel. — Für Karaffeln, Schiebuden und Behältnissen
aller Art ist bestens Sorge getragen. — NB. Es gelangt ein schöner Kerbemann zur Verlosung.
Vochachtungsvoll

Wilhelm Hofmann, Mainzer Straße 116.

Haltestelle Germania-Brauerei (Mainzer Linie 6). **Telephon 3166.**

Idstein i. T.

Hotel Nassau,

2 Minuten v. Bahnhof, herrliche Lage,
16 Fremdenzimmer, neuzeitl. eingerichtet,
Bier u. d. Germania-Brauerei Wiesb.,
porz. Wein. Inh. **Wwe. Kutz.**

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 1170
Herm. Stiekdorf, Gr. Burgstr. 2.

Antiquitäten

in Möbel, Porzellan u. Sinn. stets
Vorrat bei **Jul. Abrahamsohn, Esch-
straße 16, Köln.** F 185

Stock- und Schirmfabrik Renker, Marktstrasse 32

(im Hotel Einhorn).
Während des Umbaues meines Ladens
im Lokale nebenan

Grosse Preisermässigung auf sämtliche Schirme und Stöcke.

Wie neu wird Jeder mit Bechtel's Salmiak-
Gallseife gewaschene Stoff
jeden Gewebes, vorzüglich in Bateten zu 45 und
25 Pf. in Drogen und Seifenhandlungen. F 78

Darmstädter Möbel.

Verlobte,

verlangen Sie sofort in Ihrem eigenen Interesse: Preisliste und Abbildungen
(photogr. Aufn. d. einzelnen Zimmer) zur gefl. Orientierung, wie man seine
Wohnung für **mässigen Preis** harmonisch, gemütlich und schön
einrichten kann.

August Schwab junior

Darmstadt, Rheinstrasse 39.

Spez.: Komplette Einrichtungen von M. 1000 — 10.000
inkl. freie Lieferung. — Dauernde Garantie. — Freie Besichtigung erbeten.

Anfrage Telephon 397. — Postkarte genügt.

Tüchtige Vertreter an allen Plätzen Deutschlands gesucht.

Einrichtungen von Hotels, Pensionen, Villen und komplette Wohnungen
in jeder Preislage.

F 68

Reform-Butter — Marke „Schlinck“ — (Pflanzen-Butter-Margarine)

bester Ersatz für **Natur-Butter** Pfund **90 Pf.**

Nur Rheinstrasse **91.** offeriert **Reform-Versandhaus „Gesundes Leben“**
Inh.: **H. Kuhl.** (Bitte genau auf Firma zu achten.)

1169

Krankenkasse für Frauen u. Jungfrauen. E. S.
Dienstag, den 30. Juli cr., abends 8 1/2 Uhr, im Nebenraume des Turnvereins, Salmundstraße 25:
2. Ordentliche Generalversammlung.
Tagesordnung: 1. Bericht über das erste Halbjahr 1912.
2. Bericht der Rechnungsprüfer.
3. Sonstige Rassenangelegenheiten.
Die stimmberechtigten Mitglieder werden hierzu mit dem Ersuchen um pünktliches Erscheinen eingeladen.
Der Vorstand.

25% 25%

Saison-Ausverkauf

vom 15. bis 31. d. Mts.

Auf sämtliche Sonnenschirme

gewähre ich einen Nachlass von 25 %.

Schirmfabrik S. Eisemann

Langgasse 1.

Bitte meine Auslagen zu beachten!

25% 25%

Wiesbadener mechanisches Teppich-Reinigungswerk

Karlstrasse 38 übernimmt Telefon 1910

Teppich- u. Polstermöbel-Reinigung, Teppichwaschen,

Fleckenreinigung, Auffrischen, Einfassen von Teppichen.

Reinigung von Parkettböden.

? Wanzen-Tinktur!

Abiolut sicher.
Apoth. Siebert, Schloß.

Schlacken

können abgeholt werden.
Brauerei Bessenteller.

Nur kurze Zeit!

Megen Geschäftsveränderung offeriere zu wirklich billigen Preisen einen Posten mod. Herren- u. Knabenanzüge, darunter elegante Mustersachen in neuester Fassung, 1- und 2-reihig, auf Ross-haar gearbeitet (Ersatz für Mass). Ferner einen Posten Burschenanzüge von einem Gelegenheitskauf herrührend, für die jetzige Jahreszeit geeignet, zum Ausschneiden das Stück 3 und 4 Mk. Ebenso einen Posten Joppen in Lüster und Leinen, darunter englische Lüsterröcke, gleichfalls Gelegenheitskauf, deren Ladenpreis früher bis 15 Mk. war, jetzt 3 Mk. Mehrere 100 Hosen für Herren und Knaben, sehr viel aus Resten geschritten, auch Sport-fassons, ebenfalls billig.

Nengasse 22, 1.

Kein Laden. 1200

Ia Apfelwein

30 Pf. per Fl.

Borsd. Apfelwein

35 Pf. per Fl.

Speierl.-Apfelwein

40 Pf. per Fl.

Apfelwein-Sekt

1.25 u. 2.50 per Fl.

Johannisbeer-Sekt

1.40 per Fl.

empfiehlt in bester Qualität frei Haus

Jacob Stengel,

Apfelwein-Kellerei u. Schaumweinfabr.,
Sonnenberg-Wiesbaden.
Telephon 2639.

Fassfabrik Klein, Rixingen (Gegründet 1842)

Vertretung und Niederlage:

B. Hahnesand, Mainz, Singerstraße 6, Telefon 1186,
empfiehlt sich bei
Anschaffung von
rund und oval, in allen Größen, bei meisterhafter Ausführung, prima Material
und billigsten Preisen. Erste Referenzen zu Diensten. F 40

Siesiger Kaufmann

sucht für gutes Unternehmen Kapitalisten oder Bankkredit, ca. 20,000
bis 100,000 Mark gegen 10%. Angebote unter Z. 308 an
den Tagbl.-Verlag.



Gegen Kopfleisch
Kopfläuse
Hilfflöher
Pediculus
Kopfleisch-Pediculus, ge-
ruch- u. farblos, Flasche
- 50 Pfg.
„Suderal“ gegen Fuss- u.
Achselschweiß, Fl. 50 Pf.
„Suderalstreupulver“ geg.
Fuss- u. Achselschweiß,
sow. Wundsein. Dos. 30 Pf.
„Suderalcreme“ 1 Fuss- u.
Achselschweiß-Tub. 50 Pf.
„Oto Wanzenot“ Fl. 50 Pf.
u. 1 Mk. „Oto Wanzen-
pulver“, Paket 30 Pfg.
„Flüssige Paratensette“
für Hunde und Haustiere,
Flasche 75 Pfg.

Adler-Drogerie, Wilh. Machenheimer
Ecke Bismarckring u. Dotzheimer
Strasse. F. Alexi, Michelsberg 9,
Craz A., Fr. Rödl, Langg. 23,
Drogerie Geipel, Bleichstrasse 19,
Kocks, Ernst, Apoth., Westend-
Drogerie, Sedanplatz 1, Moebus,
E. (E. Naschold), Taunusstr. 25,
Müller, F. H., Ring-Drogerie, Bis-
marckring 31, Sayb, R., Victoria-
Drogerie, Rheinstrasse 101, Siebert,
Otto, Apoth., Marktstr. 9. K100

Schon nächste Woche!

Ziehung am 1. u. 2. August
in Bonn.
**Erste Pferde-
Rhein. Lotterie**
5717 Gewinn, Gesamtwert Mk.
80 000
40 Pferde Mk.
50 000
567 Silbergewinne Mk.
30 000
Hauptgew. Wert
10 000
Lose 1 Mk. 11 Lose sortiert
10 Mk.
Porto und Liste 30 Pfg. versendet
General-Ferd. Schäfer
Bankgeschäft, Düsseldorf 24.
Auch zu haben in allen kenntlich
gemachten Verkaufsstellen.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Gesuche.

Von einer größeren Hypothek, auf
einem feinen Geschäftshaus Wiesbadens
ruhend, wird ein Teil von

35,000 Mark

mit Vorrang sofort abzutreten gesucht.
Borzügliche Kapitalanlage. Reflektanten
erfahren näheres unter Z. 306 an dem
Tagbl.-Verl. F 376

Prima Hypothekensforderung

von 65,000 Mk., auf einem feinen
Geschäftshaus in bester Lage Wies-
badens in nächster Nähe des Bie-
brunnens ruhend, wird mit Nachlass
unter Haftung abzutreten gesucht.
Borzügliche Kapitalanlage. Reflek-
tanten erfahren näheres unter
Z. 376
Luisenstraße 19, Part.

Kapitalien-Angebote.

Hypotheken u. Darlehen

an kreditwürdige Personen in Höhe
von 500 bis 25,000 Mk., event. gegen
Lebens-, Haft-, Unfall-Versicherungs-
Abchl. Off. u. D. 310 Tagbl.-Verl.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Zu verkaufen od. zu vermieten das

**Landhaus
Moritzstraße 76,**

enthaltend 6 Zimmer mit allem Zu-
behör und kleinem Garten. Näheres
durch **Baubureau Boné,** Adolfs-
straße 9.

Wohnungsnachweis-Bureau

Lion & Cie.,
Tel. 708. Bahnhofstr. 8.
Stets größte Auswahl verkaufter
**Villen, Etagenhäuser
und Grundstücke.**
Hypotheken-Gelder
zu 1. und 2. Stelle.

Immobilien-Baufgesuche.

Einfamilienhaus
mit gr. besten Souterrainräumen zum
Pr. von ca. Mk. 70,000 zu kaufen gel.
Senf. F. A. Herman,
Ritolasstr. 23, Tel. 939.

Immobilien zu verkaufen.

Für Hoteliers.
Wohnhaus gesucht im Tausch gegen
schönl. Hotelanlagen mit schattigem
Garten am Rhein.
Senf. F. A. Herman,
Ritolasstr. 23, Tel. 939.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 12 Pfg., in davon abweichender Satzführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Schöner Dadel für 10 Mk.
zu verl. Reichstraße 47, 5. H. Part.
Eleg. fast neue Damenkleider
sehr bill. zu verl. 31. Weberstraße 9, 1.
Gehrod u. Bradans, f. u. u. m. St.
zu verl. Schwalbacher Str. 53, 1.
Vorplatzläufer, 1 Teppich,
einige Portieren, 1 Kinderwagen u.
einige Polstermöbel billig abzugeben.
255. Kl. Burgstraße 1, 2 links.
Pianos, Nähmasch., zwei Tische
ohne Schubl., Leiter, Gardinenpann.
Küchengeräte mit Al. Stühle zu verl.
Schenkendorffstraße 2, 3.
Gut erh. Tafel-Klavier
zu verl. Koonstr. 22, Georg. 2 St. r.
Gute gebr. Konzert-Trompete
mit Kästen bill. zu verl. Hartmann,
Adlerstraße 22.
Photographische
Objektive (alte) u. Journale (photo-
graphische Chronik u. das Atelier des
Photographen) zu verl. Kaiser-
Friedrich-Ring 20, Part. 1.
Ein Verweilungs-Apparat,
20 Verweilform (Sonnener) billig ab-
zugeben Adolfsallee 29, Part.
Seltene Gelegenheit.
Seit nuch-dol. Schlaf. mit reichen
Intarzen, großer Tisch, Spiegelschr.,
Wandst. mit hoher Rarmorwand.
2 Vertikal, 2 Nachtschränke m. M.
1 Sanduhthalter, 250 Mk. Möbel.
Laar Blücherplatz 8 u. 4. B 10876

1 Bett, 1 Tisch, 1 Harmonika
zu verl. Schachtstraße 4, 1 St.
Weg. Ums. Betten, 6 Kleiderchr.,
Waschkom., Nischenchr., Tr. Spiegel,
Bademanne, Schreibtisch, Tische bill.
zu verl. Adolfsallee 29, Part.
Fast neue Obelisk-Garnitur
m. 2 Herren- u. 2 Damenstühle preis-
wert zu verl. Grabenstr. 34.
Sehr gut erh. Tisch-Garn., Sofa,
2 Sessel, bill. zu vl. Steingasse 12, 1.
Anzugshalber
diberte Polstermöbel und Möbel,
großes Puppenhaus usw. billig
abzugeben Adolfsallee 29, Part.
Gr. u. kleiner Kastenchr. m. Treter
bill. zu verl. Kranenstraße 15, 3.
Tisch, pol. Kleiderchränke
bill. zu verl. Smeisenaustr. 16, 3 r.
Zu verkaufen 2 Schränke,
2 Tische, 1 Bett, Tischisch usw.
Weisenburgstraße 12, 3.
Wegungshalber
großer Spiegel in Goldrahmen, ge-
schmückter Tisch (eichen) u. vollstän-
d. Bett zu verkaufen Kaiser-Friedrich-
Ring 20, Part. links.
Eichen-Kleiderchr., 11 Spiegelschr.,
pol. Weisengüch., Kleiderchr., Dim.,
Chaisel, 2 Betten, Polstergarnitur,
Deckbetten, Waschtom., Kamin,
Büch. u. andere Tisch. Stühle,
Trumeaufüge, Küche, Küch.-Schreib-
tisch. Eltville Straße 4, Part. 1.
Koffer, wenig gebraucht,
sowie etwas beschad., billig zu verl.
Grabenstr. 9, Sattlerei.
3 sehr gute Nähmaschinen a 35 Mk.
zu verl. Koonstraße 5, 1 rechts.

Sing-Ringschiff-Nähm., f. g. erh.,
bill. zu verl. Reichstr. 13, 5. H. 1.
Sing-Nähm., f. g. erh.,
Zehle Waterloostraße 6, 4.
Schuhmacher-Nähmaschine
bill. abzugeben Helenestraße 18, 1 r.
Gut erhaltenes Brack
u. 1 Rolle bill. zu verl. Rechtsbureau
Berlach, Helenestraße 24.
Leichte Federrolle
bill. zu verl. Elpiller Straße 12.
Wegen Aufgabe der Kinderwagen
Bieg. u. Sitzwagen m. Gummi, früh.
20-30, jetzt 15-25 Mk., Korowagen
jetzt 14-25 Mk., Liegewagen, Kasten
mit Gummi, früh. 32-40, jetzt 20-5.
40 Mk. zu verl. nur so lange Vorrat
reicht. Bettensabrik, Rauergasse 8.
Sitz- u. Liegewagen 4 Mk.
Hirschgraben 14, 2 l.
Eleg. Fahrrad, Torpedofreilauf
u. Bezugss. bill. zu verl. Westend-
straße 35, 2, Schindling.
Fahrrad mit Freilauf 35 Mk.
Ranger, Bellstraße 27.
Herren- u. Damen-Rad bill. zu verl.
Sebanstraße 5, 5. S. r.
Cyel-Geschäftsbillig.
Seel. Schwalbacher Straße 2.
Schönes Fahrrad, neu,
b. au vl. Taunusstr. 8, Hausmeister.
Gutes Fahrrad
mit Freilauf billig zu verl. Moritz-
straße 37, im Laden.
Sch. Verb. nur für Gas, f. neu,
bill. zu verl. Bismarckstraße 33, Part.
Neue aufsteif. Badewanne, la,
weik, email., sehr billig abzugeben
Kleberstraße 1, 3 l.

Ein Wand-Gas-Badesen,
Soltem Gorden, wenig gebraucht, u.
Garantie billig zu verl. Offerten u.
Z. 310 an den Tagbl.-Verlag.
Email. Badewanne
billig zu verl. Blücherstraße 29, 2 r.
Obstpresse billig zu verl.
Rehrstraße 16, 2 l.
Obstfeller billig abzugeben.
G. Strell, Langgasse 14.
Verschiedene Labentüren
mit Vorstell.-Räden und andere
Türen und Roll-Räden zu verkaufen
Spenglerladen, Michelsberg 22.

Kaufgesuche

Obst auf dem Baum,
sowie ganze Gärten kauf. geg. Kaffe
Ramm, Bellstraße 57.
Obst vom Baum
zu kaufen gesucht. Off. unter A. 5
postlagernd Bismarckring.
Gebr. Leppich 3x3 1/2 Mtr.,
u. Anolium zu kaufen gei. Rhein-
straße 34, 5. H. Part. r.
Gebr. Möbel aller Art
kauf. Adolfsallee 29, Part.
Altertümliche Sessel u. Stühle
kauf. ich. Offerten unter A. 123 an
Tagbl.-Anzeigebüro, Bismarckring 24.
Gebrauchtes Alterskränchen
von feinerer Persönlichkeit zu kaufen
gei. Off. u. D. 310 Tagbl.-Verlag.

Geschäftliche Empfehlungen

Reparaturen von Uhren, Ketten,
Nadeln usw. werden angenommen
Luisenstraße 44, Kleidergeschäft.
Schnung, Tapetiere die Rolle
für 25 Pf., Tapeten billigst. Wahl,
Dohheimer Straße 124. B 15144
Sofa 6.50, Sprüngr. 5, Korbh. Matr.
4 Mk., werden saub. u. gut aufgearb.
Wörthstraße 17, 1, H. Lipub.
Anzüge
werden jetzt zu möglichen Preisen an-
gefertigt, neue Muster liegen auf.
Stoff kann auch gedruckt werden.
Schwab. Str. 53, neben Warburg.
Schneiderin
empfiehlt sich, pro Tag 1.50 Mk.
Bellstraße 47, 3. St.
Tücht. Schneid., a. Mod., Anab.-Ans.,
hot Tage frei. Reichstraße 41, 5. r.
Nählerin e. sich im Anfert. v. Wäsche,
Anab.-Ans. u. Ausbess. (Tag 1.70).
Erbacher Str. 5, 5. l. Frau Walter.
Mädchen empf. sich im Ausbessern
u. Pauschenadeln Salmundstr. 2, 5. l.
Tüchtige Bäckerin
sucht noch Kundsch. außer den
Sofa. Koonstraße 38, 3. St.
Berühmte Phrenologie
Frau Auguste Seibert, Steingasse 20,
Vorberch. 3. Stad links

Vertäufte

Nachweislich ausgehendes Buch-, Papier- u. Schreib-Geschäft,

berb. mit Sigarrenhandlg. (Lieferant d. Behörden, Schulen u. Fabriken) ist Frankfurterhalber zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Gute Existenz.

Seit mehreren Jahren bestehendes **Butter-, Eier-, Obst- u. Gemüse-Geschäft** Familienverhältnisse halber zu verl. Offerten unter B. 310 an den Tagbl.-Verlag.

Junger gelber Dachelröde, feinraffig, abzugeben. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Einfsteiner-Ring, Lizenzen, 8/8 Karat, umständehalber für 1700 Mk. zu verl. Offerten unter B. 311 an den Tagbl.-Verlag.

Neue Herren-Anzüge billig zu verkaufen Marktstraße 8, 2. Stock links, Ecke Nauengasse.

Mod. eichenes Speisezimmer, fast neu, wegzugshalber bill. zu verl. Gedrich, Klopffodstraße 1, 1.

Höcheleg. altert. eingel. Büfett, Krube, H. Schönl (Renaissance) zu verl. Jahnstraße 8, 1 l.

1 eleg. Büfett (Eiche) fortw. bill. Herberstraße 13, 1 l.

Jagdwagen, (Naturholz) für 225 Mk. zu verl. Marktstr. 88, Tel. 209.

Verz. G. u. Kohlenbader Ofen, email. Bannen, Gasglampen, Kronen, elektr. Tischlampen, Gaslocher u. Tischb. bill. Weist, Waterloostr. 1.

10-20 Leclanché-Elemente (10 EL = 12 Volt Sp.) für elektrische Uhrenanlage billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Kontor, Sebalterhalle rechts.

Kaufgeuche

Frau Klein, Coulinstr. 3, 1. Tel. 3490 zahlt den höchsten Preis für gut erhalt. Herren- und Damenkleider.

Frau Grosshut, Grabenstraße 26, Telefon 3895, zahlt nachweislich am besten für Herren-, Damen- und Kinderkl. Schuhe, Pelze, Möbel, Fahrrad, Gold, Silber u.

Frau Stummer, H. I. Webergasse 9, 1. kein Laden, zahlt die allerhöchsten Preise für gut erhalt. Herren-, Damen- u. Kinderkl., Schuhe, Pelze, Gold, Silber, Stahl, Mont. gem.

L. Grosshut, Wehnergasse 27, Telefon 2178, kauft von Herrschaften zu hohen Preisen Herren-, Damen- und Kinderkl., Schuhe, Pelze, Möbel, Fahrrad, Gold, Silber u.

Fahrrad, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter B. 310 an den Tagbl.-Verlag.

Pachtgeuche

Wirtschaft zu pachten ges. Prima Sicherheit wird geboten. Off. unter B. 304 an den Tagbl.-Verl.

Unterricht

Leçons de Français. Grammaire, conversation. Prix modérés. S'adresser au bureau du journal N 303.

Verloren Gefunden

Verloren gold. Armband, gerundeter Reif mit zwei blauen Nügelchen. Wegen Verlorenung abzugeben Hainertweg 7.

Geschäftliche Empfehlungen

Ernst. Reflektanten kostenl.

Für Erfinder

Hues & Co., Inh. E. Rothhammer Patent-Ingenieurbüro, Frankfurt a. M., P. 10, Pariser Hof. Tel. Amt 1. 9365. Gewissenhafte Erledigung. F 79

Masseuse, ärztl. gepr., empfiehlt sich. **Anny Kupfer,** Heisenstrasse 2, 1 r.

Masseuse

Annie Lebert, Wehnergasse 23, 3, ärztl. gepr. Sprechst. 9-8, auch Sonnt.

Masseuse, Manifure, ärztl. gepr.

Minna Pomnitz, Lounusstr. 27, 2, Massagen, Helene Reumelburg, ärztl. gepr., Rheingauer Straße 2, B. r.

Massage, Manifure, ärztl. gepr., Coulinstraße 8, 2, am Nidelsberg.

Manifure.

Frieda Michel, Lounusstr. 19, 3, Institut für Schönheitspflege, Köberstraße 40, 2. Alma Winter, Sprechst. 10-12 u. 3-6 Uhr.

Manicure-Salon

Felicitas Belmont, Morisstraße 11, 2. Etage.

Berühmte Phrenologin

beurteilt Vergangenheit und Zukunft gewissenhaft. Für einige Tage zu sprechen. Frau **Martha Sippel,** Rheinstr. 63, 1.

System Penormans, Phrenologie, Chiromanie, Prof. **Ellen Gausch,** Coulinstraße 8, 2, am Nidelsberg.

Verschiedenes

August Schmitt, Dentist, Heilmunstr. 53, verreist vom 27. Juli bis 1. August.

Wichtig f. Maurermeister, Bau- u. Zementgeschäfte, welche ein wirklich gutes, hochrentables, gef. geschütztes, einfach grobhartiges Geschäft noch zulegen, oder sich direkt darauf verlegen wollen, belieben Offerten u. G. 310 an den Tagbl.-Verlag einzusenden.

Existenz für geb. Dame. In repräsentable Dame umständehalber vornehme Existenz zu übertragen. Einige tausend Mark erf. Off. u. G. 299 an den Tagbl.-Verlag. Verkaufsstelle verlege nach jed. Ort. Offert. postl. „Existenz“ Breslau 8.

Lebensstellung F 40 u. Selbständigkeit bietet sich jungem Mann mit 4-5000 Mk. Bewerber aus der Druckereibranche bevorzugt. Off. u. B. 292 an D. Frens, Mainz.

Gutbürgerl. Mittagstisch, Hausmannstisch für einen Herrn ins Haus zu holen, gesucht. Offerten mit Preisangabe erbitte Marktstraße 87, 2. Stock rechts.

Besserer Privat-Mittags- u. Abendstisch gesucht. Mi. Preis bevorzugt. Offerten unter D. 311 an den Tagbl.-Verlag.

Noch 1 Reflame-Feld in der Durangangshalle des Tagblatt-Hauses teilweise zu vermieten. Näh. im Tagblatt-Kontor, rechts der Sebalterhalle.

Wer nimmt ein Kind in liebevolle Pflege? Monatl. Vergütung 15 Mk. Näheres zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Damen und Herren ist zum Heiraten stets gute Gelegen. geb. d. Frau Pfeiffer Bachf., Frankfurt a. M., Mainzer Landstr. 71, 1.

Nervenschwäche der Männer, Impotenz, Pollutionen, Haut-, **Geschlechtsl.,** Masten- u. auch alte und schwere Fälle, behandelt mit Erfolg argreios ohne Vernichtung **Maleck's Kuranstalt „Carolus“**, Kaiser-Friedrich-Ring 93, Znh. 1. Natur- u. elektr. Heilbehandl., Elektrotherapie u. Sprechst. 10-11 1/2 u. 3-7 1/2 nur Wochent.

Kind kann Smal täglich mitgefüttert werden. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Da

Hebamme

I. Klasse, Frau Margot, Genf, Rue du Rhône 23, nimmt zu jeder Zeit Pensionärinnen. F 78

Reiche und vornehme :: **Heirat** :: vermittelt reell u. bisfret geb. Dame Off. u. B. 278 an d. Tagbl.-Verlag

Geschäftsmann, 88 Jahre, kath., mit Geschäft u. Vermögen, möchte sich mit einem kath. Mädchen mit Vermögen verheiraten. Best. Offerten unter A. 725 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Herr wünscht mit einem jungen hübschen Mädchen bekannt zu werden **zwecks Heirat.** Zuschriften unter **A. 730** an den Tagbl.-Verlag.

Blondine wünscht zwecks Heirat einen gebild. Herrn kennen zu lernen. Offerten u. B. 310 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mädchen, 21 J., kath., w. die Bekanntschaft e. autth. Herrn zwecks Heirat. Off. u. B. 311 an den Tagbl.-Verlag.

Ganz unvergleichliche Vorteile bietet unser jetzt stattfindender

Saison-Ausverkauf.



Nachfolgende Preise allein geben noch kein richtiges Bild von dem ungewöhnlich günstigen Angebot. Es ist unbedingt erforderlich, die Qualitäten zu prüfen, die teilweise in unseren Schaufenstern ausgestellt sind.

Herren- schwarze Kinderschuhe-Stiefel 2 1/2 mit Absatz, bis Größe 26, für 2

Kinders braune Chevreau-Stiefel 2 7/8 mit starkem Boden, bis Größe 26

Bohlen edler Chevreau-Schnürstiefel mit Lackleiste, bis 26, für 4 1/2

Kinders-Sandalen je nach Größe 1 50 bis 2 50 u.

Soweit Vorrat kommen zum Verkauf:

Damen- schwarze Samt-Bumps jetzt 4 90

Damen- hochf. Leder-Knopfschuhe, früher bis 12,00 . . . jetzt für 6 75

Damen- Seidenvelvet-Schnür- und Knopf-Halbschuhe . . . jetzt 6 75

Damen- hochelegante, moderne, braune Chevreau-Schuhe mit Lackleiste jetzt 6 75



Herren- braune hochfeine Vor-Rohb-Stiefel in allermod. Formen, jetzt 11 50

Herren- elegante Stiefel mit Lackleiste, alle Größen 6 75

Herren- Schnür- und Zugschuhe, hochprima Chevreau, soweit Vorrat 4 85

Herren- ganz prima Sandalen, soweit Vorrat, edel Rindleder . . . 3 90

Herren-Leder-Hauschuhe mit Lederfutter, soweit Vorrat 2 75



19 Kirchgasse 19 an der Luisenstraße.

Schuh-Konsum

19 Kirchgasse 19 an der Luisenstraße.

3010 Telefon 3010.

Grf. m. S. G.

3010 Telefon 3010.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Theater Concerte

Residenz-Theater. Samstag, den 27. Juli. Gesamt-Gastspiel des Wilhelm-Theaters Magdeburg. Dir. S. Nordert. Ausverkaufkarten gültig.

Hall bei Hof. Operette in 3 Akten (mit Benutzung des Libretto von Trotha'schen Lustspiels „Hofgünst“) von Wilhelm Stief.

Personen.

Der Fürst Max Loeben
Die Fürstin-Walter Anna Richter
Reichsgräfin Dora Meyer-Richter
Elisabeth, deren Tochter Lola Karoly
Graf Kola Sobolefski, Adjutant Mathias Meyers
Frau von Halben Ette Reichbach
Gefellshafterin Elfe Heinrich
Exzellenz von Malten, Zeremonienmeister Julius Heroldt
Graf Richter, Jagdgutsherr Paul Schilke
Ottomar von Roden, Kammerherr Arthur Klapproth

Operetten-Theater Wiesbaden. Samstag, den 27. Juli.

Der fidele Bauer. Operette in einem Vorspiel und 2 Akten von Victor Leon. Musik von Leo Fall.

Vorspiel: „Der Student.“
1. Akt: „Der Doktor.“
2. Akt: „Der Professor.“

Eintrittspreise: Proszenium-Loge 4 Mk., Fremdenloge 3 Mk., Orchesterkessel 3 Mk., Seitenballon 2 50 Mk., 1. Parterre 2 50 Mk., Promenoir 2 Mk., 2. Parterre 1 50 Mk., Parterre 1 Mk. Dupend u. Familienkarten zu ermäßigten Preisen.

Nur einige Tage

Gastspiel der berühmten Tiroler Damen-Kapelle „**Andreas Hofer**“ im „**Erbprinzen**“ Mauritianplatz.

Kurhaus zu Wiesbaden

Samstag, den 27. Juli, vorm. 11 Uhr. Konzert des städtischen Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage. Leitung: Herr Konzertm. A. Schiering.

Nachmittags 4.30 Uhr im Abonnement **Konzert d. städt. Kurorchesters** Leitung: Herr H. Jrmer, städtischer Kurkapellmeister.

1. Ouvertüre zur Oper „Don Juan“ von W. A. Mozart.
2. Spinnerlied und Ballade aus der Oper „Der fliegende Holländer“ von R. Wagner.
3. Polonaise aus der Oper „Eugen Onegin“ von P. Tschalkowsky.
4. Berceuse von E. Hartmann.
5. Ouvertüre zur Oper „Tancredi“ von G. Rossini.
6. Intermezzo aus der Operette „Die Orientbraut“ von G. Hugo.
7. Potpourri aus der Operette „Der Zigeunerbaron“ von Joh. Strauss.
8. Mikado-Marsch von A. Sullivan.

Ab 8 Uhr abends: **Gartenfest.** 8 Uhr: Konzert des städtischen Kurorchesters. Leitung: Herr H. Jrmer, städtischer Kurkapellmeister.

1. Ouvertüre zu „Peziosa“ von C. M. v. Weber.
2. Ballettszene aus „Gretina Green“ v. E. Guiraud.
3. XII. ungar. Rhapsodie von F. Liszt.
4. Chor der Friedensboten aus der Oper „Rienzi“ von R. Wagner.
5. Jubel-Ouverture von F. v. Flotow.
6. Walzer aus der Oper „Die Orientbraut“ von G. Hugo.
7. Finale aus der Oper „Die Jüdin“ von F. Halévy.
8. Mit Bomben und Granaten, Marsch von B. Blase.

Abends 9.30 Uhr. **Konzert der Kapelle des 1. Nass. Feld-Art.-Regts. Nr. 27 (Oranien).**

1. Durch Kampf zum Sieg, Marsch von Fr. v. Blon.
2. Ouvertüre zu „Dichter und Bauer“ von Fr. Suppé.
3. Traum der Rose, Lied von Prinz Gustav von Schweden.
4. Fantaisie aus der Op. „Tannhäuser“ von R. Wagner.
5. „Hoch lebe der Tanz“, Walzer von E. Waldteufel.
6. Fantasia aus der Op. „Rigoletto“ von G. Verdi.
7. Liebestanz a. d. Operette „Madame Sherry“ von S. Hoshna.
8. Potpourri aus der Operette „Die Dollarprinzessin“ von L. Fall.

Etwa 9.30 Uhr: **Grosses Feuerwerk.**

Volks-Theater. Samstag, den 27. Juli.

Die Grills. Ländliches Charakterbild in 5 Akten von Charlotte Birch-Bleffer.

Ort der Handlung: Goffe und La Vieche, Dörfer im südbahnen Grenzreich. Der letzte Akt spielt ein Jahr später als die früheren Aufzüge.

Eintrittspreise: Proszenium-Loge 4 Mk., Fremdenloge 3 Mk., Orchesterkessel 3 Mk., Seitenballon 2 50 Mk., 1. Parterre 2 50 Mk., Promenoir 2 Mk., 2. Parterre 1 50 Mk., Parterre 1 Mk. Dupend u. Familienkarten zu ermäßigten Preisen.

Neues vom Büchermarkt.

Schöne Literatur.

• **„Erich von Eubach“**, Ausgewählte Werke. Drei Bände in Ganzleinen. (Herausg. von Karl Eubach, O. v. E. S. Berlin, W. 57.) Eubach war ein Mann, der die Geschichte der Schriftsteller, die wir als „deutsche Klassiker“ bezeichnen, aufzuweisen zu können, und es ist mit Freude zu begrüßen, daß nach seiner Tode für den Nachruhm der großen deutschen Literaturgeschichte ein Mann, der in einer Zeit, die der großen Aufklärung ungenügend billigen Auswärtigen dem großen Vaterland gegenüberstand, sich in dem unermüdeten Kampf für die deutsche Literatur und die unerschütterlichen Prinzipien der Wissenschaften, die wir heute als die Grundlagen unserer Kultur bezeichnen, ein so hervorragendes Verdienst erworbene hat. Die Ausgabe, die wir hier vor uns haben, ist eine sehr schöne und wertvolle. Sie enthält alle die Werke, die Eubach in seinem Leben geschrieben hat, und ist in der Ausstattung und in der Druckqualität von der höchsten Qualität. Sie ist ein Geschenk, das jedem, der die deutsche Literatur liebt, willkommen sein wird.

• **„Die deutsche Literatur“**, von E. S. Berlin, W. 57. Ein Buch, das die deutsche Literatur von den Anfängen bis zur Gegenwart in einer sehr übersichtlichen und interessanten Weise darstellt. Es ist ein Buch, das jedem, der die deutsche Literatur liebt, willkommen sein wird. Es ist ein Buch, das die deutsche Literatur in einer sehr übersichtlichen und interessanten Weise darstellt. Es ist ein Buch, das jedem, der die deutsche Literatur liebt, willkommen sein wird.

• **„Die deutsche Literatur“**, von E. S. Berlin, W. 57. Ein Buch, das die deutsche Literatur von den Anfängen bis zur Gegenwart in einer sehr übersichtlichen und interessanten Weise darstellt. Es ist ein Buch, das jedem, der die deutsche Literatur liebt, willkommen sein wird. Es ist ein Buch, das die deutsche Literatur in einer sehr übersichtlichen und interessanten Weise darstellt. Es ist ein Buch, das jedem, der die deutsche Literatur liebt, willkommen sein wird.

• **„Die deutsche Literatur“**, von E. S. Berlin, W. 57. Ein Buch, das die deutsche Literatur von den Anfängen bis zur Gegenwart in einer sehr übersichtlichen und interessanten Weise darstellt. Es ist ein Buch, das jedem, der die deutsche Literatur liebt, willkommen sein wird. Es ist ein Buch, das die deutsche Literatur in einer sehr übersichtlichen und interessanten Weise darstellt. Es ist ein Buch, das jedem, der die deutsche Literatur liebt, willkommen sein wird.

grunde, alles ist aufgeschriebene Schicksalsbestimmung, nicht nur, sondern auch die Schicksalsbestimmung der Zukunft. Das ist die Schicksalsbestimmung der Zukunft. Das ist die Schicksalsbestimmung der Zukunft. Das ist die Schicksalsbestimmung der Zukunft.

Philosophie.

• **„Die junge Welt“**, von E. S. Berlin, W. 57. Ein Buch, das die junge Welt in einer sehr übersichtlichen und interessanten Weise darstellt. Es ist ein Buch, das die junge Welt in einer sehr übersichtlichen und interessanten Weise darstellt. Es ist ein Buch, das die junge Welt in einer sehr übersichtlichen und interessanten Weise darstellt.

Musik.

• **„Die junge Welt“**, von E. S. Berlin, W. 57. Ein Buch, das die junge Welt in einer sehr übersichtlichen und interessanten Weise darstellt. Es ist ein Buch, das die junge Welt in einer sehr übersichtlichen und interessanten Weise darstellt. Es ist ein Buch, das die junge Welt in einer sehr übersichtlichen und interessanten Weise darstellt.

Armeen, Marine.

• **„Die junge Welt“**, von E. S. Berlin, W. 57. Ein Buch, das die junge Welt in einer sehr übersichtlichen und interessanten Weise darstellt. Es ist ein Buch, das die junge Welt in einer sehr übersichtlichen und interessanten Weise darstellt. Es ist ein Buch, das die junge Welt in einer sehr übersichtlichen und interessanten Weise darstellt.

• **„Die junge Welt“**, von E. S. Berlin, W. 57. Ein Buch, das die junge Welt in einer sehr übersichtlichen und interessanten Weise darstellt. Es ist ein Buch, das die junge Welt in einer sehr übersichtlichen und interessanten Weise darstellt. Es ist ein Buch, das die junge Welt in einer sehr übersichtlichen und interessanten Weise darstellt.

• **„Die junge Welt“**, von E. S. Berlin, W. 57. Ein Buch, das die junge Welt in einer sehr übersichtlichen und interessanten Weise darstellt. Es ist ein Buch, das die junge Welt in einer sehr übersichtlichen und interessanten Weise darstellt. Es ist ein Buch, das die junge Welt in einer sehr übersichtlichen und interessanten Weise darstellt.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 173. Samstag, 27. Juli.

Auf freier Bahn.

(10. Fortsetzung.)

Zwei Stunden später reiste Rita nach Berlin zurück. Sie wollte am nächsten Tage den Frühzug benutzen. Ingedacht ihrer spöttischen Frage, ob er sich vor den Lösen Jungens Guckfeldes fürchtete, sagte er die gemeinliche Fahrt ab, und Rita gab sich diesmal nicht die Mühe, ihm sein, wie sie es nannte, anergogenes Wohlverhalten auszuüben. Nach der vorangegangenen fürchterlichen Familienfehde ließ sich eine heftig benetzte, vielleicht gar sentimentale Stimmung bei ihm erwarten. Die mochte erst verrathen, die war lästig. Rita konnte Sentimentalität nicht ertragen.

Als in dem rollenden Hotelomnibus Karl sie am Bahn begleitete, schlang sie ihre Arme stürmisch um seinen Hals. „Geliebter, ich möchte jubeln! Bist du mit mir da?“

Sie waren in dem dunklen, altmodischen Gefährt die einzigen Passagiere. Er küßte ihr ippiges Haar, das seine Rippen streifte.

„Dir ähnen, wie könnte ich?“

„Ich bin doch nicht schuld an dem Bruch zwischen dir und den Deinen — ihr Starrsinn ist es. Ich hab's nicht gewollt, aber da es geschehen ist — glaub mir, es ist zu besser... Sie hätten sich immer und immer eingeklebt wollen, mit ihren kleinlichen Anschuldigungen dich gepeinigt, ermüdet. Nun hast du dich frei gemacht. Von jeder Rücksicht losgelöst, gehörst du nur noch dir selbst. Darum darfst du froh sein, Carlo.“

„Ich bin froh auf deine Liebe, sie soll mir alles ersetzen.“

„Alles, Liebling“, schmeichelte sie und suchte seine Rippen.

Als sie die spärlich erleuchtete, fast menschenleere Bahnhofhalle betreten, ließ der Zug eben ein. Er hatte in dem kleinen Städtchen nur wenige Minuten Aufenthalt. Rita mußte sich beeilen, ein Winken aus dem Coupéfenster, dann war sie den Blicken des ihr nachschauenden entflohen.

1912.

Auf freier Bahn.

(10. Fortsetzung.)

Rechts und Links am Wege bog sich das kahle Weibengesträuch und rasselte die dünnen Schilfröhre. Die Landstraße führte in gerader Richtung dem Städtchen zu. Dort blinzte hier und da der glänzende einer Laterne oder eines Fensters, an dem man die Kollaboranten nicht heruntergelassen hatte. Rascher schritt Karl vorwärts, der Weg erschien ihm heute länger als sonst. Das unangenehme Gerücht und die Erinnerung an die windigen Weiden peinigten ihn. Warum mußte ihm gerade jetzt dieser sonntägliche Morgen in Erinnerung kommen, an dem er hier mit Ritze die ersten Weidenfäden pflückte!

„Frei!“

„Sagt trocken allmählich die dunklen Umrisse der einzelnen Säulen hervor, niedrige Häuschen, deren Rückseite dem Fluß zugekehrt war.“

Im Sommer umgürtete er freundlich wie ein glänzend blaues Band die kleine Stadt, nun aber spülte das Wasser schmerz und unheimlich um die schwarzen Brückenpfeiler. Doch neben dem Geländer lag etwas dunkles im Wege, über das Karl nachdenklich blickte. Er dachte sich, was konnte es sein — ein Tier — ein Gegenstand? Unter dem grauen, durchlöchernten Kollidus herab, auf dem seine Hand lastete, drang leises Blümmeln. Wie eine schluchzende Kinderstimme klang es!

„De, du — was hast du hier?“

„Keine Antwort. — Das Tuch wurde noch dichter über den Kopf gezogen, das Schilfgras dauerte fort, Karl sah jetzt daß er ein kaum dem Kindesalter entsprechendes Mädchen vor sich hatte. Er kostete die Hinterschlämme am Arm und versuchte sie emporzuschieben, aber sie flammerte sich fest an das Geländer.“

„Wer bist du? Was willst du hier?“ fragte er noch einmal.

„Sie schüttelte hastig den Kopf.“

„Gehen Sie weg — gehen Sie doch weg!“

Das Tuch war ihr vom Kopf gesunken, er sah in Augen, aus denen innere Tränen sprachen.

„Hält mir gar nicht ein fortzugehen“, verteilte er in freierem Ton. „Geh aus Antwort. Was hast du um diese Zeit hier zu suchen?“

Der Kopfwind kostete ihr das halbgelöste Haar um Gesicht, die ganze dürftige Gestalt zitterte und lebte. Ihre Lippen bewegten sich kummelnd. „Ach Gott! Ach Gott!“

„Geh dir etwas?“ forschte der junge Mann.

„Ach — ich hab Angst“, sagte sie leise. „Ach Gott, ach Gott, wenn doch bloß Sommer war —“

„Warum Sommer?“

„Das Wasser ist so schwarz und so kalt —“

„Ach —“

„Das Wasser ist so schwarz und so kalt —“

„Ach —“

„Das Wasser ist so schwarz und so kalt —“

„Ach —“

„Das sind das für unvernünftige Meben. Finger-
brüchig geht du vom Stuhl weg und trost dich noch
Sonne!“

„Sich nach Sonne — nei — nei, lieber uns Gahrer!“
Er wollte die Schulter der Frau Sträubenden kloffen
— sie entwand sich ihm behende und schlang sich auf
das Fenster — ein einziger greller Luftzug — der
Oberkörper schwebte über der Brustlung — da, im
letzten Augenblick gelang es Karl, einem ihrer in Todes-
angst weit hergestellten Arme zu fassen. Er riß das
Fenster mit Gewalt auf, und halb bewußtlos fiel
sie zu seinen Füßen nieder.

Als sie zu sich kam, rebete er ernst und beidhändig
genügend auf sie ein. Ob sie denn nicht wolle, daß Selb-
mord sündig sei? Und warum sie so etwas sinnlos
habe tun wollen?
„Sich nach Sonne hielt er noch immer fest umspannt,
aber sie war jetzt völlig betäubt und ließ sich wider-
standslos mit fortziehen.“

„Sich nicht, als müßte er dieses verflämerte Ge-
schöpf schon gesehen haben. „Wie heißt du, Kind“,
fragte er milde.“

„Ich, der Herr Doktor kennt mich doch, ich bin ja
die Marie, ich hiene oben bei Steuerrats“, murmelte sie
Schüchtern, nun fiel es ihm ein. „Warum bist du
denn fortgegangen?“

„Er hat mich rausgeschmissen — die Worte kamen
stöhnend unter fremdplötzlichem Schlingeln hervor —
„und ich will es bei der Polizei melden — — —“

„Was denn?“

„Das Brevier sagt, ich hätte den silbernen Schlüssel
genommen, um Lehm von der Stoffglocke zu löten. Ich
hätte ihn verfallen, sagt sie, ich soll ihn wiederbringen
— und ich hab' ihm doch nicht, hochwürdigen Gott, ich
hab' ihn nicht!“

„Reinernd hoch sie die magere Hand empör.
„Sich du denn nicht geflacht, daß du unglücklich bist?“
„Es hilft nicht, ich glaub' mich nicht. Wenn ich die
Polizei meldet, kriegt's Vater zu hören, und wenn
hant er mir tut.“

„Sich ist dein Vater, wo wohnt er?“

„Ich hab' ihn noch in Eritzbocker. Zu der
Wahlengasse, der Schuster Straße.“

„Wenn du nichts Unrechtes getan hast, wird er dich
nicht schlagen.“

„Doch er hant auch Wutler immer.“

„So will ich dich selber hantbringen und mit ihm
reden.“

„Sich geh' dich noch Sonne. — Die aerte und ver-
suche ihren Arm frei zu machen. „Sollen sie mich
los lassen sie mich doch bloß los!“

Karl überlegte, was er beginnen sollte. Überließ
er das geängstigte Kind seinem Schicksal, so geschah ein
Unheil.

„So fiel ihm ein, daß ein paar Dinger weiter die
alte Mäherin wohnen müßte, die häufig bei seiner
Mutter gearbeitet und in früherer Zeit auch ihm man-
chen Ratung durch geschmeichelt hatte.“

„Sich ging, da hing noch das verrotte Fleischstück an
der niedrigen, tief eingelassenen Sausche. Durch die
Spalten der gelochten Fensterläden schimmerte es
hell. Minderen Stuhl sah immer da bei der Arbeit.“

Die Klingel über der Tür schlug laut an und kün-
dete eine zweite noch, als Karl, seinen Schicksal vor
sich herführend, in den dunklen Stur trat.
„Sich ist das“, rief vom Stimmer her eine furch-
tame Diskantstimme.

„Er klopfte und trat schnell ein. „Ein alter Ge-
kammer, Treuheit Minderen, Karl Minderen, die Lennan
und doch noch?“

„Er bemerkte, was auch den Stuhl, von dem Stuhl-
lein Stuhl eifertig einen Berg verfallender Schmel-
berliden abräumte, konntend zurück und fragte, ob
noch die kleine Marie für die Stadt hier Unterstunt
finden könnte? Das arme Ding hätte sich verpölet und
getraue sich nicht mehr heim.“

„Entsetzt sah sie die Mäherin, nach dem Stoi-
nertschick, welches Karl auf den Tisch neben ihre Grille
und Schneidbrette gelegt hatte.“

„Was der Herr Doktor bloß gut find'“, lobte sie,
„gehst kann die Marie hier bleiben. Ich werd' ihr in
Koststoffen geben, da kann sie sich auf's Sofa legen und
mit meinem biden Unterrod ausruhen. In die Plin-
töne steht auch noch in Toppfen heißer Kaffee.“

„Während Minderen Stuhl geschäftig hin und her
ließ, um das Berpöde herbeizubolen, zog Karl
seine Pfeife herbei und wart' hofliche Seiten auf
das Papier. Einen letzten Abschiedsguß an seine
Mutter und zugleich die Bitte, sich der Oberbinderin
bestellen gütewillig anzuwenden. Es würde geschien,
er konnte das warme, mittelbige Zeug seines Mütter-
dens.“

„Dann reichte er dem Minderen, welches mit schlaf
berohängenden Armen, stumm und bloß an der Tür
lehnte, das zusammengepackte Blatt Papier. „Sich
sind, diesen Zettel trägt du morgen früh zur Frau
Oberbinderin, sie wird dich für sorgen, daß du einen an-
deren guten Dienst findest. Bist du nun beruhigt?“

„Ja, Herr Doktor“, hauchte sie.

„Und du wirst nie wieder so etwas Gottlozes tun
wollen, wie vorhin, als ich dich auf der Straße fand.“

„Sich wagt?“ fragte er leise.
„Sich, nie...“

„Sich glaube dir. Und nun abien, kleine Marie.
Gute Nacht, Minderen Minderen. Eitren sie sich nicht,
bitte, es ist kalt draußen, ich finde schon den Weg.“

„Es er durch den dunklen Stuhl nach der Saustir
tasche, füllte er seine Hand selbstschäftig unflau-
mert, eisfalte, ändernde Stippen presien sich darauf.“

„Sich dankt! Ich dankt!“

„Sich dankt, kleine.“ Seine Rechte frei machend,
streckte er freundlich über des Minderens zerzaustes Haar.
„Sich gar nichts zu danken. Rehe wohl.“

Die Tür hatte sich längst hinter ihm geschlossen,
keine Schritte waren auf der nördlich stillen Straße zu
hören, da stand das Minderen noch immer auf derselben
Stelle und starrte mit weit aufgerissenen Augen in
das Dunkel.

„Sich dankt! Ich dankt!“

„Sich dankt, kleine.“

„Sich dankt, kleine.“

„Sich dankt, kleine.“

„Sich dankt, kleine.“

„Sich dankt, kleine.“

„Sich dankt, kleine.“

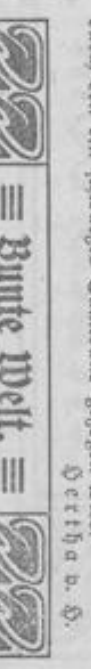
„Sich dankt, kleine.“

Berliner Modebrief.

Berlin, Juli 1912.

„Sommerzeit! Mit bunten Blumen, mit schneelosen
Blüthen ist sie da. Und der Himmel kimmert in frohenber
glanze, die Sonne läßt Strahlen von Licht und Wärme auf
die Erde herniederstrahlen, die sich jetzt in dieser wohligen
Zeit, sich mit lodender, süßiger Schönheit schmückt und die
Menschen einladet zum Genuß des Lebens und der Freude.
Sich wir können nicht mit, mit dieser jauchenden Freude,
denn wir sind „nervös“ und es geht uns nicht gut
Gruade. Wenn man sich zu die kaltschnigen, mükken jungen
Jungen, die garben, netzosen Granen anstaut, kann man
einem lange werden um die Gerechtigkeit der Menschheit
geschicklich. Gerecht, die hochwürdigen, berechneten Granen
süßere Spoden waren nicht mehr schön und gar nicht mehr
jung, wenn sie die ersten 40 Jahre überschritten hatten. Sie
begannen sich damit, nur Wutler sein zu wollen. Seit
spielen selbst die Wohlgenossenen nach Zennit, um sich selbst
und geschmeichelt zu erhalten, aber sie erkaufen ihre äußere
Jugendlichkeit mit der Verschwendung ihrer Nerven. So werden
wir auf diesem Wege noch hinfortkommen! — Das weiche Kleid
und das weiche Kostüm sind jetzt so allgemein, daß gewor-
den, daß es eine Unterabteilung für das Ziegen bescheiden ein-
fach nicht gibt. Nach die langen weichen Kleidungsstücke,
die hinten mit einem kleinen Stoffstück zusammengekommen,
eigentlich zum Zennitspielen gar nicht geeignet, sind jetzt
ein adäquater großer geworden, die sie deutlich ummoder-
entzündet jetzt erleben. Mit dem weichen Kostüm kann an
Wohlbedeutung nur weiterkommen das blaue weiche Zennitkleid. Und
auch hier kommen wir wieder bei aufstrebender Gekleidung,
das jetzt die Probe nicht mehr für „Jugend und Alter ihre
Erdopflungen herstellt, sondern für „Grauen“ im allge-
meinen, und dazu gibt sich auch das hochwürdige, kleine
Minderen eckentlich nur die hochwürdige Gekleidung. Und so
wandelte sie heute eckentlich im blauen Zennitkleid, dessen
Schritt nicht einmal vertritt ist, kann doch die Gekleidung-
hinbleibe bei Zuden und Hochwürdigkeiten um einen Zennit-
gärtchen. . . . Sollt' wir es als einen Vorgang über Hoch-
teil ansehen, daß die Mode, selbst der Kostüm, sich schon
wider um einige Zentimeter verlagern? Jedenfalls mußten
wir auf diese Zeit zurückblicken. Die Gekleidung des
Gartenungs-Grünangebots haben sich eben verändert und
behalten bei langem Stoffhalten, um amnützig auszu-
sehen. Die weiblichen Gekleidung hat modernen Über-
kleider verlangen sogar zum Festlich sein wieder die lang
Schleppe, die uns die Gekleidung ganz ohne Frage bringen
muß. Schon sagt sich wieder beim Straßengangs an das
alte Oberkleid des Modes ein regelrechtes Klitz an, und die
Zeit ist nicht mehr fern, da auch wir wieder beginnen werden
in einer leichten Gekleidung gegen die schon einmal bege-
werteten Formen, den Gekleidungs zu tragen. In Paris sah
ich bereits im Geschäftsbereich Mode, und bei jeder Mode
einige Zeit braucht, ehe sie auf bei uns abgelehnt wird, so
langen wir vorerst einmal mit dem angelegten Klitz die
neue Mode an. — Es will beachtet werden, als wollen wir
die Gekleidung ablassen. Gekleidet, daß uns viele Klitz an-
geordneten Stoffhalten als unvorstellbar für die Gekleid-
erschließen, jedenfalls bezogenen wir im Augenblick vielmehr
in Übertrieb, daß sich vorne öffnet, ganz ausnehmend tritt,
aber nicht mit irgend einer Gekleidung begreift bis an das
ganze Kleid und festlich verläßt. Also, wenn wir reinkommen
sollen, die Gekleidung, daß der Gekleidungs anstehenden Stoff-
halten. — In jedem meiner Klitz könnte ich Ihnen jetzt
einen Bericht liefern über neue Klitzgen, über neue Gekleid-
Gekleidungen und Klitzgen, so unendlich abweichend ist doch die
Gekleidungs der Mode. Ich will mich aber nicht so sehr in
diese Gekleidung verlieren und nur auf kurze Mitteilungen
beschränken. Sie sehen die feingekleideten Gekleidungen mit
den weichen Klitz, aber Gekleidungs, den Gekleidungen, nach-
gestellten Klitzgen, dessen Gekleidungs große Gekleidungs haben,
unter denen, lang und selbst Gekleidungs, welche Zennitkleid
bekanntlich, die breiten, hochgewachsenen Gekleidungen, die oben
mit einer feingekleideten, feinen, feinen Gekleidungs ab-
schließen, die Gekleidungen und Gekleidungen, hinten tief auf
den Klitz in selbst Gekleidungs aber nicht abgehoben
Gekleidungen, lange, kurze, runde, gerichte oder festsitzende Klitzgen
sich. Wenn man einfach alles tragen, ohne dabei ummodern
zu müssen. Ganz neu ist es, eine Gekleidungs durch Gekleidungs
Klitzgen durchzuführen. Man für Gekleidungen gibt die
Wege vieler Klitzgen. Zu Klitzgen, Gekleidungen, an Gekleidungen und

Schleifenenden begeben wir wieder die Klitzgen so einfach an
fernenben Wirkungswirkungen. Zu der produktiven
Gekleidungs kann man aus Gekleidungen einen Gekleidungen
durch den ein Gekleidungs Gekleidungs Gekleidungen.
Gekleidungen a. d. d.



Bunte Welt.

„Sich dankt, kleine.“

„Sich dankt, kleine.“

„Sich dankt, kleine.“

„Sich dankt, kleine.“

„Sich dankt, kleine.“

„Sich dankt, kleine.“

„Sich dankt, kleine.“

„Sich dankt, kleine.“

„Sich dankt, kleine.“

„Sich dankt, kleine.“

„Sich dankt, kleine.“

„Sich dankt, kleine.“

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Erstausgabe geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preisnehmer-Ausschuss

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Beleglohn. 3. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts einschließlich Postgebühren. — Bezugs-Beleglohn nehmen an jedem Ort: in Wiesbaden die Zweigstelle des Verlags, 20 Pfg. für alle auswärtigen Bezüge; 1 Pfg. für lokale Bezüge; 2 Pfg. für auswärtige Bezüge. — Gewerl. Abh. und Briefl. Zus. in allen Teilen der Stadt, in Bezug auf die vorzugesetzten Adressen und in den benachbarten Orten und im Umland die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Kundigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Reise“ in einheitlicher Ausgabe; 20 Pfg. in davon abweichender Satzanschrift, sowie für alle übrigen Anzeigen in einheitlicher Ausgabe; 1 Pfg. für lokale Anzeigen; 2 Pfg. für auswärtige Anzeigen. — Gewerl. Abh. und Briefl. Zus. in allen Teilen der Stadt, in Bezug auf die vorzugesetzten Adressen und in den benachbarten Orten und im Umland die betreffenden Tagblatt-Verleger. Bei wiederholter Aufnahme unterbreiteter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Kannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Samstag, 27. Juli 1912.

Abend-Ausgabe.

Nr. 347. • 60. Jahrgang.

Soziale Probleme im Strafrecht.

IV. Liederliche und Arbeitscheue.

Die Bestimmungen des geltenden Reichsstrafrechts über Arbeitscheue tragen im wesentlichen einen polizeilichen Charakter. Sie sind der Sorge um die Kosten entzogen, die dem Staate und den Gemeinden daraus entstehen, daß Arbeitscheue und Liederliche sowie deren Angehörige der Armenbehörde zur Last fallen. Diese Tendenz deckt sich mit den modernen Anschauungen über die Ziele der Kriminalpolitik und über die Pflichten des Staates gegenüber den untersten Schichten der Bevölkerung längst nicht mehr. Die Gefahr, in eine nach bürgerlichen Moralbegriffen liederliche Lebensweise hineinzugeraten, ist heutzutage für einen recht erheblichen Bruchteil der Bevölkerung sehr groß. Vor allem in Zeiten wirtschaftlicher Depression, wenn die Arbeitslosigkeit in den Großstädten und Industriezentren eine besonders hohe ist, sinken zahlreiche sonst ganz arbeitame und ordentliche Menschen sehr leicht auf die unterste Stufe des Proletariats hinab und büßen dabei alle Energie und Kraft ein, so daß an ein Wiederaufstehen dieser Existenzen oft gar nicht mehr zu denken ist. Wenn sie vor völligem Verderben geschützt werden sollen, so kann dies nur durch planmäßige Hilfeleistung, nicht aber einfach durch Bestrafung geschehen. Es widerspricht allem sozialen Empfinden, daß man die schwächeren Elemente, die bei einer wirtschaftlichen Krise naturgemäß zuerst Arbeit, Lohn und Brot verlieren, für ihr Unglück noch bestraft. Selbst, wenn die Betroffenen in den Zeiten der Not in Konflikt mit den Strafgesetzen kommen und vielleicht im Gefühl ihrer völligen Ohnmacht an einer Besserung ihrer Lage verzweifeln, muß auf die Ursache ihres Verfalls Rücksicht genommen und ihre rechtliche Behandlung danach modifiziert werden. Nach dem geltenden Recht werden Landstreicher, Arbeitscheue und Müßiggänger besonders dann mit Haftstrafe bedroht, wenn sie selbst oder diejenigen, zu deren Ernährung sie verpflichtet sind, der Behörde zur Last fallen. Bei der Beurteilung zur Haft kann zugleich erkannt werden, daß die verurteilte Person nach verbüßter Strafe der Landespolizeibehörde zu überweisen sei. Diese kann dann die verurteilte Person bis zu zwei Jahren in ein Arbeitshaus unterbringen oder zu gemeinnützigen Arbeiten verwenden. In welcher Richtung sich die kriminalistische Behandlung der Liederlichen und Arbeitscheuen in Zukunft voraussichtlich bewegen wird, ergibt sich aus den entsprechenden Bestimmungen des von der Sachverständigen-Kommission ausgearbeiteten Entwurfs eines neuen deutschen Strafgesetzbuches. Hiernach kann in besonderen Fällen neben oder anstatt der Strafe die Unterbringung der Ver-

urteilten in ein Arbeitshaus angeordnet werden, wenn die strafbare Handlung auf Liederlichkeit oder Arbeitscheue zurückzuführen ist und die Maßregel erforderlich erscheint, um den Verurteilten wieder an ein gesetzlich-mäßiges und arbeitsames Leben zu gewöhnen. Hat der Verurteilte die Hälfte der bestimmten Zeit in der Anstalt zugebracht, sich gut geführt und fleißig gearbeitet, so kann ihn die Landespolizeibehörde vorläufig entlassen. Damit nähern wir uns schon ganz erheblich den amerikanischen Prinzipien der allmählichen Erziehung der Strafgefangenen zu arbeitsamen Menschen. Die oben erwähnte Bestrafung der Bettler, Arbeitscheuen usw. mit Haft will der Entwurf beibehalten. Er will sogar Gefängnisstrafe in diesen Fällen zulassen. Diese Meinung erscheint nicht unbedenklich. Gerade mit Rücksicht auf die starke Gefährdung der wirklich-lichen schwächeren Existenzen in Zeiten mangelnder Arbeitsgelegenheit sollte man mit der Verhängung von Gefängnisstrafen hier besonders vorsichtig sein. Die Gefängnisstrafe wirkt gerade auf schwache Charaktere degradierend. Sie beseitigt vielfach auch die letzte Scheu vor der Freiheitsstrafe und trägt meist mehr zu einer Untergrabung der moralischen Hemmungsvorstellungen als zu deren Stärkung bei. Auch bei hartgefotterten Kaulenzern ist die Gefängnisstrafe ein unangenehmes Mittel zur Besserung. Diese werden nach den bisherigen Erfahrungen ein paar Monate Gefängnis einer längeren Unterbringung in Arbeitshäusern und dergleichen sogar vielfach vorziehen.

England und Rußland in Zentralasien.

Unter diesem Titel brachten wir in unserer Morgen-Ausgabe vom 18. d. M. einen Leitartikel, der die äußere Politik Englands, namentlich so weit seine Interessensphäre im Kaiserreich der Britisch-Indien betraf, in Betracht kommt, erörterte und dabei mit dem Hinweis auf das langzeitige Bestehen Rußlands von West- und Ost-Turkestan gegen Britisch-Indien betonte, daß der Tag nicht mehr fern sei, an dem sich England auf die defensive Verteidigung seiner eigentlichen Kolonialgrenze angewiesen sehen werde. Das sei für England um so weniger erfreulich, als es sich an der Grenze Indiens in einer keineswegs beneidenswerten Lage befinde. In dem einvernehmlichen, den Europäern nicht zuträglichem Klima, heißt es dann in dem Artikel weiter, kann England eine sehr bedeutende, europäische Armee nicht unterhalten. Es ist also größtenteils auf seine indischen Sepoys- und Sikhs-Regimenter angewiesen, die weitaus den größten Teil seiner Macht bilden, aber sehr unzuverlässig sein dürften, zumal in der indischen Bevölkerung eine fürchterliche, aufständische Bewegung, von der die häufigen Attentate auf britische Beamte Kunde geben, sich seit einigen Jahren mit großem Erfolg ausbreitet. Die fanatische Weiterverbreitung dieser Bewegung macht die

Lage der Engländer schon im inneren Staatsleben zu einer sehr prekären. Kommt es zum Aufstand, so reichen die militärischen Mittel kaum aus, diesen niederzuhalten. Kommt es aber zum Krieg mit Rußland, so ist ganz ohne Frage auch mit einem Aufstand der Indianer und Nationalregimenter zu rechnen und dann ist England nur auf seine europäischen Truppen angewiesen, die unmöglich gleichzeitig den Grenzschutz und die Niederhaltung des Aufstands durchzuführen vermögen, ohne daß namhafte Verstärkungen vom Mutterlande eintreffen, welches aber selbst kaum Truppen entbehren kann. Aus alledem aber resultiert das Moment der Schwäche, mit der England das feste Vordringen Rußlands in Persien duldet und schrittweise zurückweicht.

Dazu macht uns in einer Reply Herr Kapitän a. D. Harrison hier, der an der Nordwestgrenze Britisch-Indiens bis zum Jahre 1880 stationiert war, u. a. folgende bemerkenswerte Ausführungen: Eine russische Invasion in Britisch-Indien hat nach meiner Erfahrung England keineswegs zu befürchten, sonst würde es doch sicherlich nicht seine indische Armee in den letzten 20 Jahren nach und nach von 487 000 eingeborenen Truppen auf 438 000 Mann reduziert haben. Auch von der Rückkehr Rußlands zu einer Expansion an der englisch-afghanischen Grenze kann nicht gesprochen werden; diese Grenze ist vielmehr laut Vertrag zwischen den beiden Mächten vom Dezember 1878 ausdrücklich festgelegt, wonach laut § 3 der Zusatz als die Grenze Afghanistans festgelegt wird und überdies Rußland nach § 5 desselben Gesetzes erklärt, daß Afghanistan außerhalb der russischen Interessensphäre in Zentralasien liegt. Die friedliche Absicht Rußlands wird aber ferner illustriert durch die Tatsache, daß es seine Truppenzahl in der Nähe der afghanischen Grenze ebenfalls von 58 000 Mann im Jahre 1872 seitdem auf etwa 30 000 vermindert hat. Seine übrigen Armeekorps aber sind viel zu weit entfernt und durch Gebiete getrennt, in denen unabhängige Häuptlinge ihre Herrschaft ausüben und unter Umständen gegen jede eindringende Macht 150 bis 200 000 mit Bewehrten bewaffnete Leute ins Feld stellen, die sich in oder durch ihre Territorien wagen würde. Der Einfender wendet sich dann insbesondere gegen die Behauptung, daß das Klima in Britisch-Indien entweichend und den Europäern nicht zuträglich sei, indem er betont: Ein Land, das jedes Klima hat, worüber die Erde verfügt, das Land, wo englische Beamte und Offiziere zu Hunderten nach einer Dienstzeit von 25 bis 30 Jahren sich pensionieren lassen und dort ihr Leben beschließen, wo unzählige deutsche Kaufleute und Abenteurer andere Europäer in guter Gesundheit ein zufriedenes Dasein führen, wo gerade die Sterblichkeitsziffer unter den Europäern geringer ist als in Europa selbst (z. B. war im Jahrzehnt 1899/1900 das Verhältnis dieser Durchschnittsziffer wie 7:11), ein solches Land ist vollständig frei von Gefahr für europäische Kolonisten. Was die indischen Sepoys- und Sikhs-Regimenter betrifft, so sind diese für England eine zuverlässige Stütze, um die es jede andere Kolonialmacht Europas beneiden könnte. Die Stärke des indischen Heeres liegt eben gerade in seiner verschiedenartigen religiösen Zusammensetzung. Hätte man einst in dieser Hinsicht mehr Schläubel bewiesen, so wäre der Bengalenaufstand, zu dessen Unterdrückung ja nur 18 000 englische Soldaten ausreichten, überhaupt vermieden worden. Auch von

Böcklin als — Flieger.

Gerade jetzt, da sich in allen deutschen Gauen die opferfreudige Begeisterung für das Flugwesen kundgibt, und sich Arm und Reich darin eint, nach Kräften zur Stärkung der Reichsflotte beizutragen, denkt man oft mit Behmut an diejenigen zurück, die einstens schon den kühnen Plan hatten, mit Apparaten, die schwerer waren, als die Luft, das weite und umgebende Lebenselement zu erobern. Mit Behmut, sagten wir eben, und dies mit Recht, denn schmerzlich ist es zu sehen, wie schweres Opfer die Natur stets von uns verlangt, ehe sie sich meistern läßt. Tag für Tag bieten sich uns neue Beispiele und der Tod Hoessels und Voemeyers haben noch vor wenigen Stunden uns daran gemahnt.

Der moderne Zeichner, der wieder einmal daran geht, einen Totentanz zu entwerfen, wird über kurz oder lang daran denken, uns auch den Tod in den Lüften zu skizzieren. Den Knochenmann haben wir schon in allen Stellungen gesehen und wohl jeder unserer Leser kennt auch das Selbstporträt Böcklins, auf dem hinter ihm der Tod bereit ist, Weisheit von ihm zu erlangen. Aber die wenigsten wissen, daß gerade auch Böcklin es war, der eifrig nach dem Ruhme strebte, der Erfinder eines Flugapparats zu werden. Wir denken, wenn wir seinen Namen nennen hören, an seine glühendhellen Gemälde, an seine Pracht der Farben und der Phantasie; dem nüchternen Konstrukteur wendet sich schwerlich ein Erinnern zu. Und dennoch war ihm diese Fatale ein Lebens- und ein Ruhm-Element und viele Skizzen von des Meisters Hand lehren uns, wie emsig er alles zusammenbrachte, was ihm das Ziel näherbringen sollte. Vor mehreren Jahren erst hat allerdings die größere Öffentlichkeit Kenntnis davon erhalten, und zwar in einer hochinteressanten Publikation, die sein Sohn Carlo gemeinsam mit Ferdinand Munkel herausgab: „Neben meiner Kunst“ (Flugstudien, Briefe und Persönliches über Arnold Böcklin. Vita, Deutsches Verlagshaus, Charlottenburg).

Auf dieses Werk, das uns vor allem Böcklin als Mensch zeigt (nebenbei auch als einen humorbegabten Karikaturisten),

und aus seinem Leben viel Neues und Interessantes zutage fördert (darunter auch seine Beziehungen zum Hause Wagner), auf dieses Werk mögen sich die folgenden Ausführungen stützen.

Böcklin ist nicht etwa leichtfertig an seinen kühnen Plan gegangen, er hat außerordentlich umfangreiche Studien über den Vogelflug getrieben, von denen uns längere Abhandlungen das klarste Zeugnis ablegen. Allerdings hatte er darin auch einen berühmten Vorläufer aus seinem Metier, denn kein geringerer als Leonardo da Vinci hat schon den gleichen Ehrgeiz bezeugt und uns ein Heft von 28 Quartseiten mit solchen Zeichnungen und Zeichnungen hinterlassen. (Manoscritti di Leonardo da Vinci Codice sul volo degli uccelli e varie altre materie. Pubblicato da Teodoro Sabachnikoff. Paris 1908.)

Und beide Künstler kamen zu ähnlichen Resultaten, nur daß Böcklin, dank seiner Kenntnisse der Physik und Mechanik mehr sehen und experimentieren konnte, als sein Vorläufer, der gleichfalls von der Flugschmacht ergriffen war. Wie weit Böcklins Pläne in dieser Richtung zurückreichen, läßt auch jene so sorgfältig bearbeitete und inhaltsreiche Publikation nicht erkennen. Sie muß selbst zugeben, daß sich nur eine ungenaue Feststellung ermöglichen ließe. Das erste Zeugnis weist allerdings auf die fünfziger Jahre des vorigen Jahrhunderts hin und rührt von Frau Böcklin selbst her. Sie erzählt, daß ihr Vater in den ersten Jahren der Ehe (die Eheschließung hatte 1853 stattgefunden), also Mitte der fünfziger Jahre, einen kleinen Flugapparat gebaut habe. Allerdings dachte er damals noch nicht an das Prinzip: „Schwerer als die Luft“, sondern es schwebte ihm noch die Verbindung mit einem Gasballon vor. Später allerdings rang sich bei ihm die Überzeugung durch, daß die volle Lenkbarkeit sich nur bei einem Aeroplan ermöglichen ließe. Was würde der Meister heute wohl zu einem Hepplein oder Parfanel sagen?

Das zweite Zeugnis rührt von Professor Schmidt in Weimar her, dem Böcklin erzählt hat, er sei einmal über einen Auktionsboden geflogen. Leider läßt sich nicht mehr feststellen, wann und wo dieses Ereignis vor sich ging. Böcklin

hatte die Beobachtung gemacht, daß eine Fläche, die durch eine treibende Kraft schnell vorwärts bewegt wird, längere Zeit in derselben Richtung weitergetragen werden muß, bis sie schließlich, dem Gesetz der Schwere folgend, auf der Erde anlangt. Er hielt deshalb mit beiden Armen einen mit Leinwand bespannten Rahmen über seinem Kopfe waagrecht, nahm einen kräftigen Anlauf und flog mit einem Schwung über den Festungsgraben hinweg, wo er glücklich, wenn auch mit einigen Hautabschürfungen, landete. Das dritte Zeugnis hat der Sohn des Meisters in der Erinnerung aufbewahrt. Auch hierbei handelte es sich um einen höchst primitiven Apparat. Es war ein Rahmen, rechteckig, 3 Meter lang, 1 1/2 Meter breit und er hatte in der Mitte der Leinwand ein Loch. Hier mußte sich der junge Hans hindurchzwängen, die Hände über der Tragfläche. Dann hieß es auf dem Marsfelde gegen den Wind laufen, bis dieser den Rahmen hob. Natürlich waren ein paar Sprünge durch die Luft das günstigste Ergebnis. Man sieht also, wie er dem Vogelflug in der Konstruktion nahekommen wollte, im Gegensatz zum ersten Apparat und der Bedanke, daß nur auf diesem Wege etwas zu erreichen sei, bildete sein Leitmotiv sein ganzes Leben lang.

Im Jahre 1881 wurde in Florenz der Bau der Flugmaschine ernsthaft in Angriff genommen. Böcklin war überzeugter Anhänger des Drachensfliegers. Er meinte, daß eine Fläche, um einen Menschen und die Maschine zu tragen, sehr groß gebaut werden müsse, und daß eine Fläche wahrscheinlich nicht ausreichte. Er baute darum eine Art Notendrach mit drei Flächen, mit zwei Flügeln und einem Schwanz, die durch Fichtenholz und Bambus zu einem einheitlichen System verbunden waren. Eine Gondel schloß auch nicht. In ihr waren Rollen mit Seilgriffen angebracht, durch die der Schwanz sowohl auf- als abwärts bewegt und auch seitlich zu der horizontalen Ebene geneigt werden konnte. Der Motor fehlte. Der „Schwebeflug“ war zunächst das Ideal des Walter-Konstrukteurs!

Nach vielen Mühen, die sehr ergötlich geschildert werden, kam der Tag des ersten Flugs heran. Aber es war, als ob die Elemente sich gegen Böcklin verschworen hätten, ein furcht-

einer fortwährenden aufrechterhaltenen Gärung unter der indischen Bevölkerung kann nicht gesprochen werden. Wenn in einem Lande, wie Indien, mit 315 Millionen Einwohnern, in den letzten zehn Jahren wirklich ein paar Dutzend Attentate verübt worden sind, und zwar, wie der Einsender feststellt, ausschließlich gegen eingeborene Polizeibeamte, die sich aus falschem Ehrgeiz den Haß ihrer Stammesgenossen zugezogen haben, so ist doch ein solches Verhältnis gegenüber der Zahl der gleichen Verbrechen in europäischen Staaten relativ genommen nicht gerade verwunderlich.

Allerdings, durch Persien nach Indien zu gehen, ist eine viel leichtere Arbeit und deshalb hat Lord Kitchener während seines siebenjährigen Dienstes als kommandierender General (nicht militärischer und ziviler Oberkommissar, wie es in dem Artikel hieß) der indischen Armee von 80 000 Mann mit großem Erfolge dahin gewirkt, die Festungswerke gegen die persische Grenze zu erweitern und hier Garnisonen zu errichten, die gegenwärtig insgesamt 200 000 Mann aufweisen. Man soll die Rechnung nicht ohne den Meister machen, das ist das Resümee der Ausführungen des Einsenders, der schließlich betont, daß, wenn die Brahmanen, Hindu und die mohammedanische Geistlichkeit sich vereinigen, es selbst für Großbritannien heißen könnte: „Able, englische Herrschaft in Indien!“ Aber bis zu diesem Zeitpunkt hat England in seiner Vorherrschaft in Indien nichts zu befürchten.

Politische Übersicht.

Religion nicht mehr Privatsache.

Die Genossen des sechsten sächsischen Reichstagswahlkreises (Dresden-Land) legen dem Parteitag in Chemnitz einen Antrag vor, der auf die Abschaffung des Programmpunktes: „Religion ist Privatsache“ hinausläuft. Eigentlich heißt es ja im Absatz 6 des Erfurter Programms nicht wörtlich so, sondern: die sozialdemokratische Partei fordert die „Erklärung der Religion zur Privatsache“. Vom Staate nämlich. Aber der Paragraph wird von Freund und Feind dahin ausgelegt, daß auch die Partei das Gebiet der Religion den einzelnen als ihre Privatangelegenheit überlassen soll, und es ist ja auch nur logisch, daß derjenige, der die Erklärung der Religion zur Privatsache fordert, auch seinerseits die Religion als Privatsache des einzelnen schon jetzt respektiert. In der Praxis ist die Sozialdemokratie jedoch immer mehr und immer stärker von diesem programmatischen Standpunkt abgewichen. Ihre meisten Blätter und Agitatoren betrachten die Kirche als Gegner, die Religion als überwinden. Die Berliner Sozialdemokraten nehmen seit Jahren an keiner Beerdigung eines Genossen teil, bei der ein Geistlicher mitwirkt, und zwar beruht dies Verhalten auf ausdrücklichen und wiederholten Parteibeschlüssen. Diese Beschlüsse sind vom „Vorwärts“ veröffentlicht und verschiedentlich, wo ihnen zuwider gehandelt worden war, in Erinnerung gebracht worden. Der Parteivorstand, dem die Überwachung des Zentralorgans in grundsätzlicher Hinsicht obliegt, hat gegen diese das Parteiprogramm verlegenden, unduldsamen und fanatischen Beschlüsse keinen Einspruch erhoben. Damit ist eigentlich der Programmpunkt bereits parteioffiziell außer Kraft gesetzt worden. Die Genossen von Dresden-Land fordern also im Grunde nur, daß die Theorie mit der Praxis in Einklang gebracht wird. Die Partei soll, so beantragen sie, aussprechen, daß sie die Religion als unvereinbar mit der Wissenschaft betrachte, und ferner, daß sie die Kirche als „staatliche Herrschaftseinrichtung“ und als einen Verbündeten des Klassenstaates betrachte. Die Parteipresse solle fortan auch in dieser Hinsicht ihre volle Schuldigkeit tun und den Atheismus nach Kräften fördern. Ach, sie kann ihnen mit den Worten Margareten antworten: „Ich hab schon so viel für dich getan, daß mir zu tun fast nichts mehr übrig bleibt.“ Und so müßte man denn eigentlich erwarten, daß der Parteitag den Antrag als den Ausdruck der wirklichen Gesinnung der meisten mit großer Mehrheit annehmen werde. Aber das wird nicht geschehen. Die Bekämpfung der Religion offen zur Parteifrage machen, erlaubt die Vorsicht (um uns

euphemistisch auszudrücken) nicht. Wahrscheinlich ist nicht einmal die Erörterung des Antrags willkommen, bei der die Leute von der Art Adolf Hoffmanns allzu wüßte und kompromittierende Reden halten würden und andererseits die vorzüglichen „Lakaiser“ verraten könnten, daß man wohl so denken, aber es doch draußen auf dem Lande nicht so sagen dürfe. Wir zweifeln daher noch, ob der Antrag überhaupt zur Erörterung gelangen wird.

Zur Bergarbeiterbewegung.

Der Deutsche Bergarbeiterverband besitzt seit seiner letzten Generalversammlung einen „Arbeitsausschuß“, der sich aus gewählten Delegierten der einzelnen Reviere zusammensetzt und gegen den allzu starken Einfluß des Vorstandes ein Gegengewicht schaffen soll. Dieser Ausschuß hat jetzt getagt und festgestellt, daß die Mitgliedschaften den letzten Streik genau so beurteilen wie die Verbandsleitung. Der Kampf habe kommen müssen, dafür hätte das Erubenkapital gesorgt. Seine Erfolglosigkeit sei hauptsächlich durch das Robilmachen der bewaffneten Macht zugunsten der Streikbrecher und damit des Rechenkapitals verursacht worden. Die dem Alten Verband nahestehenden Blätter: veröffentlichen diese Mitteilung im Festsdruck. Sie verraten durch ihre unverkennbare Geflisslichkeit, daß die Erklärungen auf den Eindruck nach außen berechnet sind und diejenigen, die an der Ungeheuerlichkeit dieses Streiks noch ein wenig zweifeln, beruhigen sollen. Die Sache ist deutlich. Bemerkenswert ist, daß ein fünfziges Zusammengehen mit den Christlichen in schroffer Form abgelehnt wird. „Der moralische Elat hindert daran“, erklärt die „Dortmunder Arbeiterzeitung“. Solange dieser Zwiespalt in der Bergarbeiterbewegung andauert, ist an irgendwelche Erfolge nicht zu denken.“

Der letzte Kurfürst von Trier.

(Zum 27. Juli.)

Am 27. Juli sind 100 Jahre vergangen, seit der letzte Kurfürst von Trier Clemens Wenzeslaus in Augsburg, fern von seinem Reich, dessen Errettung aus französischen Händen er nicht mehr erleben sollte, die Augen zum ewigen Schlummer schloß. Er war ein Sohn König August III. von Sachsen und Polen und besaß außer dem Trierer Kurhut noch die Würde eines Bischofs zu Regensburg und Freisingen und des Koadjutors zu Augsburg. Als ein echter Fürst der Aufklärung, kunstsinzig und bildungsbegeistert, hat er gewirkt. Noch heute zeugt von seinem feinen Geschmack das Coblenzer Schloß, in das er 1788 von Trier seine Residenz verlegte. Er führte in den Schulen bessere Unterrichtsbücher ein, errichtete in Coblenz eine Normalerschule für Lehrer und in Trier das Clementinische Seminar für Geistliche. Zu den von ihm ins Leben gerufenen humanitären Einrichtungen gehörte auch die erste Waisen- und Waisenkasse. Freilich waren die Trierer nicht mit allen seinen Neuerungen einverstanden. So entsetzte die von ihm eingeführte Nummerierung der Häuser eine kleine Revolution in der Bürgerschaft. Wie schwer ward es so manchem, an die Stelle der schönen alten Bezeichnungen wie „Stern“, „Anker“, „Glocke“, „Löwe“, „Einhorn“, „Wal-fisch“, „Lämmchen“ und anderes wilde und zahme Getier, die unpersönlichen Nummern zu sehen! Dazu kam aber noch ein materieller Grund; man fürchtete nämlich Einbußen an den alten Privilegien und Gerechtigkeiten zu erleiden. Der Kurfürst hatte gleichzeitig eine Brand- und Versicherungsanstalt eingerichtet, und nun meinte man, mit den Nummern würde auch eine Steuer verbunden werden. Die neuen Zahlen, die so nüchtern an den Häusern standen, wurden heruntergerissen und ausgelöscht; es kam zu argen Tätlichkeiten. Um die Sicherheit zu erhöhen, führte der Kurfürst auch die Straßenbeleuchtung 1791 durch, die großes Aufsehen erregte. Doch der gütige und reformeifrige Fürst wurde in tragischer Weise durch die auch sein Land überströmenden Wogen der französischen Revolution fortgerissen. Sein Hof in Coblenz wurde zum Hauptstapelplatz aller Royalisten; hier nahmen der Graf von Artois, der nachmalige König Ludwig XVIII., der Prinz von Condé und der Herzog von Bourbon ihr Quartier und machten die Stadt zum Brennpunkt der antirevolutionären Pläne. Daraufhin wurden 1794 Trier und Coblenz

von den Franzosen besetzt. Der geängstigte Kurfürst flüchtete nach Augsburg, und die Verwaltung des Kurfürstentums übernahm der französische Volksvertreter Keneu. Durch den Frieden von Campo Formio wurde das Erzstift mit dem ganzen linken Rheinufer an Frankreich abgetreten, und der Friede von Lunéville bestätigte dies und sprach die Säkularisation aller geistlichen Länder und so auch Triers aus. Während der auf dem rechten Rheinufer gelegene Teil seines Landes größtenteils an Nassau fiel, lebte der letzte Kurfürst von Trier mit einer jährlichen Rente von 30 000 Florin in Augsburg. Als 1814 durch den Pariser Frieden sein ehemaliges Reich mit dem Vaterland wieder vereinigt wurde, bestie ihn bereits die Erde.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Prinz Oskar von Preußen, der fünfte Sohn des Kaiserpaars, vollendet heute das 24. Lebensjahr.

Heute Samstagabend treffen der Großherzog und die Großherzogin von Baden mit Gefolge zu längerem Aufenthalt in Badenweiler ein. Ferner ist Prinz Johann Georg von Sachsen mit Gemahlin in Badenweiler eingetroffen.

Vizeadmiral Dieß, Direktor des Werftdepartements im Reichsmarineamt, wurde der Stern zum roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub und dem Geh. Admiralsinsigne von Coelln, Vortragsender Rat im Reichsmarineamt, und dem Geh. Raurat Kochler in Pyramont-Lsdorf, bisher Offizier a. d. Ruhr, der rote Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen.

Dem Präsidenten des Senats, Bürgermeister Burchardt, zu Hamburg, gingen anlässlich seines 60. Geburtstages zahlreiche Glückwünsche, u. a. vom Reichskanzler und dem Staatssekretär v. Ribbenow-Wächter zu. Burchardt gehört dem Senate der Freien und Hansestadt Hamburg seit 27 Jahren an.

* Der König von Sachsen auf Helgoland. König Friedrich August von Sachsen, der jetzt mit seinen Kindern im Nordseebad Jüßi weilt, ist auf einem Ausflug, von Nordsee kommend, gestern zum Besuch auf Helgoland eingetroffen.

* Ein Besuch der Königin von England in Neu-Strelitz. Die englische Königin Mary begibt sich am 13. August nach Neu-Strelitz, um der Großherzogin-Witwe Augusta Karoline von Mecklenburg-Strelitz, die am 19. d. M. ihren 90. Geburtstag gefeiert hatte, einen Besuch abzustatten. Die Großherzogin-Witwe Augusta Karoline ist eine Prinzessin von Großbritannien und Irland, also eine Großnichte der Königin Mary von England. Ehe König Georg den Thron bestieg, war es seit Jahren die Gewohnheit seiner hohen Gemahlin, die Großherzogin alljährlich in Deutschland zu besuchen. Auch diesmal wird der Besuch, wie alle früheren, durchaus privater Natur sein. Aber Wahrscheinlichkeit nach wird der Besuch acht bis zehn Tage dauern, und zwar dürfte die Königin am 15. August im Neu-Strelitzer Schloß eintreffen. Von London wird die Königin am 13. August abreisen und sich nach ihrer Rückkehr wieder mit dem König in Schottland vereinigen, der während ihrer Abwesenheit in den Midlands jagen wird.

Der sächsische Justizminister gestorben. Der sächsische Justizminister Dr. v. Otto ist gestern nachmittags 1 Uhr in Dresden plötzlich am Herzschlag gestorben. Er hat nur ein Alter von 60 Jahren erreicht. Nach dem Rücktritt des Staatsministers v. Rüge übernahm er vor zwei Jahren als dienstältester Minister den Vorsitz im sächsischen Gesamtministerium, der aber in Sachsen nicht mit dem Titel eines Ministerpräsidenten verbunden ist.

* Die Inthronisation des neuen Erzbischofs von Bamberg. In der Domkirche zu Bamberg fand im Beisein des bayerischen Kultusministers v. Knilling die Konsekration und Inthronisation des neuernannten Erzbischofs Dr. v. Haub durch den Bischof von Würzburg, Dr. v. Schür, statt. Bei dem Festmahl hob der Kultusminister in längerer Rede die guten Beziehungen zwischen der bayerischen Regierung und dem römischen Stuhle hervor. Der im Anschluß an die Inthronisation herausgegebene erste Hirtenbrief des Erzbischofs sagt u. a.: „Nicht nur Toleranz wollen wir üben, sondern wahre brüderliche Liebe in Christo, wie er sie uns zur Pflicht macht. Nur einen Streit soll und darf es geben, den friedlichen Streit auf dem Gebiete christlicher Liebestätigkeit. Von solchem Geiste befeelt, besteige ich den Bischofsstuhl, kern und Stern meines Wahlspruches soll sein: Omnia ex caritate! Alles in Liebe.“

bares Gewitter brach los und ein Sturm sondergleichen entführte den Apparat ohne den Flieger in die Lüfte und warf ihn gestürzt zur Erde nieder.

1882 sah man den Meister wieder auf dem Campo Galdo. Abermals begann man den Apparat aufzubauen, aber mit der gleichen Resultat in der Kenntnis technischer Bedingungen und praktischer Hilfsmittel. Als einzige Neuerung hatte Wöcklin die Flügel nicht mehr aus drei, sondern nur aus zwei Flächen konstruiert. Und wieder kam der feinersehteste Probeflug. Und wieder brachte er Mißgeschick. Carlo Wöcklin berichtet darüber („Leben meiner Kunst“, S. 118): „Der Wind schien aus günstiger Richtung zu kommen; Wöcklin ließ den Apparat aus den Fesseln befreien und bestieg die Gondel. Die Hand an den Rudeln, wartete er gespannt auf das Aufsteigen des Windes. Er sprach noch mit den Freunden über die Art des Fluges, über die Richtung, die er nehmen würde, und witterte dabei beständig und erwartungsvoll nach dem langsam, aber stetig stärker werdenden Lüftchen. Die Freunde hielten die Fesselleide der Maschine bereit, sie in jedem Augenblick freizugeben, wenn der Wind sich hineinsetzte und sie ausheben würde.“

Aber der Wind versagte, die notwendige, bewegende Kraft. Er ließ Han und unentschieden, und Wöcklin, um sich vor der entscheidenden Fahrt noch durch einen Trunk zu stärken, gabsie ruhig noch auf einige Minuten die Gondel verlassen zu können. Er trat heraus und ließ sich ein Glas Wasser mit Rum mischen. In diesem Augenblicke kam ein härterer Windstoß über die Spitze des Hügel, erfaßte den einen Flügel der Maschine und hob ihn auf. Alles stürzte sofort herab, den Apparat zu halten und ein Unglück zu verhüten. Aber schon zu spät — ein zweiter heftiger Windstoß hatte die ganze Maschine auf einer Seite hochgehoben, und auf der anderen gedrückt im gleichen Augenblicke das ganze System der Rumbastungen.“

Trotzdem sehen wir 1883 Wöcklin in Berlin auf dem Übungsplatz der Russischer abermals an der Arbeit. Oberleutnant Buchholz schreibt über den neuen Apparat, daß er

fast vollkommen den heute von den Flugtechnikern verwendeten Zweifeldern entsprach, aber wieder ohne Motor. Wöcklin bestieg den Apparat, aber der Wind fachte ihn so hart, daß er nach hinten umgeklippt sein würde, hätte nicht Wöcklin beträchtliches Gewicht ihn daran gehindert. Deshalb brach der Apparat nach kurzem Wiberstand ganz in sich zusammen. Wöcklin meinte allerdings, nur das Material sei daran schuld. Drum setzte der Meister seine Bemühungen fort, und versuchte später von dem Dache seiner Villa in Zürich herabzufliegen. Doch auch hier war die Absicht besser, als das Resultat, denn diesmal ging es sogar ohne Unglücksfall nicht ab, Wöcklin stürzte ab und brach einen Arm. Darnach scheint er dann endlich die praktische Verwertung seiner Idee aufgegeben zu haben; so berichtet Buchholz.

Der Zehler Wöcklin scheint darin bestanden zu haben, daß er auch in den letzten Modellen stets noch dem Gedanken nachging, ohne Motor die Flugidee zu verwirklichen. Er hatte damit das gleiche, wenn auch glimpflichere Mißgeschick, das einen Lilienthal erreichen mußte; er durfte es auch nicht mehr erleben, wie andere Konstrukteure erfolgreich waren, aber er ist uns dennoch für ewig in die Erinnerung gegraben. Mag der Flugtechnik Wöcklin vergessen sein, der große Maler wird Jahrhunderte überdauern.

Aus Kunst und Leben.

* Bedeutsame Ergebnisse mit künstlicher Erzeugung tierischen Lebens. Im Zusammenhang mit den vor kurzem aufgeführten angeblichen Versuchen der künstlichen Erzeugung menschlichen Lebens, die tatsächlich jedoch nicht Neues und Wunderbares darstellten, sind, wie uns von medizinischer Seite geschrieben wird, Experimente von großem Interesse, bei denen es dem französischen Gelehrten Bataillon gelungen ist, tierisches Leben auf künstlichem Wege richtig zu erzeugen. Der Gelehrte beschäftigt sich mit dem Problem der Entzückung der Lebewesen seit mehr als elf Jahren, und zwar ausschließlich. Jetzt sind seine Arbeiten zu einem gewissen Abschluß gelangt, so daß er vor kurzem einer Gesellschaft von

Fachleuten über den Werdegang und das Ergebnis seiner Studien Bericht erstatten konnte. Die ersten Versuche überhaupt, Tiere durch künstliche Befruchtung zu erzeugen, datieren kaum zehn Jahre zurück. In Amerika machte Loeb, in Frankreich Delage Experimente mit dem Laich von Seiegeln. Der Seegel sieht jedoch auf der Stufenleiter der Lebewesen am tiefsten. Bataillon begann darum seine Versuche bei Weibeltieren, bei Amphibien, Fröschen und Kröten. Um die Gewähr zu haben, daß die Eier auch gänzlich unbefruchtet wären, setzte er weibliche Frösche und Kröten einem Sublimatbade aus, und die dann unversehrt gewonnenen Eier wurden unter dem Mikroskop mit einem außerordentlich dünnen Platindraht durchlöcheren. Am Anfang der Versuche gab nur eine sehr geringe Zahl der Eier Larven. Daraufhin wurden u. a. elektrische Entladungen mit gutem Erfolge zu Hilfe genommen. Nach langen und peinlich genauen Beobachtungen ergab sich, daß es mit dem völligen Ausfrischen zwei Wochen gab. Während der ersten löste eine Art Wundstieber, das infolge der Durchlöcherung des Eies auftrat, Teilungserscheinungen aus, aber damit das Ei seine Umwandlung bis zum Ende durchmachte, war die Vermittlung eines neuen Faktors nötig, einer auflösenden Substanz, welche die Umwandlung des Eies beschleunigte. Auf diese Weise behandelte der Gelehrte in drei Monaten 100 000 Eier der genannten Tierarten. Aus nur etwa 400 Eiern gingen Larven hervor, und nur eine Larve blieb am Leben. Bataillon erhielt jedoch eine große Anzahl „normaler“ Anlaquappen. Daß diese nachher eingingen, will für den Augenblick nichts bedeuten, denn es kommt vorläufig auf die Tatsache an, daß die künstliche Erzeugung bis zu diesem Stadium gelungen ist. Versuche, auf der Leiter der Tiere höher zu steigen, versagen vorläufig, der Gelehrte hält es aber für wahrscheinlich, daß auch diese Experimente, die er eifrig forschen will, schließlich Erfolg haben werden. Wenn auch aus diesen Angaben über die eigentliche Handhabung der Versuche wenig hervorgeht, so büßt an den Tatsachen, zumal es sich um einen ersten Gelehrten handelt, kein Zweifel, und die Erfahrungen Bataillons gewähren einen weiten Ausblick.

Vorarbeiten für den Reichstag. Bereits zu Beginn des nächsten Monats werden die Anmeldungen der verschiedenen Reichsvereine für den Etat des nächsten Jahres beim Reichsfinanzamt eingehen. Denn da die Abficht besteht, den neuen Etat dem Reichstag gleich bei seinem Zusammentritt am 26. Oktober vorzulegen, muß die Aufstellung des Entwurfs spätestens Anfang Oktober beendet sein. Mit Rücksicht auf den frühen Termin, auf den das Osterfest im nächsten Jahre fällt, dürfte die Reichsregierung jedenfalls Wert darauf legen, den Etat in erster Lesung und, wenn möglich, wenigstens zum Teil auch in zweiter Lesung noch vor den Weihnachtstagen durchzubringen.

Die heftige Befolungsvorlage. Die „Darmstädter Zeitung“ veröffentlicht in Anknüpfung an die Mitteilungen mehrerer Zeitungen über Verhandlungen, betreffend die definitive Befolungsvorlage, folgende Erklärung der großherzoglichen Regierung: Daß sich die großherzogliche Regierung und ihre Mitglieder mit der definitiven Befolungsvorlage ernstlich und fortgesetzt beschäftigen und daß darüber auch mündliche Besprechungen und Sitzungen stattgefunden, ist schon mit Rücksicht auf die Wichtigkeit und die Eilbedürftigkeit der Sache selbstverständlich. Was im übrigen in jenen Zeitungsnotizen in Einzelheiten mitgeteilt wird, beruht auf mäßigen Kombinationen.

Erbschaftsteuerentwürfe werden vom Reichsfinanzamt vorbereitet. Die „Verl. Pol. Nachr.“ schreiben: Das Reichsfinanzamt arbeitet Vermögens- und Erbschaftsteuerentwürfe aus; es tut dies, um dem Beschluß, der die Einführung allgemeiner Besitztsteuer verlangt, gerecht zu werden.

Fleischerei-Berufsgenossenschaftstag. Zu den Organisationen des Fleischergewerbes, die gegenwärtig in Baden ihre Tagungen abhalten, gehört auch die Fleischerei-Berufsgenossenschaft, deren Generalversammlung unter dem Vorsitz des Obermeister des Gewerbetags (Kaisers) und Oberbürgermeister (Kaisers) stattfand. Er vertrat die Verwaltungsberechtigten der abgelaufenen Geschäftsjahre. Er verlangte, daß den Unfallsversicherungsbeiträgen besondere Aufmerksamkeit geschenkt werde, denn die Unfälle bildeten noch immer das Schmerzenskind der Berufsgenossenschaften. Die Unfälle habe erwerbslos gemacht eine Erniechtung erfahren, da die Lohnsumme gesunken sei. Man habe sich bemüht, den inneren Dienst der Berufsgenossenschaft einfacher zu gestalten, wodurch Ersparnisse erzielt worden seien. Die Schlußrechnung für das Jahr 1911 wurde genehmigt. Der Etat für das Jahr 1912 sieht in Einnahmen und Ausgaben 331 630 M. vor, das sind ca. 11 000 M. mehr als im Berichtsjahre. Von verschiedenen Seiten wurde darüber Klage geführt, daß noch immer viele Meister es veräumelten, die vorgeschriebenen Schutzvorschriften an ihren Maschinen anzuwenden; namentlich würden die Arbeiter nicht genügend gelehrt. Es wurde auf die hieraus entstehenden Folgen hingewiesen und schließlich die Angelegenheit nach den Vorschlägen des Vorstandes erledigt.

Der deutsche Junglehrerverband Pädagogia hält in der Zeit vom 31. Juli bis 3. August d. J. in Nürnberg seine 7. Hauptversammlung ab. Der Verband, der im Jahre 1905 gegründet wurde, hat innerhalb der verhältnismäßig kurzen Zeit seines Bestehens eine recht erfreuliche Entwicklung genommen, die nach keineswegs abgeschlossenen, sondern gerade in der Gegenwart in einem bemerkenswerten Aufschwunge begriffen ist. Aus einem kleinen Kreis junger Lehrer Münchens und einiger umliegenden Orte ist eine Vereinigung erwachsen, die nunmehr in fast allen größeren Bundesstaaten Deutschlands Anhänger besitzt und jetzt in 133 Ortsgruppen 2332 Mitglieder zählt. Der Verband steht ganz auf dem Boden des deutschen Lehrervereins und verfolgt als Hauptziele: Arbeit der Mitglieder auf den Gebieten der Pädagogik, der Schulpolitik und Volkswirtschaft und Schulung der Verbandsangehörigen im öffentlichen Auftreten. Vier Tage in Nürnberg sollen der gemeinsamen Arbeit gewidmet werden. Die Hauptversammlung findet am 2. August, vormittags 8 1/2 Uhr, statt. Am gleichen Tage, abends 8 Uhr, ist auch eine öffentliche Versammlung, in der Kgl. Stadtschulinspektor Job. Durr aus Nürnberg über „Die Volksschule im Dienste der wirtschaftlichen Erziehung“ sprechen wird.

Heer und Flotte.

Unser Offiziersnachwuchs stammt, wie in einer auf amtliche Quellen sich stützenden Zeitschrift gegenüber irreführenden Mitteilungen hervorgehoben wird, gegenwärtig in seiner großen Mehrheit nicht aus Jünglingen sogenannter Preffen, sondern aus Abiturienten: Während vor 20 Jahren nur etwa ein Drittel des Offizierserfahes aus Abiturienten bestand und vor 10 Jahren noch nicht die Hälfte, wurde diese vor etwa 5 Jahren schon erreicht, und jetzt kann man mindestens 65 v. H. Abiturienten annehmen. Daneben handelt es sich um etwas über 5 v. H., um solche jungen Leute, die aus der Oberprima abgehen und denen das Fähnrichszeugnis erlassen worden ist, endlich um rund 14 v. H. von solchen, die das Kadettenkorps voll absolviert haben. Demgegenüber ist die Anzahl der in Preffen Ausgebildeten entsprechend stetig zurückgegangen. Schon vor 5 Jahren konnte dieser Erfaß nur zu einem Drittel des Gesamterfahes angeschlagen werden. Heute ist höchstens noch von einem Sechstel des Gesamterfahes die Rede, und es wird ein entsprechender Druck ausgeübt, um den Erfaß aus den „Preffen“ immer mehr auszuscheiden. Also 65 v. H. Abiturienten, 5 v. H. Oberprimaner, 14 v. H. Kadetten und diesen 84 v. H. gegenüber nur 10 v. H. aus den „Preffen“; das ist das richtige Bild von dem heutigen Offizierserfaß.

Die Fernfahrten des „J. 3“. Auch heute früh unternahm das Militärluftschiff „J. 3.“ gegen 1/8 Uhr einen Aufstieg. Um 1/7 Uhr wurde das Luftschiff über Saarbrücken gesichtet in der Richtung nordostwärts steuernd. — Das Militärluftschiff „J. 3.“ erschien heute früh 7 Uhr 45 Min. über Zweibrücken, führte eine 10 Minuten lange Schleifenfahrt aus und setzte dann den Weiterflug über die Pfalz in nördlicher Richtung fort. Es verläutet, daß das Reiseziel Frankfurt a. M. sein soll.

Fliegerunfall. Heute früh 1/8 Uhr überflogen zwei Flugapparate in der Obermoselrichtung gegen Metz zu. In der Gegend von Paizem mußte einer der Apparate, sogleich bis her festhielt, niedergehen, weil ein Gleitdraht sich in den Propeller verwickelt hatte. Dabei wurde der Apparat erheblich geschädigt. Einer der Flieger, ein Leutnant vom 14. Manenregiment, wurde leicht verletzt, während der andere, ein Oberleutnant vom 93. Infanterieregiment unverletzt blieb.

Koloniale.

Dr. Solls Afrikareise. Staatssekretär Dr. Soll und Gemahlin sind gestern als Gäste der Deeters Company in Kimberley eingetroffen. Heute werden sie die Anlagen besichtigen; am Sonntag sehen sie ihre Reise nach Norden fort. Der Gouverneur von Kamerun trat, wie wir hören, vor einigen Tagen eine längere Dienstreise nach dem Süden des Schutzgebietes an. Im November geht der Gouverneur Obermayer die deutschen Schutzgebiete zu besuchen. Während dieser Reise, die etwa 6 Monate dauern soll, übernimmt der Referent für Kamerun und Togo im Reichskolonialamt, Geh. Regierungsrat Dr. Wener, die Leitung der Geschäfte des Gouvernements in Wua. Dr. Wener tritt am 9. Oktober die Aufreise an.

Englands Flotten- und Auslands-politik.

Lord Beresford über das Verhältnis zu Deutschland.

ld. London, 27. Juli. Lord Beresford, der greise Verfechter einer deutsch-englischen Annäherung, unterzieht augenblicklich in einem Briefe an die Presse die englische Marine-Vorlage einer eingehenden Betrachtung, in der es u. a. heißt: Die seit diesem Jahre verfolgte Flottenpolitik hat zum Ergebnis, daß wir Gezwungen sind, wenn wir das Herz des Kaiserreiches wirksam schützen wollen, seine Hauptstädern vulstieren zu lassen. Vier Panzerschiffe werden nach Malta entsandt werden, weil die öffentliche Meinung die Regierung dazu zwingt. Lord Beresford ist weiter der Ansicht, daß die englische Flotte unverzüglich eine Verstärkung von 5000 Mann bedingt. Er stellt ferner fest, daß England weder genügend Schiffe noch Marine-truppen besitzt. Diese Gefahr trete nicht erst im Jahre 1914 an England heran, sondern sie bestehe bereits zur Stunde.

Die Besteuer Kanadas zu den Schiffsbauten.

ld. London, 27. Juli. In Kanada widmet man, wie „Daily Telegraph“ aus Montreal meldet, den englisch-kanadischen Unterhandlungen wegen der Besteuer Kanadas zu den englischen Schiffsbauten großes Interesse. Man ist jedoch in der Beurteilung nicht ganz einig. Namentlich besteht ein Gegensatz in der Anschauung bei den beiden Nationalitäten im Lande. Während der Englisch sprechende Teil der Bevölkerung die Pläne des kanadischen Ministers Bordon billigt, steht ihnen die französische Einwohnererschaft ablehnend gegenüber. Man hegt in diesen Kreisen die Befürchtung, daß durch die Bordonischen Pläne die Autonomie Kanadas gefährdet würde.

Die kanadischen Minister in Paris.

wh. Paris, 27. Juli. Der hiesige „Daily Mail“ meldet: Der kanadische Marineminister Hazen, der heute nachmittag hier eintrifft, wird mit Delcassé eine besondere Unterredung haben. Gleichzeitig mit Hazen kommen der kanadische Premierminister Bordon und der Justizminister Doherty nach Paris. Der Minister für Post und Telegraphie Bellefleur weilt bereits seit einigen Tagen hier. Der Besuch der kanadischen Minister in Paris bilde ein Zeichen dafür, daß Kanada an der Leitung der Geschäfte des britischen Reiches einen größeren Anteil nehmen solle als bisher. Sowohl vom Gesichtspunkt der Geschäfte wie von dem der Stammesverwandtschaft aus seien die Franzosen nach den Engländern diejenige Nation, mit denen die Kanadier die engsten Beziehungen unterhielten. Es sei natürlich, daß, wie der Postminister Bellefleur erklärte, die kanadischen Minister die Belegenheit benutzten, um mit den leitenden Persönlichkeiten der französischen Republik genauer bekannt zu werden.

Die Krisis in der Türkei.

Die Aussichten auf einen normalen Verlauf der Dinge sind geringer denn je. Dem Ministerium Ahmed Ruffar-Pascha fehlt in seiner Zusammensetzung offenbar weniger die Erfahrung, als die Homogenität. Man ist sich auch uneinig über die brennende Frage der Kammerauflösung. Einige Minister erkliden in der Auslösung einen Staatsstreich, den sie vermeiden wollen. Ebenso herrscht keine gleichartige Auffassung über die Behandlung der albanesischen Angelegenheit. Verschärft werden die Vorgänge durch neuerliche Dissonanzen im Offizierskorps. Auch hier besteht eine Spaltung. Das Proklamations des Offizierskorps, dem zuerst der Generalissimo, dann das Kabinett zum Opfer fiel, verblieb ohne Rückwirkung nach oben, höchstens, daß die Krone jedweden Einfluß eingebüßt hat. Sie ist zum Spielball der Leidenschaften herabgesunken. Als notwendige Konsequenz dieser Lage werden sich bald neue Ereignisse ergeben. Ein Wechsel auf dem Thron wird ernstlich ins Auge gefaßt. Ihm wendet sich in erhöhtem Maße die Aufmerksamkeit zu.

Die Kabinettschwierigkeiten.

ld. Konstantinopel, 27. Juli. Ferid-Pascha weigert sich endgültig, irgend ein Ministerium zu übernehmen. Wahrscheinlich wird der albanesische Senator Reichid Rif zum Minister des Innern ernannt werden. Die Unionistenpartei schlägt der Regierung vor, sie würde ihr ein Vertrauensvotum geben, falls die Kammer nicht aufgelöst und der erste Sekretär des Sultans beibehalten würde.

ld. Konstantinopel, 28. Juli. Das Kabinett denkt weder daran, mit einem Programm vor die Kammer zu treten, noch die Kammer aufzulösen, sondern man will sie bis auf weiteres vertragen. Immer bestimmter taucht das Gerücht auf, daß Ghasi Ahmed Ruffar-Pascha und Kiamil-Pascha ihre Posten nächsten tauschen werden. Ghasi Ruffar soll Vorsitzender des Staatsrats und Kiamil Großwesir werden. Ferner wird an Stelle Rahmud Ruffars Hamil-Pascha zum Marineminister ernannt werden.

Der Widerstand der Jungtürken.

ld. Wien, 28. Juli. Nach hier eingetroffenen Meldungen ist die jungtürkische Partei nach wie vor entschlossen, selbst ohne Rücksicht auf äußere Verwicklungen sich gegen die Militärtäglichkeit mit aller Energie zu wehren. Die Komiteeführer nehmen genaue Erhebungen über die Stärke ihrer Anhänger-schaft in der Armee vor, um gegebenenfalls eine Gegenrevolution zu organisieren.

Der Aufstand in Albanien.

wh. Konstantinopel, 28. Juli. Beim Einmarsch in Prishtina waren die Aufständischen etwa 10 000 Mann stark. Der Gendarmeriekommandant schloß sich den Aufständischen an. Die Aufständischen liehen 481 Häftlinge frei und bewaffneten sie. Sie bemächtigten sich der Waffendepots, bewaffneten die Bevölkerung und brachen in der Richtung auf Borisowitsch in der Abficht auf, den Marsch nach Kosofud fortzusetzen, wo eine Panik herrschen soll. Aus allen Richtungen ziehen bewaffnete Truppen nach Prishtina.

ld. Aestab, 27. Juli. Der Abgeordnete Daffan-Bei von Prishtina, der sich an die Spitze der Aufständischen in Albanien gestellt hat, beauftragte die Truppenkommandanten, den bei Ratschani aufgestellten Truppen sofort Befehl zu erteilen, keinen Schritt vorzurücken. Jeder Schritt vorwärts würde den Ausdruck einer blutigen Fehde herbeiführen.

Die Instruktionen der Friedenskommission.

wh. Konstantinopel, 28. Juli. Der Sultan sanktionierte die für die Mission, die nach Albanien abgereist ist, ausgearbeiteten Instruktionen. Die Mission wird die Beschwerden gegen die Beamten anhören und eine Untersuchung anstellen. Sie wird ferner die Beamten, die Anzufriedenheit bewirksam, sofort absetzen und neue Beamte ernennen, die der albanischen Sprache mächtig sind, und wird den Eigentümern der im Laufe der militärischen Operationen zerstörten Häuser Entschädigungen gewähren. Der Großwesir Kiamil-Pascha und Hussein Hilmi-Pascha erhielten Glückwünschensbeschehen von Albanern von Prishtina und der Umgegend, in welchen diese der Regierung ihre Treue versichern. — Die „Jeni Gazette“ veröffentlicht einen Brief aus Prishtina, welcher besagt, nur die Kammerauflösung würde die Albaner vollständig beruhigen.

Serbische Vorsichtsmaßregeln.

ld. Belgrad, 27. Juli. Die Birren in Albanien haben die serbische Regierung veranlaßt, unauffällig militärische Vorsichtsmaßnahmen im Süden des Landes zu treffen. Namentlich sind die Garnisonen an der serbisch-türkischen Grenze erheblich verstärkt worden.

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Die deutsch-tschechischen Ausgleichsverhandlungen. Prag, 28. Juli. Die deutsch-tschechischen Ausgleichsverhandlungen wurden bis zum 5. September vertagt, da augenblicklich eine Verständigung nicht möglich ist.

Belgien.

Schimpffigen in der Kammer. Brüssel, 28. Juli. In der belgischen Kammer wird jetzt nach einer langen Pause über die letzten Wahlen debattiert. Täglich kommt es zwischen der Linken und der Rechten zu heftigen Zusammenstößen. Gestern war der Lärm so groß, daß die Sitzung auf eine halbe Stunde unterbrochen werden mußte. Der Sozialist Terwagne nannte seinen liberalen Kollegen einen Tollhämmer, worauf der liberale Goethals alle Sozialisten Lügner und Betrüger nannte. Dann dauerte der Lärm, der von den schreienden Abgeordneten verursacht wurde, minutenlang an. Als der Präsident mit der elektrischen Alarmglocke die Deputierten nicht mehr zur Ruhe bringen konnte, hob er die Sitzung auf.

Frankreich.

Flottenmanöver im Armeekanal. Paris, 28. Juli. Den großen Flottenübungen im Mittelmeer folgen solche im Atlantischen Ozean und im Armeekanal. Auf die Übungen im Armeekanal wird das Hauptgewicht gelegt werden. Das Thema der beiden Geschwader, die im Kanal ihre Übungen ausführen sollen, ist, daß eine feindliche Flotte aus der Nordsee in den Kanal eindringen will und die französische Flotte ihre Durchfahrt durch die Straße von Calais und die Beschießung der offenen Häfen verhindern soll.

Rußland.

Abfchluß eines Vertrags mit Japan. Aus den wider-spruchsvollen Nachrichten, die in den letzten Tagen über die Mission des Fürsten Katsura in Petersburg eintrafen, war trotz aller Dementis mit einiger Gewißheit doch das eine zu ersehen, daß sich zwischen Rußland und Japan ein weitgehendes Abkommen vorbereite. Die nun aus der nachfolgenden Meldung hervorgeht, scheint ein Bündnis mit Japan über den äußersten Osten tatsächlich zustande gekommen zu sein: Petersburg, 27. Juli. Die russischen Blätter, die „Kowoje Wremja“ eingeschlossen, lassen sich aus Tokio dröhnen, das neue Abkommen zwischen Rußland und Japan bezüglich einer Ausgestaltung der gegenseitigen Beziehungen und der Einflusssphäre in der Mandchurie und der äußeren Mongolei, sei am 18. Juli in außerordentlicher Sitzung des geheimen Rats angenommen und vom Kaiser von Japan unterzeichnet worden. Der Abfchluß des Abkommens ist erfolgt, nachdem Japan und Rußland sich vorher mit der britischen Regierung verständigt hatten. — Aber die Anwesenheit Katsuras in Petersburg liegt übrigens noch folgende Meldung vor: Der Minister des Äußeren gab zu Ehren des Fürsten Katsura eine Frühstückstafel. Anwesend waren der Ministerpräsident Kowlowow, der Gehilfe des Ministers des Äußeren Keratow, der japanische Botschafter Baron Motono und die Mitglieder des Ministerrats des Äußeren und der japanische Botschaft.

Bulgarien.

Ein bulgarisch-türkischer Grenzzwischenfall. Sofia, 28. Juli. Gestern kam es in der Nähe des Postens von Danilow bei Krushnovo zu einem Zusammenstoß zwischen einer bulgarischen und einer türkischen Patrouille. Die Patrouillen beschossen einander. Ein Bulgare wurde verwundet, drei Türken sollen getötet sein.

Marokko.

Der Nachfolger für Muley Hafid. Paris, 28. Juli. Der Sonderberichterstatter des „Temps“ schreibt aus Rabat: Im Hinblick auf die wahrscheinlich Mitte August dieses Jahres erfolgende Abdankung Muley Hafids beschäftigt man sich sehr mit der Nachfolgefrage. Muley Hafid möchte seinen Thron einem seiner noch im Anabenalter stehenden Söhne übertragen. Diese Wahl wäre für das französische Protektorat nicht unangünstig, da man die Regentenschaft zum Beispiel dem Vertreter des Waghyan in Casablanca, Einran, einem Frankreich sehr ergebenen Manne, übertragen könnte. Aber vielleicht ist es besser, eine Periodizität von größerem Ansehen zum Nachfolger Muley Hafids zu ernennen, zum Beispiel Muley Ruffel, oder sogar den früheren Sultan Abd ul Afis. Bezüglich des Wohnortes Muley Hafids für den Fall seiner Abdankung muß sich die französische Regierung von der Erwägung leiten lassen, daß die überwältigende Meinung des Sultans Frankreich nummehr außer Zweifel steht. Er dürfte weder im eigentlichen Protektoratsgebiet noch in Tanger wohnen, denn in der letzteren Stadt würde er sehr bald zum Mittelpunkt aller gegen das französische Protektorat gerichteten Ränke werden. Dies sei die Überzeugung aller derjenigen, die in der letzten Zeit Gelegenheit hatten, dem Sultan näher zu treten.

Perfien.

Rußlands Vorgehen gegen die Schahsewennen. Petersburg, 26. Juli. In einer Besprechung des russischen Vorgehens gegen die Schahsewennen in Perfien erklärt die offiziöse „Kessija“: Die Operationen gegen die Schahsewennen unterhalten jeder politischen Färbung. Sie seien lediglich eine Expedition, hervorgerufen durch die russischen örtlichen Interessen, die einen aktiven Schutz erheischen. Es wäre falsch, anzunehmen, daß Rußland, indem es die Schahsewennen bekämpft, für die ihm angeblich feindlich gestimmte persische Regierung kämpfe. Die Schahsewennen seien keine politische Partei, sondern ein wildes nomadischeres Räubervolk, das in der nächsten Nähe der russischen Grenze lebe. Daher sei es notwendig, den Raubüberfällen dieses Volkes ein Ende zu machen. Da Perfien machtlos sei, dies zu tun, so sei Rußland gezwungen, diese Aufgabe zu übernehmen.

China.

Zum Konflikt Quansichais mit dem Parlament. Peking, 26. Juli. Die Nationalversammlung beriet heute die zweite von Quansichai eingereichte Liste der Ministerkandidaten und bestätigte fünf. Einer der vorgeschlagenen, ein Mitglied der jüdisch-chinesischen Lungmenhui-Partei, wurde abgelehnt. Chinesen und Ausländer betrachten das Ergebnis als einen Triumph Quansichais. Die eine Ablehnung wird als unwichtig angesehen. Die drohende Krisis ist dadurch vermieden worden.

Die Entschädigungsforderung für die Ermordung russischer Untertanen. Peking, 26. Juli. Die chinesische Regierung gab die Antwort auf die kürzlich von dem russischen Gesandten erhobene Forderung, eine Entschädigung für die Ermordung hundert russischer Untertanen durch chinesische Truppen in der Nähe von Khotan zu zahlen. Die Regierung versichert in ihrer Antwort ihre Bereitwilligkeit, die russischen Forderungen zu erfüllen unter der Voraussetzung, daß die Untersuchung beweist, daß die Chinesen von Khotan im Unrecht waren.

Vereinigte Staaten.

Die Korruption in einem Gemeinderat. Detroit, 26. Juli. Gegen sieben Mitglieder des hiesigen Gemeinderates sind Haftbefehle erlassen worden. Sie werden beschuldigt, der Abtretung von städtischen Grundstücken an eine Eisenbahngesellschaft zugestimmt und dafür Bestechungsgelder erhalten zu haben.

Luftfahrt.

Zeppelin-Freifahrten. Frankfurt a. M., 27. Juli. Der nach einer Neuorganisation nunmehr in das Vereinsregister in Stuttgart eingetragene Verein für Zeppelinfahrten, dessen Geschäftsstelle sich hier in Frankfurt a. M., Kirchenerstraße 6, 1 (Tel. I. 3370) befindet und dessen Ortskomitee von einer Reihe bekannter hiesiger Persönlichkeiten gebildet wird, hat heute eine Auslosung unter seinen derzeitigen Mitgliedern von Frankfurt und Umgebung vorgenommen, wobei die nachstehend bezeichneten Damen und Herren das Glück hatten eine Preisfahrt in einem Zeppelin-Luftschiff zu gewinnen: Johanna Schäffer-Studert, Hermann Paul, Karl Paul, Fritz Stein, Martin Koch, Max Baum, Stadtschreiber Treptow, Karl Erhardt, Wilhelm Lenz, Anton Noel, sämtlich in Frankfurt a. M.; Dr. Karl Boewer (Darmstadt), Oberleutnant von Selafinski (Raing), Ferdinand Waffert (Mannheim), Hermann Lucht (Wiesbaden), Chemiker Bruder (Griesheim a. M.), Rittergutsbesitzer Meißner (Wieblich a. Rh.), A. Fasig (Mannheim), Dr. Karl Meiß (Mannheim), Otto Reichert (Offenbach a. M.), Viktor Hofmeier (Offenbach a. M.), Major Reinewebber (Raing-Gonsenheim), Eugen Faas, stud. mach. (Darmstadt). Die Hauptbeiträge des Vereins, der trotz eines kurzen Bestehens einige tausend Mitglieder zählt, von denen schon wiederholt Fahrgebühren für Zeppelin-Schiffe ausgelöst wurden, geht dahin, möglichst vielen Deutschen den Hochgenuss einer Luftfahrt zu verschaffen. Da der Mitgliedsbeitrag nur 6 M. im Jahre beträgt, und schon etwa das 18. bis 20. Mitglied Aussicht hat, einmal im Jahre zu gewinnen, so dürfte die Mitgliederzahl sehr bald bedeutend zunehmen. Die jeweils ausgestellten Fahrscheine haben Gültigkeit zu einer beliebigen Fahrt im Werte von 200 M. im Laufe eines Jahres.

Die Fernfahrt des „Schütte-Lanz“. Mannheim, 27. Juli. Wie die hiesige Luftschiffhalle mittelst, hat das Luftschiff „Schütte-Lanz“ von der Luftschiffhalle Gotha aus, heute früh 4,20 Uhr die Fernfahrt nach Berlin fortgesetzt. Bereits um 6,15 Uhr wurde das Luftschiff über Halle gesehen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Sehnteilige Zeit.

Manchen unserer Leser wird es bekannt sein, daß unser früherer Mitsbürger Herr Joseph Moller, der als 53-jähriger jetzt in Regensburg a. D. lebt, eine ständig im Gange erhaltene zehnteilige Uhr konstruiert hat, die nach in seinem Besitz ist, nach seinem Tode aber im Germanischen Museum in Nürnberg untergebracht werden soll. Moller hat mit dieser Lebensarbeit zwar viel Anerkennung, auch von höchsten Autoritäten, gefunden, aber er ist mit seiner Idee, an Stelle der jetzigen 12stündigen Zeiteinteilung die 10teilige zu setzen, in maßgebenden Kreisen doch nicht soweit durchgedrungen, daß von einem wirklichen Erfolg hätte die Rede sein können. Nun scheint dem nimmermüden Greis ein Helfer und Förderer entstanden zu sein, dessen Unterstützung für ihn vielleicht doch noch von größerer Bedeutung werden dürfte. Der „Verband der Altmänner in Böhmen mit deutscher Geschäftssprache“ tritt in einem Einpruch gegen die in Österreich geplante Einführung der 24-Stundenzeit im öffentlichen Verkehr für die Zehnteilung der Tageszeit ein und läßt sich darüber in einer Denkschrift u. a. in folgender interessanter Weise aus:

„Die Einführung einer einheitlichen Zeit, bei welcher jede Stunde des Tages mit einer anderen Zahl bezeichnet wird, ist von ungeheurer Bedeutung für wissenschaftliche, industrielle, kommerzielle und gewerbliche Kreise. Deshalb wäre die Einführung einer solchen Zeiteinheit auf das leichteste zu begründen. Die geplante Einführung der 24-Stundenzeit hätte wohl diesen Vorteil für sich, würde aber gleichzeitig auch eine ganze Reihe von Nachteilen als Be-

gleitumstände zeigen, welche den Nutzen dieser Zeiteinheit vollständig aufwiegen, überdies aber auch Unklarheit, Verwirrenheit und Unsicherheit schaffen würden. Die Reform der Zeitpläne nach der neuen Zeit kann nicht durchgeführt werden, ohne die Technik der Uhr zu berühren. Die Uhr als Zeitmesser müßte dieser Reform eben Rechnung tragen und eine 24-Stundenzeiteinteilung auf dem Zifferblatt haben, weil die Beibehaltung der 12stündigen Uhr mit der Einführung der 24stündigen Zeit in den Fahrplänen niemals harmonischer würde. Ohne 24stündige Uhr würde die 24stündige Zeit einer ganz besonders großen Aufmerksamkeit und vieler Umrechnungen seitens des Publikums bedürfen, was nicht nur zeitraubend wäre, sondern auch zu vielen Irrtümern und Zeitverwechslungen Anlaß geben müßte. Der Vorschlag, die Zifferblätter in der Weise umzuändern, daß die Zahlen von 13 bis 24 in einen zweiten Kreis zu setzen kämen, ist keine befriedigende Lösung dieser Frage. Das Zifferblatt wird auf alle Fälle an Deutlichkeit verlieren, ob die Ziffern 1 bis 24 in einem oder in zwei Ringen angeordnet sind, und bei gewissen Vorannahmen würde sich diese Änderung wahrscheinlich überhaupt nicht durchführen lassen. Schon an der Eigenart des Zifferblatts dürfte die geplante Reform scheitern, denn eine Reduzierung der Angaben für die Zeiteinteilung auf den halben Raum erscheint ebenso unzulässig, wie eine ständige Auswechslung des Zifferblatts nach Ablauf von jeweils 12 Stunden. Die öffentlichen Uhren würden durch die Belogung des Zifferblatts mit 24 Zahlen ebenfalls große Undeutlichkeit zeigen. Dazu kommt noch, daß Ausdrücke, wie z. B.: „Es ist 1/2 auf 21 Uhr“ usw., der Sprechweise sehr unbrauchbar erscheinen und in kein Rechnungssystem passen. Das Schlimme von 24 Stunden, besonders wenn noch die Viertel schläge dazu kommen, würde in der Nacht ein ewiges Geräusch hervorzurufen und einer förmlichen Ruhestörung gleichkommen, ganz abgesehen davon, daß das Schlagwerk eine mehr als doppelte Belastung erfahren müßte. Das Endresultat dieser Reform, an welche sich das Publikum einfach nicht gewöhnen würde, wäre Verwirrenheit, Undeutlichkeit und Unsicherheit, und die daraus entstehenden Verwechslungen, Irrungen und Fehler würden ins Ungemessene gehen. Man würde gerade das Gegenteil von dem erreichen, was man erreichen will. Daß die Einteilung des Tages in 24 Stunden in jeder Art störend ist, beweist auch der Umstand, daß Kaiser Rudolf II. die Einteilung in zweimal zwölf Stunden schon im Jahre 1581 angeordnet hat. Will man mit Ernst an eine vernünftige Zeiteinheit herangehen, bei welcher gleichzeitig ein ohne weiteres erkennbarer Unterschied zwischen Tag- und Nachtstunden entsteht, so wäre hierzu die Zehnerzeit die allergeringste Reform. Bei der Zehnerzeit würden sich keine Tag- und Nachtstunden wiederholen, dieselbe würde sich in das Zehnersystem einfügen, wie man ja heute auch Münzen, Maße und Gewichte nach dem Zehnersystem mißt.“

Der genannte Verband glaubt mit Recht, zu seinem Besten um so mehr veranlaßt zu sein, als er die reine Vertretung des Uhrmachergewerbes darstellt, also eines Gewerbes, welches im Verein mit der Astronomie am allerersten dazu berufen ist, in dieser Sache ein Wort mitzureden. Herr Moller aber darf es mit Gemutigung erfüllen, nach jahrzehntelanger Wirksamkeit für seine schöne Idee durch Denkschriften und Vorstellungen an geeigneten Stellen die Zustimmung eines Kollegiums von Sachverständigen, wie des deutsch-böhmischen Uhrmacherverbands, gefunden zu haben.

— Aus der Handwerkskammer. Der Minister für Handel und Gewerbe hat zu den Kosten der im Jahre 1911 veranstalteten Fortbildungskurse für Handwerker eine Staatsbeihilfe von 800 M. bewilligt. Zur Förderung des Besuchs der bayerischen Gewerbeausstellungen wurden vom Minister der Handwerkskammer 300 M. zur Verfügung gestellt.

— Die Beausite, das bekannte, am Fuße des Renobergs gelegene städtische Grundstück mit Restaurationsbetrieb, dürfte in der heutigen Gestalt die längste Zeit bestanden haben. Bekanntlich will die Stadt an Stelle des heutigen Wirtschaftsgebäudes ein neues setzen, aber an die Südseite gerückt, mit der Rückseite gegen den Wald. Es ist ein größeres Haus geplant mit Restaurant und einer Anzahl vermietbarer Zimmer, ferner Gartenhallen, Terrassen usw. Die Pläne haben bereits die Genehmigung der zuständigen Deputationen gefunden und dürften nun bald auch das Stadtparlament beschäftigen. Der Betrieb des neuen Unternehmens wird wiederum verpachtet werden.

— Wiesbadener Wasserversorgung. Da die Möglichkeit vorliegt, daß die Wasseranlagen im Taunus, durch welche seit November 1909 der gesamte Wasserbedarf der Stadt an Trinkwasser und Kältewasser gedeckt wird, infolge der großen Trockenheit zu stark beansprucht werden, wenn sie neben dem Trinkwasser auch noch sämtliches Kältewasser liefern sollen, ist am 26. d. M. ein Teil des Schiersteiner Kältewasser-Pumpwerks für die Dauer der Trockenheit in Betrieb gesetzt worden. Sämtliches Trinkwasser wird nach wie vor ausschließlich den Tiefzöhlen im Taunus entnommen.

— Die Kinos und ihre Bekämpfung. Vor einigen Tagen erschien ein Artikel über die Gründung eines Jugend- und Bildungskinos in Wiesbaden durch die Stadt. Von den hiesigen Lichtspieltheaterbesitzern geht uns darauf folgendes Schreiben zu: „Wenn wir Stellung nehmen gegen dieses Vorhaben, so ist es nicht deswegen, weil wir die Konkurrenz fürchten, sondern wir verwahren uns gegen die immerwährende Verwundung und Anfeindung durch den „Verein zur Bekämpfung von Schund und Schmutz“. Wir protestieren ganz entschieden gegen das Wort „Schundkino“, denn es existiert kein Schundkino mehr. Die Kinoindustrie, welche, nebenbei gesagt, Tausenden von Personen Brot und Lohn gibt, steht jetzt auf einer solchen Höhe, daß die Angriffe ihrer Feinde und Neider völlig grundlos geworden sind. Denn unsere Jugendbehörde, die jeder Film passieren muß, läßt grundsätzlich keinen Schund durch. Auch das kleinste Lichtspieltheater führt heute dieselben Bilder vor wie die größten, nur mit dem Unterschied, daß die Filme etwas älter sind. Wir trauen dem Wiesbadener Publikum zu guten Geschmack zu, daß es selbst Kritik üben kann und jeden Besucher darauf aufmerksam macht, wenn ihm das Dargebotene nicht gefällt. Unsere Besucher sehen sich nicht mehr allein, wie es vor einigen Jahren der Fall war, aus kleinen Leuten und Kindern zusammen, sondern Gelehrte, Künstler, hohe Herrschaften sind unser ständiges Publikum. Im übrigen ist es nicht nötig, daß die Stadt sich durch Neugründung in Ansehen stützt; jeder von uns ist gern bereit, auf Verlangen kein Theater zu schenken und Kinderdarstellungen zur Verfügung zu stellen, und Schülervorstellungen sind auch schon von hiesigen Theatern veranstaltet worden; jedoch war der Besuch so spärlich, daß die Unternehmer niemals auf ihre Kosten kamen, und dadurch gezwungen wurden, auf die Vorstellung zu verzichten. Ein weiterer Zeitungsartikel befaßt sich mit unserem Bericht an das Bürgermeisterrat, worin wir gegen eine eventuelle Erhöhung unserer Luftballonsteuer protestieren. Dem Verfasser ist da ein kleiner Irrtum unterlaufen. Die Summe, welche zum Schutz gegen die immerwiederkehrenden Artikel in den Zeitungen ausgebracht sein soll, wurde von den Filmfabrikanten und -Verleihern, nicht von den Theaterbesitzern gesammelt. Wir in Wiesbaden sind doch nicht imstande, größere Summen für diese Zwecke auszugeben, denn die Stadt Wiesbaden kann man mit anderen Industriestädten, in welchen die Lichtspieltheater noch rentabel sind, nicht vergleichen.“

— Vom Wetter. Meteorologen verurteilen: Ein schwaches Hochdruckgebiet, das die abziehende östliche Depression von der neuen ozeanischen scheidet, lagert über Zentraluropa und hat über unserm Gebiet heiteres Wetter zur Folge. Der allgemeine Bitterungscharakter wird erhalten bleiben und auch kleinere Unregelmäßigkeiten, welche sich von der westlichen Depression ab lösen, werden stellenweise zu gewitterigen Störungen Anlaß geben.

— Für Imker. Das Hauptzollamt hierseits teilt uns mit: „Der Herr Finanzminister hat im Einvernehmen mit dem Herrn Reichsanzler (Reichsfinanzamt) versuchsweise genehmigt, daß zur Fütterung von Bienen im kommenden Winter und Frühjahr für jedes Bienenstandvolk 5 Kilogramm Zucker, der zu mahlen und mit 5 Gewichtsteilen feinen Sandes zu vergallen ist, steuerfrei abgelassen werden. Die steuerfreie Ablassung darf nur in den Monaten August und September geschehen. Bei dem Antrag auf steuerfreie Ablassung des Zuckers ist der Name und Wohnort des Bienenwirts, Zahl seiner Standvölker, Standort derselben und die erforderliche Zuckermenge anzugeben. Die Zahl der Standvölker ist durch eine Bescheinigung der Polizei- oder Ortsbehörde nachzuweisen.“

— Neue Schlafwagen. 16 neue Schlafwagen sind soeben im Gebiet der preussisch-hessischen Staatsbahnen in Betrieb genommen worden. Die neuen Wagen sind etwas länger als die alten Wagen, da die einzelnen Abteile breiter sind. Es sind manche wertvolle Verbesserungen in den Schlafwagen geschaffen. Die Betten sind bequemer angeordnet, auch ihre Benutzung als Sitzgelegenheit verbessert. Die dringende notwendige bessere Ventilation der Schlafabteile ist so durchgeführt, daß man ventilieren kann, ohne daß es zieht. Die Waschgelegenheit ist verbessert und verbessert, und was dergleichen Dinge mehr sind. Wer Glück hat, gerät jetzt in der Reisezeit schon in einen neuen Schlafwagen, in denen es sich weit angenehmer reisen soll als in den alten.

— Bade- und Raubverbot. Infolge der zahlreichen Badeunfälle und Waldbrände in jüngster Zeit hat die Reg. Regierung eine Verordnung erlassen, worin die ihr unterstellten Behörden angewiesen werden, die als Freibadstellen freigegebenen Stellen abdecken und weithin sichtbare Tafeln anbringen zu lassen, auf denen vor dem Baden außerhalb der gekennzeichneten und folglich verbotenen Stellen auf das eindringlichste gewarnt wird und Zuwiderhandelnde mit Geldstrafe bis zu 300 M. bedroht werden. Weiter ist den Oberförstern befohlen worden, an den Zugängen zu den staatlichen Forsten die Warnungstafeln, die das Baden in den Wäldern untersagen, zu erneuern und gut sichtbar aufzustellen.

— Abel zugerichtet wurden in der vergangenen Nacht zwei „Tagelöhner“, die Brüder Alfred und Georg H., 23. bzw. 31 Jahre alt aus der Dreiwaldenstraße, die gegen 2 Uhr in einer Wirtschaft der Altstadt zu randalieren anfingen und als sie zur Ruhe verwiesen und zum Verlassen des Lokals aufgefordert wurden, töllisch vorzugehen versuchten. Sie kamen dabei aber an den Unrecht. Der Sohn des Wirts verprügelte beide, nach bevor sie Schäden anrichten konnten, so windelweich, daß sie sich gerade noch bis zur Sanitätswache schleppen konnten und dort zusammenbrachen. Sie haben bei dem Zusammenstoß schwere Kopfverletzungen erlitten. Die Sanitätswache legte den Verletzten einen Rotverband an und brachte sie nach dem städtischen Krankenhaus.

— Leichenlandung. Am 26. Juli wurde im oberen Pflozhausen in Frankfurt die schon stark in Verwesung übergegangene Leiche eines unbekannten Mannes gelandet. Der Eritrunken, der anscheinend dem Arbeiterstand angehört, ist etwa 1,70 Meter groß, trug dunklen Anzug, rotkariertes Hemd und schwarze Schnürschuhe. Bei der Leiche wurde eine Taschenuhr und ein Portemonnaie mit 32 Pf. Inhalt gefunden. Mitteilungen über die Person des Eritrunkenen nimmt Zimmer 85 der Polizeidirektion entgegen.

— Personal-Nachrichten. Angenommen als Postamtsleiter: Fugenschameriapostmeister Giffänder in Wieblich; als Telegraphengehilfin: Elsa Koch in Wiesbaden. Verliehen ist der Titel Oberpostassistent dem Postassistenten Winterstein in Königstein. Freiwillig ausgeschieden ist die Telegraphengehilfin Kegel in Wiesbaden.

— Ordensverleihungen. Regierungsrat Moritz von Hundelshausen in Wiesbaden erhielt den Orden Ritterorden 4. Klasse, Postrentamt a. D. Karl Sonnemann in Wiesbaden das Verdienstkreuz in Gold.

— Güterrechtsregister. Die Eheleute Friedrich Schaab, Kaufmann, und Emilie, geb. Fischer, Kaufmann Johann Wilhelm Klees und Frau, geb. Weder, und Kaufmann Heinrich Hlmann und Helene, geb. Bönges, haben Gütertrennung vereinbart.

— Meine Reize. Heute mittag kürzte an einem Neubau in der Karlsrufer Straße das Pferd eines Expositionsführers in den Schacht. Die Reiterwehr brachte das Tier mit dem Gebotsgewalt unter die Erde. — Aus einem Ladenraum am Bismarckring sind gestern Abend, bzw. heute früh, 500 Stück Eier gestohlen worden. Die Eier sind gekennzeichnet „Frische Trümpfer, Eßlingen“ und tragen verschiedene Nummern.

Theater, Kunst, Vorträge. * Residenztheater (Operettengastspiel). Spielplan vom 28. bis 31. Juli. Sonntag, den 28.: „Die schöne Helena“. Montag, den 29.: „Der lila Domino“. Dienstag, den 30.: „Die schöne Helena“. Mittwoch, den 31.: „Der liebe Augustin“. Vom 1. bis 30. August: Geschlossen. * Volkstheater. Spielplan vom 28. Juli bis 3. August. Samstag, den 28., nachmittags 4 Uhr: „Aufschluß“. Abends 8.15 Uhr: „Preciosa“. Montag, den 29.: „Der Müller“. Dienstag, den 30.: „Preciosa“. Mittwoch, den 31.: „Die Hochzeitsreise“. „Al-Bien“. Donnerstag, den 1. August: „Der Müller“. Freitag, den 2., zum erstenmal: „Das böse Fräulein“. Samstag, den 3.: „Aufschluß“. * Operetten-theater. In der morgigen Sonntagsvorstellung „Künstlerblut“ betabschiedet sich wie bereits mitgeteilt, Direktor Keller als „Lorell“, einer seiner Angestellten, vom hiesigen

Substanz. Spielplan vom 29. Juli bis 4. August. Montag, den 29.: „Die Orientfahrt“. Dienstag, den 30.: „Barfett“. Mittwoch, den 31.: „Die deutsche Sprache“. Donnerstag, den 1. August: „Koloniale Wirtschaft“. Freitag, den 2.: „Die geschiedene Frau“. Samstag, den 3.: „Ein Walzertraum“. Sonntag, den 4.: „Der Lohvogel“.

Kunstsalon Altstadt. Neu ausgestellt ab Montag: Prof. L. Dill-Starkrube: „Lächelndes Gewitter“, „Eichen am Bach“, „Feldstimmung im Moor“, „Herbst“, „Tappelpfad“, „Tümpel im Moor“, „Dorfstraße nach dem Gewitter“, „Birken im Moor“, „Sommerabend im Moor“, „Herbstabend“.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Etwas über die ländliche Jugendpflege.

Nachdem in letzter Zeit die Städte ihre verschiedenen Beiräte über das Kapitel Jugendpflege ausgetauscht haben, sei es auch einem mit großem Interesse die ländliche Jugendpflegebestrebungen wahrnehmenden Vorsitzenden eines Turnvereins gestalter, seine Wahrnehmungen zu veröffentlichen. Meinem Turngenossen Mündt komme ich zunächst vollständig zu, daß die Jugend auf den Turn- und Spielboden gehört; aber die heutige Jugend ist nicht mehr die wie vor 100 Jahren, wo sich die jungen Leute mit Feuerzifer für die Turntage hingaben, sondern sie fällt immer mehr ab und gründet Privatgesellschaften, Spielclubs usw., in denen man sich vor allen Dingen belustigen und den Vergnügungen nachhaken will, anstatt Körper und Geist zu stärken. Mit dem Abfall meine ich allerdings nur, daß die Bestände in den Vereinen den Bevölkerungsanstieg nach zurückgeben, denn gottlob wächst ja bekanntlich unsere deutsche Turnerschaft alljährlich trotz der vielfachen Anfeindungen. Daß sich aber leider gerade die Jugend — teilweise in den 6 Vororten Wiesbadens — unfruchtbar Bestrebungen entfremdet, geht daraus hervor, daß 1909 361, 1910 347 und 1911 gar nur noch 225 Jünglinge vorhanden waren; eben so ist im Gesamtmitgliederstand in den 3 letzten Jahren ein Stillstand eingetreten: 1909 2100, 1910 1997 und 1911 2024 Mitglieder. Wie nun allenthalben bekannt ist, sind gerade die Turnvereine die berufenen Vertreter der Jugendpflegebestrebungen. Aber was ist seither geschehen? Als der Erlass vom 18. Januar 1911 erlassen, wurden allerorts Orts- und Arbeitsausschüsse gegründet, angeordnete Bürger, darunter die Herren Marner und Leber, wurden hineingewählt, aber in vielen Orten ging man zunächst an den Turnvereinen vorbei, bis man sich endlich doch ihrer Mitarbeit haberte. Große Pläne ohne Gelder wurden festgelegt: Wandbilderabende, Jugendheim, Wanderungen, Kriegsspiele, Bibliotheken usw. Sollten verwirklicht sein, eingerichtet werden, die Blätter brachten lange Artikel der ersten Veranstaltungen usw. Und nun? Alles scheint wieder einzuschlafen zu wollen? Wir haben am hiesigen Orte vielerlei probiert: Wandbilderabende, Wanderungen, Spiele, aber die liebe Jugend ist einfach nicht gekommen. Die Jugend von heute kennt leider zum größten Teil keine Disziplin mehr, sie will frei sein, wie es der Herr Einsender im „Wiesbadener Tagblatt“ Nr. 338 richtig charakterisiert. Kann, daß sie der Schule entwichen ist, weiß sie nicht mehr, wie man sich gegen die früheren Lehrer zu verhalten hat. Nur ein kleiner Teil schließt sich den Jugendbestrebungen an, nicht nur im Dorf, auch in der Stadt, denn was machen die paar 100 Jünglinge einer Großstadt wie Wiesbaden von 110 000 Einwohnern gegen die übermächtige der Abseitstendenzen aus. Gerade in hiesigen Ort kann man einen Teil der Jugend allabendlich an bestimmten Plätzen treffen, am liebsten sigarett- und zigarettenrauchend und den gleichaltrigen Mädchen nachstellend! Wieder anderen „besseren Herren“ sind diese Vereinigungen zu wenig, sie können mit ihren früheren Spielkollegen, die jetzt das Maurer-, Schlosser-, Ländler- oder sonst ein Handwerk erlernen, nicht mehr zusammen verkehren. Also hier liegt es an den Eltern, Geschäftsmännern und Lehrern, die heranwachsende Jugend besser zu beaufsichtigen und sie für unsere Bestrebungen zu interessieren. Sollen doch die jungen Leute selber den größten Vorteil davon haben, indem Körper und Geist gekräftigt und in Zukunft genommen werden sollen. Leider haben wir aber bei den Vätern keine Unterstützung zu erhoffen. „Mein Junge hat keine Lust dazu“, geben mit verschleierte Vater zur Antwort; „mein Weibchen hat keine Zeit, er soll seine Arbeit richtig schaffen (abends 6 Uhr) und dann ins Bett gehen“, sagte mir ein Meister; ein Wiesbadener Schreinermeister verbot einem Jüngling meines Vereins direkt den Besuch der Turnstunden, und bis heute konnte ich den Jungen nicht bewegen, trotzdem mizuturnen; ein anderer Bruder eines Jünglings, der einer Gewerkschaft angehört, stellte diesen zur Rede: „Weiß du nicht, wo du hingehst?“ Also hier tritt nochmals eine Herabsetzung ein, und nur ein verschwindend kleiner Teil bleibt der Sache treu, turnt und spielt bis zu seiner Militärzeit und erhebt dann so recht was Lust und Ordnung in den Vereinigungen bedeutet; dann erst sehen sie, daß die ganze Zeit wohl angewendet und nicht vergeudet wurde. Der Herr Einsender in Nr. 338 betont, daß die Erziehungsarbeit in den Volksschulen nicht ausreicht, folglich muß auch diese Erziehungsarbeit, und das ist doch jedenfalls gerade die Jugendpflege, ebenso wie Rechnen, Deutsch und Zeichnen obligatorisch in den Fortbildungsschulen eingeführt und nicht nur bis zum 18., sondern bis zum 20. Lebensjahre ausgedehnt werden. Ganz besonders gehört das Turnen, wovon ja Spielen und Wanderungen Abzweige sind, in den Stoffplan der Fortbildungsschule aufgenommen; aber wirklich praktische Turner müssen mit der Leitung der Turn- und -übungen beauftragt werden, wo keine Lehrer dafür zu haben sind, beauftragt man die Turnwart der Turnvereine damit, diese werden schon jetzt auf staatliche Kosten nach und nach ausgebildet. Wo die Turn- und Spielgeräte noch fehlen, werden die Turnvereine gern die ibrigen zur Verfügung stellen, bis auch diese aus dem Jugendpflegefonds beschafft sind. Eine Beurteilung von dem obligatorischen Besuch der Turn- und -Stunden dürfte nur dann erfolgen, wenn die Schüler den Nachweis bringen, daß sie die Turnstunden eines Turnvereins der Deutschen Turnerschaft regelmäßig zweimal wöchentlich besuchen. Die Vererbung eines großen Teiles unserer Jugend, die Selbstsucht und der Druck von einer gewissen Seite her, das sind die Hauptfaktoren, die uns in unseren Bestrebungen nicht vorwärts kommen lassen, ob dies jetzt Turnvereine, Jugendvereinigungen in kaufmännischen, evangelischen oder katholischen Vereinen, ob es die Jugendwerke in Uniform ist: sie alle haben Anteil an dem großen Ganzen, und sie können nur erfolgreich wirken, wenn die eigenliche Jugendpflege der Fortbildungsschule mit Unterstützung der Turnvereine auf die eine oder andere Weise übertragen wird.

Dagheim, 26. Juli. Wilhelm Schüler.

o. Viehtrieb, 27. Juli. Gestern nachmittag nach 3 Uhr erfolgte in dem Gebäude 114 der Fabrikanlagen der Firma Kalle u. Ko. eine gewaltige Dampfexplosion. Der entsetzliche Druck war so stark, daß eine Wand des Gebäudes herausgedrückt, Türen und Fenster demoliert und das Dach teilweise abgedeckt wurde. Da der Holzgerüst die Maschine gerade verlassen hatte, ist glücklicherweise kein Menschenleben zu beklagen. Ebenso haben die zum Teil sehr weit gestreuten Trümmer keine ernsthaften Verletzungen verursacht. — Die Kommission für die Herbeiführung des 8-Uhr-Adenschlusses hat nach Erreichung ihres Zieles die Vorbereitungen zur Gründung eines Verbandes der hiesigen selbständigen Kaufleute und Gewerbetreibenden zwecks gemeinsamer Wahrung der beruflichen Interessen getroffen. — Das neue St. Josephshaus der hiesigen katholischen Familien-Gemeinschaft wird am 18. August mit einer besonderen Einweihungsfeier eröffnet werden.

Nassauische Nachrichten.

*** Die Maul- und Klauenseuche im Reg.-Bezirk Wiesbaden.** Am 25. Juli 1912 waren von der Seuche betroffen: Im Landkreis Wiesbaden: die Gemeinde Kloppenheim (1). Im Kreise Limburg: die Gemeinden Dauborn (3), Nauheim (17), Limburg-Stadt (2). Im Kreise Höchst: die Gemeinden

Ried (1) und Sossenheim (1). Im Kreise Ober-Taunus: die Gemeinden Schönberg (2), Oberhöchstadt (1). Im Kreise Ober-Westerwald: die Gemeinde Höchstbach (3).

Seifenheim, 27. Juli. Die Stahlschmelze im Rhein, auf die man bei den Bohrarbeiten für die neue Brücke bei Seifenheim gestoßen war, ist zugeschnitten worden, da sich zunächst niemand fand, der sie ausbessern wollte. Wie mitgeteilt wird, sind weitere Schürfungen nach der Stahlschmelze in Aussicht genommen. — In Marienhil findet Sonntag und Montag ein Missionsfest statt.

Ht. Höchst a. R., 27. Juli. Der frühere Leiter der hiesigen höheren Mädchenschule, Direktor Walter, verläßt dieser Tage die Stadt, um die Leitung des Progymnasiums in Herzberg a. d. Elster zu übernehmen.

× Dies, 26. Juli. Auch unsere Stadt war durch eine Abordnung an der Beisehung des Großherzogs Wilhelm von Luxemburg in Weisburg vertreten. Von den städtischen und staatlichen Gebäuden sowie von vielen Häusern von Privaten wehten während der Vorbeifahrt des Trauerguges die Fahnen auf Halbmast. — Donnerstag, den 1. August, findet nach länger als einem Jahre der erste Viehmarkt statt.

Aus der Umgebung.

ö. Mainz, 27. Juli. Mit dem Rufe „Hüpp hinein!“ entledigte sich gestern nachmittag kurz vor 3 Uhr unterhalb des Volksschulhauses am Holztor zum Entsetzen der Passanten ein älterer Mann seiner Jade und sprang in den Rhein, in dessen Wellen er alsbald verschwand. Sofort wurde von Passanten und Schiffen ein Nachen losgemacht und als der Unglückliche nochmals auftauchte, glaubte man ihn mit einer Gabelstange erwischen zu haben, es war aber nur ein Stück seiner Gabel, der Mann blieb verschwunden. In der Jade befand sich ein Bittel, wonach der Unglückliche Georg Weinbach heißt und aus Dorn-Dürkheim stammt. — Der verheiratete 31-jährige Lederarbeiter Nikolaus Karst von hier geriet gestern nachmittag während der Arbeit in der Lederfabrik Ihm mit dem rechten Arm in die Maschine und wurde darauf zerquetscht, daß der Arm amputiert werden mußte.

Sport.

Der Sport des Sonntags.

Die Sommerkampagne der Grunewaldbahn bringt diesmal einen Rennstag, dessen Programm das seines Vorgängers an Bedeutung bei weitem übertrifft. Die sämtlich auf der Bahn gelaufenen Rennen versprechen gute Besetzung. Neben den Grunewaldrennen verblieben am Sonntag die übrigen Ereignisse, doch stehen bei dem Meeting in Peuß starke Felder in Aussicht. Schwache Felder wird es dagegen in Travemünde geben. Weitere Rennen finden am Sonntag in Breslau, Rathenow, Dessau, sowie Kolberg, Detmold, Dorsten, Rültheim-Badenweiler und Napsenberg statt. — Die österreichische Sommerkampagne erreicht mit dem Preis vom Helenthal in Kottingsbrunn ihren Höhepunkt, die mit 50 000 Kronen ausgestattete Zweijährigenprüfung geht diesmal ohne deutsche Beteiligung vor sich, da sowohl der Gradigor, wie der Weinbergische Stall nach dem mangelhaften Ausfall des Schlusstopps ihrer Kandidaten von der geplanten Expedition Abstand genommen haben. — In Paris kommt die letzte große Dreijährigenprüfung der Sommerkampagne, der Prix Eugène Adam, zur Entscheidung. Für das 80 000-Franken-Rennen werden zehn der besten Vertreter des Derbyjahrgangs am 2000-Meter-Posten erscheinen. — Im Radspport geht es in Deutschland ziemlich ruhig zu. Kleinere Rennen bringt in der Reichshauptstadt die Jelenborfer Rennbahn, nachdem die über sie verhängte Disqualifikation wieder aufgehoben ist. Somit finden nur noch in Essen Bahnrennen statt. Auf der Landstraße spielen sich mehrere Konturngen ab. Das Konulat der Allg. Rad-Union Berlin veranstaltet auf der Straße Berlin-Weissenhof-Überwalde-Sommerfeld und zurüd die „Meisterfahrt der Hundert“. Weitere Radrennfahrten sind „Über durch Holstein“ (243,6 Kilometer) der Gau I (Hamburg) und 31. (Schleswig-Holstein) des D. R. V., und das Westdeutsche Straßenrennen in Bochum. In Tirol geht die bekannte Festschicht „Rund um die Gletscher“ von Innsbruck aus vor sich. Somit sind von Radrennen des Auslandes noch die Veranstaltung von Noubai, wo der Berliner Artur Stollbrink gegen Seres und A. Vandereijndt, das Reich-Walshour-Larrogon-van Gent in Echedeningen und das 24-Stundenmannschaftsfahren in Antwerpen, das auch das deutsche Paar Kischoff-Sonntag bestritt, hervorzuheben. Die große, sich schon über vier Wochen erstreckende Radrennfahrt „Rund durch Frankreich“ erreicht am Sonntag mit der letzten Etappe von Le Havre nach Paris ihr Ende. Die Schlusstrunden sind auf der Pariser Prinzenparkbahn zurückzulegen. Leichtathletische Wettkämpfe gelangen am Sonntag in Hamburg, München und Hannover zum Austrag. In Berlin veranstaltet der S. C. Hellas auf dem Sportplatz „Westend“ ein Stundenlaufen, an welchem von bekannten Streckenläufern Krüger, Blankenburg und Wills teilnehmen werden.

*** Das Offizier-Lawentennisturnier in Domburg** ist gestern beendet worden. Im Herren-doppelspiel ohne Vorgabe siegte in der Schlussrunde das Paar v. Versner-Krenzel gegen E. v. Haugl-Dentici 6:2, 6:1, im Herren-doppelspiel mit Vorgabe E. und A. v. Haugl (—15:1) gegen v. Sommerfeld-Korn (+ 5/2) 4:6, 6:5, 6:4. Im Damen- und Herren-doppelspiel mit Vorgabe gewonnen in der Schlussrunde Fr. Weber-E. v. Haugl (—15:2) gegen Frau Rhode, S. Bering 6:3, 5:6, 6:0. Im Trostspiel mit Vorgabe siegte in der Schlussrunde Optm. v. Gienanth (+ 2/2) gegen S. Bering 4:6, 6:3, 4:6, 6:4.

Schwere Unwetter.

wb. Berlin, 27. Juli. Während Berlin von Gewitter verschont blieb, brach in der sächsischen Schweiz bei Schandau ein Unwetter aus, das bei den Gassen der Hotels und unter der Bevölkerung eine wahre Panik hervorrief. Von den Höhen stürzten Wassermassen ins Tal und rissen alles mit sich, was sich ihnen entgegenstellte. Der sonst ruhige Rinnichbach wurde in wenigen Minuten zu einem reißenden Strom und wühlte auf seinem Rücken einhundert Bäume, aus den Gärten und Häusern entführte Tische und Stühle und andere Gegenstände mit sich. In den Straßen des engen Tales stand nach fünf Minuten das Wasser 1 1/2 Meter hoch, so daß die Menschen

aus den niedrig gelegenen Wohnungen unter Lebensgefahr flüchten mußten. Der allgemeine Schrecken wurde durch den Eintritt vollständiger Finsternis noch erhöht. Nach etwa einer Stunde hörte das Unwetter auf. Man sah ein von Steingestöll und anderen Gegenständen übersätes Trümmerfeld.

Halle a. d. S., 27. Juli. Gestern nachmittag wurde infolge eines Wolkensbruches auf der Strecke Berlin-Dresden zwischen Elsterwerda und Dothen-Reipisch beide Bahngleise auf mehrere Tage unfahrbar gemacht. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten.

hd. Cassel, 27. Juli. Ein schweres Unwetter hat gestern abend in Oberhausen gewütet, das großen Schaden anrichtete. Durch Blitzschlag sind mehrere Feuerbrände entstanden und auch mehrere Personen getötet worden. Ein Wirbelsturm in der Gegend von Bihnenhausen und Heiligenstadt hat große Zerstörungen angerichtet.

ht. Gießen, 26. Juli. In ganz Oberhessen und den angrenzenden Gebieten sind gestern abend schwere Unwetter mit orkanartigen Stürmen und lang anhaltenden Hagelschlägen niedergegangen. Besonders arg hat das Wetter im Kreise Friedberg gehaust, wo zahlreiche Gemauerungen durch die Fluten und den Hagelschlag wie gewalzt aussehen. Leider sind aber auch mehrere Personen durch Blitzschläge getötet. In Besges wurde ein Landwirt erschlagen und ein Mann und eine Frau geköhmt.

Die belgische Königsfamilie in Blitzeffahrt.

Brüssel, 27. Juli. Während des vorgestrigen schweren Gewitters schlug der Blitz sechs mal in das königliche Schloß in Ciergnon, wo zur Zeit das belgische Königspaar mit seinen Kindern sowie der Prinzgemahl der holländischen Königin sich befinden. Die Herrschaften sahen gerade zu Tisch als der Blitz einschlug. Die Dienerschaft war sehr erschrocken und mußte von dem Königspaar beruhigt werden. Kennenswerter Schaden ist nicht angerichtet worden. Prinz Heinrich der Niederlande ist gestern abend 6 Uhr nach Holland zurückgekehrt.

Brüssel, 27. Juli. Aus Brabant lauten weitere Meldungen ein, nach denen bei dem letzten Gewitter mehrere Personen durch Blitzeffahrt getötet worden sind.

Belgrad, 27. Juli. Seit acht Tagen wütet in den meisten Gebieten Serbiens Unwetter, die großen Schaden anrichten. Aus 200 Gemeinden werden Hagelschäden von über 10 Millionen Francs gemeldet. In mehreren Gemeinden wurde auch durch Hochwasser großer Schaden angerichtet. Teilweise herrscht Hungersnot.

Vermischtes.

Drei Feuerwehrleute verunglückt. Berlin, 27. Juli. Bei einem großen Dachstuhlbrand in der Emser Straße, der drei Stunden zu seiner Bewältigung in Anspruch nahm, verunglückten drei Feuerwehrleute.

Automobilunfall russischer Grafen. Berlin, 27. Juli. Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich gestern bei Seelow in der Mark. Ein von Berlin kommender Kraftwagen, der nach Warschau wollte, und in dem die Besitzer, die russischen Grafen Leon und Onisrl Rynski, Graf Przewski und der Chauffeur sahen, kam auf der abfälligen Chauffee ins Gleiten. Dabei fuhr er gegen einen Baum. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Während der Chauffeur und der eine der beiden Grafen Rynski mit leichten Verletzungen davonkamen, wurden der andere Graf Rynski und Graf Przewski schwer verletzt. Mit Hilfe herbeigerufener Ärzte erfolgte die Überführung ins Luthertstift in Frankfurt a. d. O.

Ein Student beim Baden ertrunken. Berlin, 27. Juli. Mehrere Studenten hatten gestern einen Ausflug nach dem Weidensee unternommen, um zu Baden. Einer der Kameraden überschätzte seine Kräfte, wagte sich zu weit in den See hinaus und versank plötzlich in den Fluten. Die Leiche konnte bis spät abends noch nicht gefunden werden.

Zum Badeunglück auf Rügen. Berlin, 27. Juli. Gestern nachmittag sand für die beiden Opfer des Badeunglücks auf Rügen eine Trauerfeier im Hofspiz zu Babel statt.

Der Tod eines Wäberers. Löwenberg (Schlesien), 27. Juli. Der Förster Kahner wurde von dem in der ganzen Gegend als Wäberer gefürchteten Wäbermeister und Hausbesitzer Heidrich im Walde angegriffen und niedergemetzen. Es gelang dem Förster, den Angreifer zu überwältigen und niederzuschleichen.

Ein Fischkutter mit 11 Mann Besatzung untergegangen. Kurehri (Island), 26. Juli. Der in Stafford beheimatete Fischkutter „Silbon“ ist untergegangen. Die Besatzung von 11 Mann ist ertrunken.

Handel, Industrie, Verkehr.

Die Börse

verzeichnete in der Berichtswoche geringen Geschäftsverkehr, behauptete aber eine überwiegend feste Haltung. Man konnte beobachten, daß eine entschieden optimistische Auffassung von der wirtschaftlichen Lage in Börsenkreisen sich festgesetzt hatte. Zu Beginn lag eine Fülle anregender Meldungen aus Handel und Industrie vor. Die deutschen Eisenbahnannahmen aus dem Frachtenverkehr im Juni überstiegen die des vorjährigen Parallelmonats ganz erheblich. Ebenso hatte der deutsche Außenhandel im nämlichen Monat eine beachtenswerte Zunahme erfahren. Im rheinisch-westfälischen Industriebezirk nahm die Wagnestellung einen für die Jahreszeit ungewöhnlich ausgedehnten Umfang an, während vom englischen und amerikanischen Eisenmarkt direkte Berichte kamen, die sich befriedigend über den Geschäftsgang äußerten. Zunächst kamen diese belebenden Momente nicht zur Geltung, da sie sich mit den Telegrammen von dem italienischen Angriff auf die Dardanellen und der irrländischen Nachricht von der Schließung der genannten Wasserstraße kreuzten. Dann aber wuchs das Interesse für Montanwerte ganz bedeutend, denn die an der Düsseldorfer Börse nach längerer Pause eingetretene Erhöhung der Eisenpreise löste die Ungewißheit über die Lage der heimischen Montanindustrie. Da sich die Preisavancen auch auf Stabeisen erstreckten, so blieb kein Zweifel, daß die Notizen von Unterbietungen auf Händlerreise zurückzuführen waren, denen einige kleinere Werke wahrscheinlich nachgegeben hatten. Gleichzeitig lag eine Meldung vor, die besagte, daß die Kaltwalzwerke eine Preissteigerung für die kommende Kampagne planten. Indessen drückten sodatrin der

andauernde Rückgang der inländischen Rentenwerte nicht empfindlich auf die Börsenstimmung. Abermals stellte sich indes ein ermutigendes Moment ein, da der Essener Kohlenmarkt am 22. lebhafter als in den Vorwochen verlief, das Koblensyndikat zur selben Zeit die prozentuale Beteiligung für Kohle und Koks um je 2 1/2 Proz. erhöhte. Die politischen Ereignisse der letzten Tage, die Reden zum englischen Flottenetat so gut wie die Vorgänge in der Türkei gingen, wenigstens bis zum Abschluß der Berichtswoche, an der Börse fast spurlos vorüber. Der Kräftigung des Status der deutschen Reichsbank schenkte die Spekulation großes Interesse. Die steuerfreie Notenreserve des Instituts blieb hinter dem Ausweis des Vorjahres nur um etwa 5 Mill. M. zurück, während die Spannung in den Vorwochen weit stärker gewesen war. Die Börsennotizen blieben in der verflochtenen Woche nicht unerheblich hinter denen der entsprechenden Zeit des Vorjahres zurück, überholten dagegen die verflochtenen Woche recht erheblich. Weitaus die stärkste Steigerung gegen beide Vergleichsperioden war am Markt der Schiffahrtsaktien zu beobachten. Die Aufwärtsbewegung der Hansa-Aktie dauert ununterbrochen fort. Der Kurs stand am letzten Berichtstag auf 330.75 Proz. Ultimo Mai war das nämliche Papier mit 260.30 Proz. gehandelt worden. Die Stille der Vorwoche, die bei Metallwerten festgestellt werden mußte, machte einer intensiven Belebung Platz. Das Interesse für Textilpapiere sowie Bau- und Terrainaktien hat sich um einige Grade verstärkt. Bankaktien, die unlangst kurze Zeit gefragt worden waren, zeigen Woche für Woche einen Rückgang der Umsätze. Im Wochendurchschnitt erhöhte sich der Kursstand der Dividendenwerte minimal, während der Durchschnittskurs der festverzinslichen Papiere einen erneuten Rückgang aufweist. Der für bestimmte Stichtage berechnete Kassakurs zeigte folgende Veränderungen: Festverzinsliche Werte: 13. Juli 1911: 94.28, 11. Juli 1912: 90.94, 20. Juli 1911 94.24, 18. Juli 1912: 90.72, 27. Juli 1911: 94.06, 26. Juli 1912: 90.61; Dividendenwerte: 13. Juli 1911: 156.34, 11. Juli 1912: 163.54, 20. Juli 1911: 156.94, 13. Juli 1912: 163.93, 27. Juli 1911: 156.50, 25. Juli 1912: 153.97. Das Kursniveau sämtlicher von der Berechnung umfaßten Papiere ist von 108.19 am 18. Juli auf 106.05 am 25. Juli gesunken.

Berg- und Hüttenwesen.

w. Aus der oberschlesischen Kallindustrialie. Auf Schacht „Marie“ der Gewerkschaft „Marie“ in Staffelfeld wurde gestern auf 346 Meter auf Steinsalz angefahren. Dadurch ist der Schachtbau gesichert.

* Aus dem Heldburg-Konzern. Für die Schächte der Werke „Dademo“ und „Frischglück“ sind nunmehr noch Mittel aufzuwenden, die sich zusammen auf 500 000 M. halten. Ein Bedarf nennenswerter, verfügbar bleibender Kapitalien bestände alsdann bei Heldburg nicht mehr, weil mit der Fertigstellung der genannten beiden Schächte alle wesentlichen Bauten bei Heldburg beendet seien. Der Kaufpreis für die restlichen 749 Rastenbergr-Kuxe beträgt, wie die Verwaltung der „F. Z.“ berichtet, 4 1/2 Mill. M., während aus der Generalversammlung vom Juni d. J. 5 1/2 Mill. M. gemeldet worden waren.

Industrie und Handel.

* August Thyssen im Elsaß. Aus Esch a. d. Alzette, 25. d. M. schreibt man der „F. Z.“: „Wie im hiesigen Industriebezirk verläutet, beabsichtigt die Firma Thyssen, im Straßburger Rheinhafen, in der Nachbarschaft der neuen Walzwerksanlagen der Firma Wolf Meiter und Jacobl, ein größeres Gelände zur Errichtung einer Niederlage zu erwerben. Es handele sich vorläufig um ein Areal von 44 500 Quadratmetern, die Thyssen zuerst auf 3 Jahre pachten und nachher auf weitere 30 Jahre pachten oder ankaufen möchte, während er sich auf weitere 20 000 Quadratmeter Ländereien das Vorkaufrecht vorbehalte. Der Stadt Straßburg sei bereits ein diesbezügliches Gesuch zugegangen.“

Verkehrswesen.

* Holland-Amerika-Linie. Die Gesellschaft errichtet, wie wir bereits früher meldeten, im September einen neuen Dienst nach Cuba, Mexiko und New Orleans. Das daran geknüpfte Gericht, wonach zwischen der Ganz Steamship Line und der Holland-Amerika-Linie Unterhandlungen wegen Festsetzung von Minimalraten, namentlich für das Phosphatgeschäft, schwächen; wird von der Verwaltung dementiert.

Berliner Börse.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.) Berlin, 27. Juli. Die heutige Börse eröffnete bei stillem Geschäft in vorwiegend schwacher Haltung unter dem Eindruck verschiedener ungünstiger Nachrichten, denen gegenüber die anregenden Momente nicht zur Geltung kamen. Von Schiffahrtswerten lagen Hansa anfänglich schwach, konnten sich aber später bessern, während Norddeutscher Lloyd feste Kurse aufwies. Am Montanmarkt herrschte Abgabelust, sodaß die Werte größtenteils Einbuße erlitten. Später trat aber auch hier eine Erholung ein. Elektrizitätswerte lagen schwächer, Banken geschäftlos.

Div. %	Letzte Notierungen vom 27. Juli	Vorletzte Letzte Notierung.
2 1/2	Berliner Handelsgesellschaft	107.25 107.
6	Commerz- und Discontobank	113.35 112.35
10 1/2	Darmstädter Bank	— —
2 1/2	Deutsche Bank	233.00 234.
5	Deutsch-Asiatische Bank	128. 128.25
2 1/2	Deutsche Effekten- und Wechselbank	116.90 116.90
5	Disconto-Commandit	129. 128.50
8 1/2	Dresdener Bank	151.75 151.75
7	Nationalbank für Deutschland	122.90 122.90
10 1/2	Oesterreichische Kreditanstalt	— —
6 1/2	Reichsbank	135.60 135.60
7 1/2	Schaaffhausen'scher Bankverein	124.80 124.50
7 1/2	Wiener Bankverein	— —
7 1/2	Hannoversche Hypotheken-Bank	144. 144.
5 1/2	Berliner Grossen Strassenbahn	181.70 181.90
5 1/2	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	124.30 124.90
5	Hamburg-Amerikanische Paketfahrt	142.30 143.
5	Norddeutsche Lloyd-Aktien	121.60 121.75
6 1/2	Oesterreich-Ungarische Staatsbahn	— —
0	Oesterreichische Südbahn (Lombarden)	13.50 —
7	Gotthard	— —
6	Orientalischer Eisenbahn-Betrieb	167.25 166.75
6	Baltimore und Ohio	107.60 107.60
6	Pennsylvania	120.25 120.95
6 1/2	Lux. Prinz Henri	157.85 157.10
10	Neue Bodengesellschaft Berlin	118.00 119.
5	Süddeutsche Immobilien 60%	84. 84.25
5	Schöffhofer Bürgerbräu	92.10 92.25
5	Cementwerke Lothringen	134. 134.
5 1/2	Farbwerke Höchst	601.25 600.
5 1/2	Chem. Albert	466.50 463.
10	Deutsch-Usarische Elektr. Act.	174.30 174.
4	Falcken & Quilkaume Lahmeyer	167. 164.00
4 1/2	Lahmeyer	136. 136.
7 1/2	Schuckert	136. 136.
13	Rheinisch-Westfälische Kalkwerke	159. 159.
8 1/2	Adler Kleyer	126. 127.
12 1/2	Zellstoff Waldhof	568. 564.50
15 1/2	Hochmayer & Guss	238.50 241.25
6	Huderus	234.25 233.
11	118.75 118.70	— —
11	Deutsch-Luxemburg	173.60 171.
6	Bachwelder Bergwerk	160.35 160.
7	Friedrichshütte	153.75 153.25
10	Gelsenkirchener Berg	191.40 191.25
0	do. Gum.	92.50 92.10
8	Harpener	191. 191.
15	Phoenix	274.75 273.00
4	Laurahütte	178.10 178.90
14	Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft	257.80 257.40
9	Rheinische Stahlwerke, A.-G.	174.00 174.
9	Inden, Thomas-Bing	154. 155.

Marktberichte.

— Frachtmarkt zu Mainz vom 26. Juli. Weizen per 100 Kilo 23.50 bis 24 M., Korn 18.40 bis 19 M., Hafer 21.50 bis 22.50, Kornstroh (altes) 4.20 bis 5.20, Wiesenheu (altes) 9.60 bis 9.80 M., neu 6.40 bis 6.60 M., Klee (alt) 9.80 bis 10 M., neu 6.80 bis 7 M., 3 Kilo gemischtes Brot 1. Sorte 60 Pf., 1 Kilo gemischtes Brot 1. Sorte 30 Pf., 2 Kilo Schwarzbrot 2. Sorte 56 Pf., 1 Kilo Schwarzbrot 2. Sorte 28 Pf., 1 1/2 Kilo Weißbrot, allgem. Preis 75 Pf.

— Viehmarkt zu Mainz vom 26. Juli. Bullen per 50 kg Schlachtgewicht 80—85, Ochsen 94—98, 98—92, Rinder 80 bis 90, Kühe 76—80, 68—72, 60—64, Kälber 1 Pfd. 98—102, Schweine 1. Qual. 81, 2. Qual. 79—80, 3. Qual. 75.

Schiffs-Nachrichten.

Rheindampfschiffahrt.

Cölnische und Düsseldorf'sche Gesellschaft. P 219
Abfahrten von Biebrich: morgens 6.20, 8.30, 9.25 (Expresfahrtd „Borussia“ und „Augusta Victoria“), 9.30 (Schnellfahrtd „Barbarossa“ und „Elsa“, 10.30, 11.35 (Expresfahrtd „Kaiser Wilhelm II.“ und „Blücher“), 12.50 bis Cöln; mittags 1.30 (Überschiff, Werktag) bis Cöln, 2.30 (nur Sonn- u. Feiertags) bis Cöln, 3.30 (nur Sonn- u. Feiertags) bis Almannshausen u. zurück, 4.30 bis Andernach; abends 6.20 bis Bingen und zurück. Gepäckwagen von Wiesbaden nach Biebrich morgens 7.30 Uhr. Billette und Aukunft in Wiesbaden bei dem Agent W. Biekel, Langgasse 20. Telefon 2354.

Biebrich-Mainzer Dampfschiffahrt.

(August Waldmann, Biebrich.)
Von Biebrich nach Mainz, ab Schloß. (Bei schönem Wetter nachmittags (westlich) 9. 10. 11. 12. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 8.40 Uhr — Von Mainz nach Biebrich, ab Stadthalle. (Bei schönem Wetter nachmittags (westlich) 9. 10. 11. 12. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 8.40 Uhr — Bei Tageslicht ab Kaiserbr.-Hauptbahnhof 6 Minuten später, 8 Uhr Sonn- und Feiertags. * Nur bei schönem Wetter. † Bis 16 Juni nur Sonntags; dann täglich. (Wochentags bei schlechtem Wetter erst ab 3 Uhr.) P 317

Letzte Nachrichten.

Zur Erkrankung des Kaisers von Japan.

wh. London, 26. Juli. Das „Reuter-Bureau“ meldet aus Tokio: Der Gesundheitszustand des Kaisers verschimmert sich zusehends. Eine ungeheure Menschenmenge belagert das Schloß. Viele Personen beten öffentlich für die Erhaltung des Kaisers. Der Thronfolger mit seinen Kindern weilte im Schloß. Der Rat der Älten und die Minister sind seit heute mittag versammelt. Man erwartet jeden Augenblick die Auflösung des Kaisers.

hd. New York, 27. Juli. „New York Herald“ meldet aus Tokio: Die den Mikado behandelnden Ärzte berichten, daß dieser an Zuckerkrankheit, der Bright'schen Nierenkrankheit und an Urämie leide. Die beiden ersten Krankheiten stammen aus den Jahren 1904 und 1906, die Urämie ist eine Folge des Bright'schen Leidens und erst vor einigen Wochen erkannten die Ärzte die wirkliche Ursache. Die Gerüchte, daß der Mikado an Typhus erkrankt sei, sind unrichtig.

Neue bayerische Lokalbahnen.

München, 27. Juli. Die Kammer der Abgeordneten genehmigte den neuen Lokalbahnentwurf, nach welchem fünf neue Lokalbahnen gebaut werden sollen. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 7 083 700 Mark.

Die Fernfahrt des „Schütze-Lanz“.

Johannisthal, 27. Juli. Das Luftschiff „Schütze-Lanz“ ist 8.50 Uhr über dem Flugplatz eingetroffen und um 9.30 Uhr glatt gelandet. Der Führer des Luftschiffes ist Diplomingenieur Funold; außerdem befanden sich 5 Mitfahrer an Bord. Das Luftschiff bleibt einige Tage zur Besichtigung hier in der Luftschiffhalle.

Er mordung eines türkischen Gouverneurs.

hd. Brindisi, 27. Juli. Der türkische Gouverneur von Braggia wurde von Demohoren von Keciya, vor denen er schwimmend flüchtete, im Wasser eingeholt und erschossen.

Große Bergarbeiterunruhen in Westvirginien.

wh. London, 27. Juli. Der „Standard“ meldet aus New York vom 26. Juli: In Paint Creek, dem Bergbaubezirk Westvirginia, kam es zu wilden Auftritten, bei denen ein Detektiv getötet und der Chef der Detektivs des Kohlenreviers tödlich verwundet wurde. Die Unruhen sind noch immer im Gange. Die Bergleute haben die Telegraphen- und Telephondrähte durchgeschnitten und es ist deshalb unmöglich, genaue Nachrichten zu erhalten, doch glaubt man, daß die Unruhen ernster Natur sind. Es wurde versucht, Truppen auf den Schauplatz zu bringen, doch wurden die Züge nicht abgelaufen, da man fürchtet, sie würden in die Luft gesprengt werden. Die wildesten Gerüchte sind im Umlauf, bedürfen jedoch der Bestätigung. Nach der „Evening Sun“ sollen Detektive versucht haben, ein Maschinengewehr aufzustellen, die Bergleute brachten aber eine Bombe zur Explosion, die eine schreckliche Verheerung anrichtete.

Gewerkschaftlerausweisungen aus der Schweiz.

hd. Bern, 27. Juli. Wegen Teilnahme am Generalfreitag wurden 5 Ausländer ausgewiesen, ein Italiener, ein Oesterreicher, ein Ungar und zwei Deutsche.

Sernunglücke Touristen.

hd. München, 27. Juli. Wie die „Mündener Neuesten Nachrichten“ melden, sind gestern bei einer Tour auf die Zugspitze zwei Touristen im Gollental abgestürzt und sofort tot geblieben. Ein anderer Tourist ist in dem Gollentalstamm vom Nischgloß getroffen worden. Die Persönlichkeit der Abgestürzten konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Irrtümlich festgenommen.

hd. Zürich, 27. Juli. Der Sohn des deutschen Botschafters in London, Studofus von Marzschall, wurde auf einer Schweizer Bänderung in Bern irrtümlich verhaftet. Das Signalment eines wegen Unterschlagung in Freiburg erlassenen Steckbriefes schien auf ihn zu passen. Nach Legimation und Aufklärung des Mißverständnisses wurde von Marzschall wieder freigelassen.

Der Schwindler Rodette.

hd. Paris, 27. Juli. Das Appellationsgericht in Rouen hat die vom Seinergerichtshof gegen den Bankier Rodette verhängte Strafe von 2 Jahren Gefängnis auf drei Jahre erhöht.

Die Oktober-Zwielendiebe.

hd. Ostende, 27. Juli. Die verhafteten Personen, die beschuldigt sind, den Zwielendiebstahl bei der Prinzessin von

Thurn und Taxis ausgeführt zu haben, sind in das Untersuchungsgefängnis in Brügge übergeführt worden. Bei einer Durchsichtung der Hotelzimmer, die die Verhafteten bewohnt haben, wurden zahlreiche diffinierte Depeschen gefunden, die umgewisselt ergaben, daß darin von Diebstahl die Rede war.

Französische Friedhofsbeamten als Grabräuber.

wh. Paris, 27. Juli. Nach einer Zeitungsmeldung aus Loulon habe der neue Gemeinderat arge Mißbräuche in der Friedhofsverwaltung entdeckt. Mehrere Beamte sollen einen regelrechten Schacher mit Grabstätten getrieben haben. Es heißt, daß auch wertvolle Kunstgegenstände, die einzelne Grabräuber schmückten, verschwinden ließen.

Automobilunglück.

hd. Budapest, 27. Juli. In der Nähe des Badoortcs Körtz ist ein mit 5 Personen besetztes Automobil gegen einen Baum gefahren und umgekippt. Von den Insassen wurden zwei schwer verletzt, die anderen kamen mit leichteren Verletzungen davon. Unter den schwer Verletzten befindet sich ein Straußensiedern-Reisender aus Ungarn.

Das Erdbeben in Algierien.

hd. Algier, 27. Juli. Die Erdbeben in der Umgebung von Oran dauern noch an. Besonders in Argew. Die Stöße sind von heftigem unterirdischem Getöse begleitet. Die Einwohner, von Panik ergriffen, lagern unter freiem Himmel. Einige Wohnhäuser sind fast beschädigt worden, desgleichen die Kasernen der Schützenregimenter.

Konstantinopel, 27. Juli.

Der deutsche Botschafter Freiherr v. Wangenheim ist gestern hier eingetroffen und übernahm die Geschäfte der Botschaft.

hd. Detmold, 27. Juli.

Einen grausigen Selbstmord verübte gestern der Kaufmann Rudolf Dietrich aus Herde. Er stellte sich auf den obersten Helfen der 38 Meter hohen Erkermaße, jagte sich eine Kugel in den Kopf und stürzte sich in die Tiefe, wo er mit zerfetztem Kopf liegen blieb.

hd. Posen, 27. Juli.

Gegen eine Kaution von 100 000 Mark wurde der wegen Betruges verhaftete Propst Duzgala auf freien Fuß gesetzt.

wh. Paris, 27. Juli.

Den Plättern wird aus Casablanca gemeldet: Ein Junge, der mit anderen Soldaten am Strand badete, wurde von einer Sturzwelle fortgerissen. Vier seiner Kameraden wollten ihm zu Hilfe eilen, doch auch sie wurden von der Welle erfasst und ertranken.

Telegraphischer Witterungsbericht

von der deutschen Seewarte zu Hamburg vom 27. Juli, 6 Uhr vormittags.
1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-richtung und Stärke.	Wetter.	Temperatur in C.	Änderung des Barom. in v. 5-8 Uhr, 24 Stunden mm.	Niederschlag in mm.
Borkum	760.6	SO 1	wolkel.	+20	-0.0-0.4	0
Keitum	760.3	W 3	bedeckt	-19		1.5-2.4
Hamburg	761.2		Nebel	-19		2.5-6.4
Swinemünde	760.8	SO 2	heiter	-21	-0.5-1.4	0
Neufahrwasser	762.9	SSO 1	Dunst	-20	-0.0-0.4	0
Kemal	764.0	SO 2	heiter	-21		0
Aachen	763.0		bedeckt	-15		0
Hannover	763.9	O 2	halbbed.	-15		0
Berlin	760.8	S 1	wolkel.	-23	0.0-0.4	0
Dresden	767.6	S 1	heiter	-17	-0.0-0.4	0
Breslau	762.2	WSW 1	wolkel.	-33	0.0-0.4	1.5-2.4
Bromberg	761.9	O 2		+19		0
Hetz	764.5	SW 3	bedeckt	-16	-0.0-0.4	0
Frankfurt/Main	760.5	NO 1	Dunst	-17		0
Karlsruhe (Bad.)	760.9		bedeckt	-17	0.0-0.4	0
Nürnberg	761.2	SO 2	wolkel.	-16	-0.0-0.4	0
Zugspitze	531.2	W 3		+14	0.0-0.4	0
Yggipstein	777.9	S 1	halbbed.	-14		12-20.4
Malin Head	768.1	O 1		+11		2.5-6.4
Valencia						
Selly	763.5	S 2	wolkig	+14	0.0-0.4	0.5-12.4
Aberdeen	768.4		wolkel.	-13	0.5-1.4	0.1-0.4
Shields	767.9		halbbed.	-16	0.0-0.4	
Holyhead						
He 4 Aix	755.5	SSO 3	halbbed.	+18		1.5-2.4
St. Mathieu	754.9	S 2	bedeckt	+15	-0.5-1.4	
Griener	751.5	SW 2		+17	0.0-0.4	
Paris	756.2	SSW 2	wolkel.	+19	0.5-1.4	
Villingen						
Helder						
Rodé						
Christiansund						
Skudesne						
Varde						
Skagen	767.5	SSO 2	bedeckt	+20	0.0-0.4	0
Hanstholm	769.8	O 1		-19	-0.0-0.4	1.5-2.4
Kopenhagen	761.2	SSO 2		-23	0.0-1.4	0
Stockholm	762.0	S 2	wolk-nl.	+21	-0.5-1.4	0
Hernösand	766.3			+22	0.5-1.4	0
Haparanda	766.6	NNO 2	halbbed.	+16	0.0-0.4	0
Wisby	767.3	S 2	wolkel.	-23	-0.5-1.4	0
Karlsund	761.6	WSW 2	heiter	+20	0.0-0.4	0
Archanangel						
Petersburg	763.4	Dunst		+17	-0.0-0.4	0
Riga	766.1	SSO 1	halbbed.	+21		0
Wilna	765.7	SSW 1	wolkel.	+15		0
Gorki	763.6			+15	0.5-0.4	0
Warschau	763.4	OSO 1	bedeckt	+17		0
Kiew	766.5	NO 1	wolkel.	+17		0
Wien	761.7	SSO 1		+19	-0.0-0.4	0
Prag	762.4		bedeckt	+23	0.0-0.4	0.5-2.4
Rom						
Florenz	762.1	SO 1	wolkel.	+20	0.0-0.4	1
Cagliari						
Thorshavn						
Seydisfjord						

Wettervorhersage für Sonntag, 28. Juli,

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Mäßig warm, trocken, zunächst ziemlich heiter, später trübe.

Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

	26. Juli	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normalsehwer	762.1	762.9	761.7	762.0	762.0
Barometer auf dem Meerespiegel	762.6	763.0	761.6	761.9	762.3
Thermometer (Celsius)	15.7	24.3	19.9	20.7	20.7
Dunstspannung (mm)	12.0	11.3	12.8	12.0	12.0
Relative Feuchte (%)	75	50	74	65.3	
Wind-Richtung und -Stärke	SW	N	N	N	
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	—	—	—

Höchste Temperatur (Celsius) 25.1. Niedrigste Temperatur 17.1.

Wasserstand des Rheins

am 27. Juli:
Biebrich: Pegel: 2.

Wiesbadener Fremden-Liste.

A
Abschätz, Bussum - Viktoria-Hotel
Adlung, Kfm., m. Fr., Naumburg
Hotel Erbprinz
Hotel Reichspost
Albrecht, Dr. med., Düsseldorf
Central-Hotel
Albrecht, m. Fr., Bremen, Central-Hotel
Altman, Berlin - Central-Hotel
Amann, Kfm., Lahr - Gr. Wald
Ambrock, Fabrikant, Düsseldorf
Hotel Schwarzer Bock
Aneta, m. Fr., Pforzheim
Hotel Nonnenhof
Annecke, Wernigerode - Hotel Krug
Appel, m. Tochter, München
Europäischer Hof
Arman, Student, Paris
Adelheidstrasse 14, P.
Arnall, m. Fr., Hannover
Zur Stadt Biebrich
Arntzen, Kfm., Dortmund
Privat-Hotel Intra
Arons, Kfm., m. Fr., Antwerpen
Pension Hagenbruch
Asterhage, Kfm., Stettin, Centr.-Hotel
Astermade, Dr., m. Fr., München
Hansa-Hotel
Hugner, Hamburg - Pfälzer Hof
B
Bab, Frl. Rentn., Posen, Pension Pohl
Baemeister, Exzellenz Fr., Berlin
Hotel Prinz Nikolas
von Badinski, m. Fr., Wilmersdorf
Hotel Villa Helene
Balde, Saarbrücken - Europ. Hof
Ballard, Fr., Amerika - Kaiserhof
Band, Student, New-York - Reichspost
Bannerle, Frl., Beval - Evang. Hospiz
Bardocz, Kunstmal., Budapest
Hotel Schwarzer Bock
Barth, Ober-Bahnmeister, Landsbut
Hotel Reichspost
Bartsch, Berlin - Pfälzer Hof
Bartz, Berlin - Pfälzer Hof
Basane, Kfm., New-York, Reichspost
Baseton, Frl., London - Hotel Nassau
Bauer, Irmenach - Augenheilkunst
Baum, m. Fr. - Säbischer Hof
Baumann, Weingroßhändler, Bochum
Hotel Schwarzer Bock
Baumann, Lehrer, Remscheid
Villa Edelweiss
Baumgartner, Kfm., Saarbrücken
Hotel Grüner Wald
Baynes, Admiral, m. Fr., Wimbleson
Hotel Quisisana
Beach, Frl., New-York - Rhein-Hotel
Beckers, Fr., Amerika - Kaiserhof
Becker, Kfm., m. Fr., Pforzheim
Central-Hotel
Becker, Hamburg - Zum Römerbad
Becker, m. 2 Töchtern, Pittsburg
Bismers Hotel Regina
Beckmann, Kfm., Köln, Central-Hotel
Becs, Fr., Berlin - Hansa-Hotel
Begerow, m. Fr., Newark
Wesfälischer Hof
Behn, m. Fam., Valencia, Continental
Behr, Opernsänger, Naumburg
Metropole u. Monopol
Bell, New-York - Hotel Nassau
Belling, Landau - Hotel Weiss
Bender, Kfm., m. Fr., Offenbach, Fuhr
Benkides, Dr. med., m. Fr., Konstanti-
nopol - Hotel Meier
Benz, Chemiker Dr., m. Fr., Kassel
Hotel Berg
Berger, Kfm., m. Fr., Ludwigshafen
Zum neuen Adler
Berger, Dr., m. Fr., Hamburg
Central-Hotel
Bertrand, Kfm., Lyon - Hotel Berg
Benenbruch, Kfm., Köln - Wiesb. Hof
Bettmann, Ebelsbach - Hotel Adler
Boyschlag, Brauerbibel, Nördlingen
Hotel Adler Badhaus
Blak, Kfm., Glogau - Central-Hotel
Blaser, Kfm., m. Fr., Köln, Gr. Wald
Biltz, Seminar-Oberlehrer, Heilbronn
Evangel. Hospiz
Birstein, Kfm., Petersburg, Continental
Bischoff, m. Fr., Berlin, Central-Hotel
Blau, 2 Frl., m. Begl., Boston
Palast-Hotel
Blase, m. Fr., Liegnitz, Neuer Adler
Boas, Fr., m. Automobilführer, Paris
Palast-Hotel
Böckelmann, Herford - Hansa-Hotel
Boele-Weierbach, Student, Haag
Central-Hotel
Blasenecker, Nördlingen, Hotel Adler
Bohm, Kfm., Kattowitz, Hotel Adler
Boileau, Frl., Los Angeles
Hotel Nassau u. Cecilie
Bokker, Fabrikant, m. Fr., Amsterdam
Central-Hotel
Bol-Korver, Fr., m. Tochter, Utrecht
Hotel Viktoria
Bollmann, Fr., New-York - Weiss
Bonn, Frl., Essen - Allessaal
Boonacker, m. Fr., Aneldorn
Hotel Kaiserbad
Bornel, Ober-Glogau - Central-Hotel
Bode, Lehrer, Berlin - Hotel Hahn
Bossart, Fr., Regierungsrat, Berlin
Hans Oranienburg
Bosselmann, Fr. Rentn., Schwerin
Hotel Hahn
Bothmer, Fr. Baronin, Wien
Hotel Kaiserhof
Boy, Kfm., Elberfeld - Reichshof
Boyart, Kfm., m. Fr., Antwerpen, Berg
Boyhm, New-York - Viktoria-Hotel
Braas, Metz - Central-Hotel
Braue, Frl., New-York - Rhein-Hotel
Brechtlau, Fr., Bochum - Silvana
Breger, Kfm., Lyck - Central-Hotel
Bremer, Limburg - Central-Hotel
Brudlich, Hauptmann und Kompagnie-
Chef, Neubrück - Kaiserhof
Brod, Gutbes., m. Fr., Brinnitz
Hotel Römerbad
Brown, Frl., New-York, Rhein-Hotel
Bredendick, Lehrer, Kalkofen
Evangel. Hospiz
Brühler, Aldingen - Gold. Brunnen
Bülow, Fr., Berlin - Gold. Kreuz

Bürger, m. Fr., Spandau - Krug
Buffmann, Student, New-York
Hotel Reichspost
Bung, Eisenbahn-Sekretär, mit Fam.,
Neumünster - Hotel Berg
Burgdorf, Buchholz - Hotel Berg
Burmeister, Telegraphen-Direktor, mit
Tochter, Berlin, Christl. Hospiz
Burns, m. Fr., Florida - Wilhelma
Butler, Amerika - Kaiserhof
Butzger, Fr., Dresden, Weisses Ross
Buzalla, Kfm., Danzig, Centr.-Hotel
C
de Cailleux, Fr., m. Tochter, Metzler,
Metropole u. Monopol
Caminicic, Offizier, Köln-Dentz
Hotel Quisisana
Carnos, Fr., Berlin - Hotel Nassau
Caro, Bankvorsteher, m. Fam., - Rose
Carstansen, Ingen., Hamburg
Central-Hotel
Catz, m. Fr., Amsterdam
Hotel Nassau u. Cecilie
Cerf, Advokat, Paris - Palts-Hotel
Charlier, Kommerzienrat, m. Fr. und
Chauffeur, Mülheim - Hotel Nassau
Chemmer, cand. theol., Amsterdam
Evangel. Hospiz
Chester, Frl., New-York
Rhein-Hotel
Childs, Frl., Amerika - Kaiserhof
Cikena, Groningen - Viktoria-Hotel
Clark, m. Fr., New-York
Metropole u. Monopol
Clasen, Kfm., Köln
Clifford, m. Tochter, Reck-Ferry
Viktoria-Hotel
Closs, Rechtsanwalt, m. Fr., Wrangen
Hotel Kaiserhof
Cohn, Gerichtsassessor Dr., Berlin
Palast-Hotel
Conen, Kfm., M.-Gladbach - Einhorn
Constantinescu, Fr., Bukarest
Metropole u. Monopol
Copland, m. Fam., Interlaken - Rose
Correa, Fr., m. Fam., Amerika
Englischer Hof
Cotton, Fr., m. Tochter, Petersburg
Schwalbacher Strasse 19
Cramer, m. Fr., Hamburg, Centr.-Hotel
Crane, Frl., New-York, Rhein-Hotel
Crozier, m. Bed., London
Hotel Nassau u. Cecilie
Cysellinski, Rittergutsbes., Bialeza
Zum goldenen Kreuz
D
Damroth, Polizei-Sekret., m. Fr., Bres-
lau - Privathotel Silvana
van Dam, Haag - Metr. u. Monop.
Darl, Fabrikant, Pforzheim
Metropole u. Monopol
Dassel, Handelslehrer, m. Fr., Magde-
burg - Hotel Reichspost
Davidson, Student, New-York
Hotel Kaiserhof
Dick, cand. med., Giessen, Reichspost
Diedrichs, m. Fr., Remscheid
Zur Stadt Biebrich
von Diepenbroick, Gurties, Baroness,
Tecklenburg - Villa Helene
Dietmar, Fr., Berlin - Villa Helene
Dietrich, Kfm., Hanau - Grüner Wald
van Diggelen, Dr., m. Fam., Zwolle
Metropole u. Monopol
Dinger, Fabrikant, m. Fr., Solingen
Zur Stadt Biebrich
Dorer, Rechtsanwalt Dr., m. Fr., Solo-
thurn - Prinz Nikolas
Doss, Frl. med. cand., Dordrecht
Zur guten Quelle
Dottmann, Hamburg - Hotel Krug
Dowell, New-Yersey - Hotel Nassau
Downing, Frl. Rentn., Boston, Allessaal
Drahlen, Frl. Lehrerin, Bremen - Berg
Drescher, Kfm., m. Fam., Köln
Central-Hotel
Dreus, Kfm., Altona - Central-Hotel
Driesch, m. Fr., Wien - Central-Hotel
Duensing, Fr., m. Kinder, Oize
Pension Dahn
Dünges, Eisenh.-Obersekret., Offenbach
Zu den zwei Böcken
Duncombe, m. Fr., New-York
Hotel Nassau u. Cecilie
E
Eaton, m. 2 Töchtern, Toronto - Rose
Ebert, Kfm., Kassel - Gold. Brunnen
Eckhardt, Gerichts-Assessor, Weiburg
Schlichterstrasse 8, P.
Edelherr, Kfm., Mannheim, Gr. Wald
Eder, Berlin - Vater Rhein
Edlerherr, Generalkommissions-Sekretär
Hotel Zum Krans
Egler, Königsberg - Reichspost
Eiche, Fabrikant, Frankfurt
Hotel Nizza
Eichhorn, Banrat, m. Fr., Saalfeld
Hotel Weisses Ross
Eichsted, Ingen., Frankfurt
Zum Vater Rhein
Eickschlag, Fr., Solingen
Goldener Brunnen
Eide, cand. med., Amsterdam
Evangel. Hospiz
Eiter, Zahnarzt, Hanau - Centr.-Hotel
Eillers, Kfm., Düsseldorf, Grüner Wald
Elbrecht, Glatz - Euro. Hof
Emanuel, New-York - Hotel Rose
Engelmann, Kfm., Leipzig
Wiesbadener Hof
Emgst, Kfm., Nürnberg - Nonnenhof
Evers, Kfm., m. Fr., Bremen
Hotel Reichspost
Evers, cand. med., Giessen, Reichspost
Eynon, Ingenieur, London - Quisisana
F
Faber, Dr. med., Zweibrücken
Tannus-Hotel
Falk, Kfm., Berlin - Wiesbaden, Hot
Faustl, Ingen., Köln - Central-Hotel
Feaktistow, Direktor, Kowno
Dietenmühle
Feldmann, Hannover - Reichspost
Felim, Frankfurt - Hotel Vogel
Felinger, Kfm., m. Fr., Maastricht
Hotel Grüner Wald

Feuchtinger, m. Sohn, Stuttgart
Central-Hotel
Fischer, m. Fr., Schwelm
Zum Römerberg
Fischer, 2 Frl., Berlin
Christl. Hospiz 1
Fischer, Tierarzt, Bonn - Nonnenhof
Fissler, Kfm., Mannheim, Central-Hot.
Fitznagen, Kfm., Hamburg - Vogel
Flick, m. Fr., Meinersdorf, Central-Hotel
Fliederbaum, Warschau - Palast-Hotel
Frank, Rechnungs-Rat, Erfurt
Zu den zwei Böcken
Frank, Kfm., m. Fr., Duisburg
Hotel Erbprinz
Franke, Fr., Charlottenburg
Metropole u. Monopol
Frenzel, Kanzlei-Rat, m. Tochter, Dres-
den - Pariser Hof
Freund, m. Fr., Französisch-Buchholz
Frewer, Fr., m. Tocht. u. Sohn, Barmen
Goldener Brunnen
Freytag, Kgl. Kom.-Rat, Neustadt
Dietenmühle
Fritz, Baumeister, Essen - Allessaal
Frodin, Fr. Major, m. Fr., Köln
Villa Helene
Fuchs, Dr. med., Köln
Metropole u. Monopol
Fohs, m. Fr., Torgau - Central-Hotel
Funk, m. Fr., Frankfurt, Hot. Nassau
Fuller, Fr., Amerika - Kaiserhof
G
Gans, Fr., Dortmund - Europ. Hof
Gardner, Frl. m. Bed., London
Hotel Nassau u. Cecilie
Gater, Fr., Dortmund - Hansa-Hotel
Geisler, m. Fr., Mannheim, Pr. Nikolas
Geismar, Linz - Central-Hotel
George, Student, Oxford
Christl. Hospiz 2
Gerhard, Fr., Barmen - Wiesb. Hof
de Gema, Notar, m. Fam., Amsterdam
Hotel Prinz Nikolas
Gewald, Frl. Lehrerin, Ulm
Evangel. Hospiz
Gibellus, Fyl. Lehrerin, Frankfurt a.
d. O. - Evangel. Hospiz
Giebeler, Rentn., m. Fr., Slesien
Privathotel Harald
Gieschen, Kfm., Bremen, Central-Hotel
Giese, Pastor, m. Fr., Schöna
Evangel. Hospiz
Godin, m. Fr., Marseille
Westminster-Hotel
Gold, m. Fr., London - Römerbad
Goldmann, Fr., m. Kind, Niederohlen
Hotel Römerbad
Goldschmidt, Berlin - Hansa-Hotel
Gomoll, Schriftsteller, Berlin
Wiesbadener Hof
Gompertz, Kfm., Krefeld - Gr. Wald
Gookin, Frl. Rent., Boston - Allessaal
Gordon, Kfm., Saargemünd
Kölnischer Hof
Goshorn, Frl., Cincinnati
Vier Jahreszeiten
Gottwald, Kfm., Traustadt - Berg
Grace, Frl., New-York - Rose
Graeff, Fr., Langen - Adler Badhaus
Graeff, Fr. San.-Rat, Wilmersdorf
Zum neuen Adler
Grafanden, Fabrikbesitz., m. Fam.,
Falkenberg - Reichspost
Greersen, m. Fr., Clodalkin
Central-Hotel
Gros, m. Fam., Kirchen - Falken
Grosjean, Brüssel - Hotel Rose
Gross, Kfm., Düsseldorf
Wiesbadener Hof
Grossmann, Kfm., Pforzheim
Central-Hotel
Gruber, Kfm., Düsseldorf, Central-Hotel
Grünebauer, Fr., Heiligenstadt
Nerostrasse 27
Gudelin, Kfm., m. Fr., Hamborn
Central-Hotel
Günther, Metz - Europäischer Hof
Gürtler, Fr., m. Tochter, Naumburg
Hotel Nizza
Gunkler, Kfm., m. Tochter, Remscheid
Hotel Eple
Gutmeyer, Kfm., Berlin - Gr. Wald
von der Gyp, m. Fr., Dordrecht
Palast-Hotel
H
Haack, Prof., m. Fr., Berlin
Haus Dambachtal
Haarmann, Direkt., m. Fr., Holzminen
Tannus-Hotel
Haas, m. Fr., Amsterdam
Bismers Hotel Regina
Halle, San.-Rat, Hannover
Zum Soleg
Halm, Kfm., Frankfurt - Central-Hotel
Hansen, Kopenhagen - Viktoria-Hotel
Hayas, Rechtsanw. Dr., m. Fam., Buda-
pest - Palast-Hotel
Hartwig, Fr., m. Schwester, Kopen-
hagen - Privathotel Petri
Hasse, m. Tocht., Wehrhinnen - Epple
von Haugwitz, Baron, Kammerherr,
Schloss Saack - Hotel Nizza
Hauken, Mannheim - Central-Hotel
Haupt, Oberleutnant, Hagenau
Hotel Prinz Nikolas
Haupt, Louisville - Kaiserhof
Hauser, Dr., m. Fam., Budapest
Metropole u. Monopol
Hayne, Hamburg - Rose
Hayessen, Assessor, Walsdorferholz
Europäischer Hof
Hedden, Frl., New-York, Rhein-Hotel
Heinemann, Fr., Halle - Nonnenhof
Heiser, Bonn - Central-Hotel
Helfteurer, Frl., Münster - Gr. Wald
Hellinger, Staatsanwalt, Mannheim
Hotel Nonnenhof
Helpap, Lehrer, Berlin-Schöneberg
Evangel. Hospiz
Helpap, Stettin - Evangel. Hospiz
Henrich, Berlin - Grüner Wald

Henderson, m. Fr., Manchester
Hotel Nassau u. Cecilie
Henry, Frl. Rentn., New-York
Hotel Allessaal
Hertler, Arch. Prof., m. Fr., Würzburg
Hotel Prinz Nikolas
Hertz, Kfm., Aachen - Wiesb. Hof
Hesselt, Dr. med., Gelsenkirchen
Central-Hotel
van Heteren, Dr., m. Fr., Brüssel
Hotel Nizza
Heyd, Fr., Stuttgart - Schwarz. Bock
Hoynert, Kfm., m. Fr., Erfurt
Hotel Weiss
Hiek, Hamburg - Pfälzer Hof
Höhne, m. Fr., Erfurt - Hotel Weiss
Hölsch, Kfm., m. Schwes., Pirmasens
Christl. Hospiz 1
Hoffmann, m. Fr., Bromberg
Tannusstrasse 1, 2
Hoffmann, m. Fr., Essen - Dahlheim
Hoffmann, Fr. Dr., Berlin - Nerotal
Holten, m. Fr., New-York - Rose
Holten, New-York - Hotel Rose
Holschuber, m. Fam., Schleiz
Tannus-Hotel
Hormann, Kfm., Konstanz, Gr. Wald
Horst, Kfm., Hanau - Einhorn
Horton, m. Fr., New-York
Hotel Nassau u. Cecilie
Houx, Kfm., m. Fam., Elmuft
Hotel Nonnenhof
Hübner, Fr., Oppeln - Russischer Hof
Hueg, Hauptm., Harburg
Marktstrasse 12
Humenway, m. Fr., Chicago
Hotel Nassau u. Cecilie
I
Inglein, cand. med., Giessen
Hotel Reichspost
Isenberg, Frl., Langfeld, Quellenhof
Itzert, Kfm., m. Fr., Antwerpen
Metropole u. Monopol
J
Jaquet, Fr., Frankfurt - Pr. Nikolas
Jaeger, Fr., Heilbronn - Ev. Hospiz
Jäger, Bremen - Vater Rhein
Jaegers, Kiel - Central-Hotel
Jakobson, Fr., Petersburg
Frankfurter Hof
Janitsch, Betr.-Leiter, Halle
Central-Hotel
Jasiewitsch, m. Fr., Minsk
Pension Hilbig
Jerebel, Fr. Rechn.-Rat, Breslau
Hotel Reichspost
Jessa, Fr., Louisville - Kaiserhof
Jochum, Dr., m. Tocht., Karlsruhe
Haus Wenden
Jain, Dresden - Schwarzer Bock
Jähn, Berlin - Vater Rhein
Jung, m. Fam., Kassel - Falken
Junk, General, Ohdruff
Pension Ossent
K
Kaefer, Kfm., Kappoltweiler
Hotel Grüner Wald
Kahl, Leutn., m. Fr., Straßburg
Metropole u. Monopol
Kaiser, Professor, Gießen
Metropole u. Monopol
Kalmikoff, Ingen., Petersburg
Kuranstalt Dietenmühle
Karrer, Kfm., Stuttgart - Gr. Wald
v. Kasnowska, Fr., m. Begl., Warschau
Englischer Hof
Kaufmann, Student, Gießen - Berg
Kaulen, Kfm., Moskau, Central-Hotel
Kaulen, Kand. med., Gießen
Hotel Reichspost
Kant, Kfm., m. Fr., Berlin
Hotel Prinz Nikolas
Kayser, Hauptm. u. Kompagniechef,
Bremen - Albrechtstrasse 12, 1
Keimel - Zum Falken
Köly, Amerika - Kaiserhof
Kemper, m. Fr., Elberfeld
Wiesbadener Hof
Kennedy, Kfm., New-York
Hotel Reichspost
Keym, Fr., Eckelsheim - Schw. Bock
Kiehm, Kfm., Meran - Tannus-Hotel
Kiehlhans, Kfm., Magdeburg, Gr. Wald
Kilian, Kfm., Finsternwalde
Wiesbadener Hof
King, Ingen., London, Pr. Heinrich
Klein, Postsekretär, m. Fr., Wald
Hotel Reichspost
Kleindienst, Lehrer, Lichterfelde
Hotel Hahn
Kleine, m. Fr. u. Begl., Boston
Palast-Hotel
Klochenberg, Regensburg
Metropole u. Monopol
Kluppel, Fr. u. Frl., Billedesheim
Hospiz zum hl. Geist
Knoblauch, Kfm., Dresden - Epple
Kober, Nürnberg - Hansa-Hotel
Koch, Kfm., Mavon - Hotel Union
Koch, Dr., Gießen - Viktoria-Hotel
Köhler, Fr. Gerichtsssekretär, Rocken-
hausen - Pension Nerotal
Köhler, Kfm., Berlin - Gr. Wald
Kölling, Kfm., Hannover, Reichspost
Köhn, Fr., Hamburg - Central-Hotel
Königler, m. Fr., Wibel, Röderstr. 31
Kopp, Apotheker, m. Fr., Bocken-
hausen - Hotel Nonnenhof
Kotthaus, m. Tochter, Düsseldorf
Metropole u. Monopol
Kottmeler, 2 Hrn., Kätte., Dortmund
Hotel Einhorn
Kraußheimer, Fabrikant, Fürt
Palast-Hotel
Kraußheimer, Nürnberg, Grün. Wald
Krauer, Curitiba - Westfälisch. Hof
Kremer, Kfm., m. Fr., Mülheim
Hotel Grüner Wald
Krenzler, Frankfurt - Vater Rhein
Kreuter, Kfm., Halle - Hotel Krug
Kriegler, Zahnarzt, Gabbau
Tannus-Hotel
Krinke, Berlin - Pfälzer Hof
Kriech, Bergrat, m. Fr., Dabtem
Kuranstalt Dr. Schloss
Kroppe, Kgl. Oberstabsveterinär, m.
Fr., Dresden - Weisses Ross

Krousen, Kfm., m. Fr., Köln
Wiesbadener Hof
Kuhorn, Rentn., Luxemburg
Nerostrasse 18, 2
Küha, Frl., Dettelstedt
Kapellenstrasse 10, P.
Künke, m. Fr., Mannheim
Hotel Prinz Nikolas
Küpper, Rentn., Köln - Central-Hotel
Kuffler, Wien - Fürstenhof
Kubs, Kfm., Hamburg - Allessaal
Kupfer, Fabrikant, Fürt
Palast-Hotel
Kupffender, Direktor Dr., Köln
Wiesbadener Hof
Kurtz, Dipl.-Ingen., m. Fr., Rippberg
Wiesbadener Hof
Kurz, Fr., m. Tochter, Berlin
Zum neuen Adler
L
van der Laan, Amsterdam
Bismers Hotel Regina
van der Laan, Fr., Amsterdam
Bismers Hotel Regina
Labiser, Fr., Lemberg - Reichspost
Lambert, Rentn. Dr., m. Fr., Bonn
Mainzer Straße 3
Landman, Frl. Lehrerin, m. Nichte,
Neu-Köln - Neuer Adler
Lang, m. Fr., Pirmasens
Frankfurter Hof
Langemeyer, m. Fam., Amsterdam
Hotel Wilhelma
Lauritzen, Kopenhagen, Viktoria-Hotel
Leander, m. Fr., Charlottenburg
Viktoria-Hotel
Lebermann, Dr. med., Frankfurt
Central-Hotel
Legler, Fr., Pirna - Weisses Ross
Lemen, Amerika - Kaiserhof
Leuke, Fr., m. Sohn, Dortmund
Zur Stadt Biebrich
Leven, Fr., m. Kind u. Bed., Kiel
Hotel Westminster
Levy, Kfm., m. Fr., Pritzwalk
Zum goldenen Kreuz
Lewitz, Kfm., Berlin - Gr. Wald
Lewy, Berlin - Residenz-Hotel
Lex, Direktor, Köln - Hansa-Hotel
Ley, m. Fr., Brüssel - Viktoria-Hotel
Liese, Musikdirektor, Sondershausen
Zur guten Quelle
Lille, Sekretär, m. Fr., Köln
Zur Stadt Biebrich
Lilienfein, m. Fr., Stuttgart - Fuhr
v. Limburg-Stirum, Graf, m. Automob.-
Fahrer, Bern - Viktoria-Hotel
Linden, Fr., Metz, Kapellenstr. 10, P.
Linsmann, m. Fr., Nisseberg
Hansa-Hotel
Linzemann, Berlin - Vater Rhein
Linsse, Architekt, Aachen, Viktoria-Hotel
Loens, Kfm., m. Fr., Antwerpen
Frankfurter Hof
Loh, Direktor, m. Tochter, Mülheim
Wiesbadener Hof
Long, 3 Frl., New-York - Rose
Loos, Frl. Burmen - Wiesbad. Hof
Lorenz, Rentn., Hamburg, Primavera
Loukin, m. Fr., Petersburg
Vier Jahreszeiten
Lovzweis, Rotterdam - Pr. Nikolas
Luhde, m. Fr., Schwerin - Vogel
Ludwiz, Kfm., Barmen, Central-Hotel
Lübe, Kfm., Berlin - Privathot. Petri
Lüssow, Kfm., Berlin - Central-Hotel
Lunge, Hamburg - Evangel. Hospiz
Lunge, Fr., Hamburg - Ev. Hospiz
Lustgarten, m. Fr., Wien, Palast-Hotel
Luttermöller, Redakteur, Berlin
Wiesbadener Hof
Luyken, Leutn., Hagenau, Tannus-Hotel
M
Maager, Rittmeister, m. Fr., Posen
Villa Helene
Maack, cand. med., Gießen, Reichspost
Mai, Berlin - Vater Rhein
Maibaum, Kfm., m. Fr., Magdeburg
Nikolausstrasse 39
Maier-Beckmann, Kom.-Rat, Fürt
Palast-Hotel
Makensen, Stud., Marburg - Engle
Mang, Frl., Speyer - Evang. Hospiz
Mang, Speyer - Evangel. Hospiz
Mare, m. Fr., Charlottenburg
Saalgrasse 8, 1
Martheis, Kfm., Pirmasens, Gr. Wald
Martin, m. Fr. u. Dienerschaft, London
Hotel Nassau u. Cecilie
Martin, Fabrikdir., m. Fr., Schweden
Schwarzer Bock
Martino, 2 Frl., Frankfurt
Neroberg-Hotel
Marx, Fr. Rent., Berlin - Westminster
Marzi, Fabrikant, Hüb. - Grün. Wald
Mathes - Säbischer Hof
Mattl, Direktor, Paris - Berg
Mausberg, m. Fr., Neuss - Fuhr
Mayer, Amerika - Kaiserhof
Mayer, Fr., m. Tochter, New-York
Hotel Weiss
Meyer, Kfm., Frankfurt - Erbprinz
Melendieff, Ingen., m. Fr., Petersburg
Kleine Nerostrasse 6
Mellem, Kfm., m. Fr., Amsterdam
Hotel Berg
Menge, Kfm., Neheim - Wiesbad. Hof
Messinger, Fr. Direktor, m. Enkelin,
Worms - Tannusstrasse 6
Messow, Stud., Paris - Villa Hertha
Metner, Frl., Metz - Europ. Hof
Meyer, cand. med., Gießen, Reichspost
Michalowitz, Kfm., Berlin, Wiesb. Hof
Michalowitz, L., Kfm., Berlin
Hotel Römerbad
Michel, Kfm., m. Köln - St. Biebrich
Middeldorf, Fr. Bürgermeister, mit
Tochter, Aachen - Westminster
de Migrane, Fr., m. Tochter, Italien
Residenz-Hotel
Migalski, Frl., Berlin - Metr. u. Mon.
Mitschke, Kfm., Liegnitz - Einhorn
Mittels, Kommissar, Schöneberg
Central-Hotel
Müller, Kfm., Hannover - Wiesb. Hof
Müller, Fr., Köln - Hotel Berg
Mörtsch, Kfm., Plauen - Gr. Wald
Moss, m. Fr., Deutersdorf, Central-Hot

Besonders billiges Angebot

Steppdecken

Serie I
In Handarbeit mit gutem Satinbezug u. Trikotfutter **4⁷⁵**

Serie III
In Handarbeit, doppelseitig, Satinbezug in verschied. Farben angenehm, leichte Decke **9⁷⁵**

Serie II
In Handarbeit, ca. 140 x 200 cm, mit blau. o. rotem Satinbezug u. Trikotfutter **7²⁵**

Serie IV
In Handarbeit u. in doppelseitigem Satinbezug in den verschied. Farben extra leicht **12⁵⁰**

Blumenthal

K 109

!!! Nur kurze Zeit !!! Hauptbahnhof WIESBADEN Hauptbahnhof. CIRCUS HENRY.

Samstag, den 27. Juli 2 Vorstellungen 2.

Nachmittags 4 Uhr: Familien-Vorstellung.
Abends 8¹/₄ Uhr: Grosse aussergewöhnliche Vorstellung.
Sensationelles, wirkliches Weltstadt-Programm.
Nur Künstler und Künstlerinnen allerersten Ranges!

Moderne Pferdedressuren. Exotische Tierdressuren.
Elephanten, Kamelo, Zebras etc.

Sonntag, den 28. Juli, nachm. 4 Uhr: Extra-Vorstellung.
— Halbe Preise — für Militär, Schüler und Kinder.
Abends 8¹/₄ Uhr:

Grosse Fest-Vorstellung. Volle Preise!

Sonntag von 11—1 Uhr Besichtigung der permanenten internationalen Pferde-Ausstellung, verbunden mit Menagerie exotischer Tiere. Eintritt pro Person 10 Pf. — Vorverkauf im Zigarrengeschäft Meyer, Langgasse 26. Tel. 451, sowie an der Zirkuskasse.

Montag, 29. Juli, abends 8¹/₄ Uhr: Vorstellung. 1253

Männergesang-Verein „Fidelio“.

Morgen Sonntag, als Nachfeier unseres 25 jähr. Jubiläums:

Ausflug nach dem Waldhäuschen,

wozu wir die 1661. Vereine, sowie Freunde und Gönner höflich einladen.

Der Vorstand.
NB. Für Unterhaltung, Tanz, Kinderspiele ist gesorgt. B 15207

Quartett-Verein.

Sonntag, den 28. Juli 1912, nachmittags 3 Uhr:

Picnic

auf dem alten Exerzierplatz an der Markstraße,
wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Bayern-Verein Einigkeit, Biebrich.

Wir veranstalten Sonntag, den 28. d. M., von nachmittags 4 Uhr ab, im Saalbau „Tivoli“ in Götterstein eine

Unterhaltung mit Tanz,

Auftreten der Schuhplattler-Truppe und Gesangs-Vereinigung.

Zu recht zahlreichem Besuche, insbesondere unsere Landsleute, ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Tanzschüler des Herrn W. Deller.

Sonntag, den 28. Juli, veranstalten wir einen

Familien-Ausflug nach Dohheim, Restaur. „Wilhelmshöhe“.

In der angenehmen Hoffnung, Sie daselbst begrüßen zu dürfen, zeichnen mit aller Hochachtung
Die Tanzschüler.

Restaurant Erbenheimer Höhe, Frankfurter Str. 85.
Telephon 2586.

Neroberg

Morgen Sonntag:

Grosse: F 367

Militär - Konzert
der Kapelle des Fü.-Regiments von Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80, unter Leitung ihres Obermusikmeisters E. Gottschalk.
Anfang 4 Uhr. — Eintritt 20 Pf.

Morgen Sonntag:

Hinkelhäuser Herb.

Tanzmusik bei Bier.

Bei Gebrauch von „Crème Apona“ verschwinden schnell, sicher und unschädlich

Sommersprossen,
sowie Pickel, Mitesser etc. Gebrauchsanweisung beiliegend. Orig.-Dose Mk. 2.00. Alleinvertrieb **Dr. J. H. Moebus**, Tannusstr. 25. — Tel. 2007. 1236

Tapeten-Reste,

großer Posten, zu jedem annehmbaren Preise, auch **Zinnscheibe**, sowie Imitation.

Carl August Wagner, Rheinstraße 65, neben Restaurant **Wies**.

Wenn Sie von hartnäckigen Hautausschlägen, Flechten, K 163

Hautjucken

ist, geplagt sind, so daß der Dandruff Sie nicht schlafen läßt, bringt Ihnen **Ruder's „Saluderma“** rasch Erleichterung. **Wegh.** warm empf. Dose 50 Pf. u. 1 Mk. (stärkste Form) bei **W. H. Madenheimer**, Bismarckring 1, C. Portsch, Rheinstr. 67, Chr. Tauber, Kirchh. 20, F. D. Müller, Bismarckring 31, G. Krab, Wellstr. 25, Drogerie **W. H. H. H. H.**, Drogerie **W. H. H. H. H.**, Minor, Schmalbacher, Ede Mauritiustr. 6, Moebus, Tannusstr. 25.

Bahnholz

sehen! Liegt wunderschön.

Jeder muss

Restaurant und Café.

Herrliche Fernsicht.

Durch das schöne Dambachtal in einer halben Stunde zu erreichen.

Zimmer mit u. ohne Pension.

Bes. W. Hammer, Wwe.

Nach dem

Blauen Garten

per Schiff!

Von Biebrich mit dem Dampfer oder Motorboot nach Mainz, dann umsteigen in das Postdampfer-Schiffchen. Herrliche Fahrt bis oberhalb Mainz durch die Mainmündung bis Korbheim. Von da noch 8 Min. zu Fuß mainaunwärts. (Fahrpreis für beide Fahrten zusammen nur 40 Pf.) Der Blaue Garten wird von den Bewohnern der umliegenden Städte stark besucht. Eine Fahrt dorthin lohnt sich immer. F 40

Hotel u. Pension Röss,

Hattenheim, Rheingau,

empfiehlt seine schönen Gesellschaftsräume, sowie am Rhein gelegenen Park vorzüglichen Vereinen und Touristen zu angenehmem Aufenthalt.

Pension von Mk. 4.50 an. Diners von 12 bis 2 Uhr.

B. Röss,
Hotel und Weingutsbesitzer.

Neu eingetroffen:

Ein großer Transport erstellt.

Arbeits- und Wagenpferde

schweren und leichteren Schlags.

Jos. Blumenthal,

Pferdehandlung,
Schwalbacher Str. 38. Teleph. 2578.

Lichtspiele

The Royal Bio

47 Rheinstraße 47.

Heute Samstag, 28. Juli, abends 8 Uhr:

Gala-Eröffnungsvorstellung

mit dezentem reichhaltigem Programm.

Unter anderem:

Die Umgebung von Paris.

Naturaufnahme.

Hochinteressante Originalaufnahme d. gesamten Olympischen Spiele in Stockholm 1912.

Erstklass. Sportfilm. Einzig autorisierte Aufnahme.

In letzter Stunde!

Ergr. Drama in 2 Akten aus den vornehmen Gesellschaftskreisen. Kinematogr. Meisterwerk 1. Ranges.

Dargestellt von den hervorragendsten deutschen Künstlern.

Segelwettfahrten i. Beisein S. M. d. Deutschen Kaisers

sowie das übrige Elite-Weltstadt-Programm, nur erstklassige, hier noch nicht vorgeführte Filme.

Die Direktion.

Mache die verehrten Vereine, Gesellschaften usw. auf das Etablissement aufmerksam, zwecks Abhaltung von Sommerfesten, Tanzkränzchen, Kaffeekränzchen, Gartenfesten etc. Grosser Garten mit Lauben u. Terrassen, sowie Saal, ca. 1800 Posa. fass. Neu herger. Kegelbahn noch einige Tage frei. Billard. Klavier. I. V.: **C. Wolfert**.

Saison - Ausverkauf!

vom 27. Juli bis 9. August.

Die noch vorrätigen Sommer-Waren in Herren-, Jünglings- und Knaben-Bekleidung werden zu u. unter Selbstkostenpreis abgegeben.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Verkauf nur gegen bar.

Auswahlsendungen werden nicht gemacht.

K 141

Ernst Neuser, Wiesbaden, Kirchgasse, Ecke Faulbrunnenstrasse.
Spezialhaus mod. Herren-, Knaben-, Sport- u. Livree-Bekleidung.

Dr. Gentner's
Schuhcrème

„Nigrin“

— *Die Weltmacht* —
ist unübertroffen. F132
Alleinig. Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

In unseren Schaufenstern haben wir
einige Posten

fertige Herren- u. Knaben-Kleidung

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen ausgelegt,
die wir einer besonderen Beachtung empfehlen.

Auf sämtliche Hochsommer-Kleidung 20 Prozent Rabatt.
in Lüster, Leinen, Rohseide u. Flanell,

Gebrüder Dörner,

4 Mauritiusstrasse 4.

Stock- und Schirmfabrik **Renker,** Marktstrasse 32
(im Hotel Einhorn).

Während des Umbaues meines Ladens
im Lokale nebenan

Grosse Preisermässigung auf sämtliche
Schirme und Stöcke.

Offerierte von meinen vorzüglichen

1911er Naturweinen

(mit den charakteristischen Eigenschaften dieses Ausnahmeharjgangs)

- 1911er Schwabenheimer (wohlschmeckend u. lieblich) Mk. 1.10
- 1911er Binger Rosengarten „ 2.-
- 1911er Pündericher Rosenberg (Mosel) „ 1.70
- 1911er Obergelheimer (Rotwein) „ 1.80

inkl. Glas, bei Abnahme von mindestens 15 Flaschen, frei Haus
Wiesbaden. Man verlange meine reichhaltige Preisliste. 1246.

Neugasse 5. **Jacob Stuber,** Telefon 289.

Schweinefleischerei
Fritz Brenner,
Währigstr. 5, Tel. 3202,
empfiehlt

mageren Schinken
im Hochschnitt und zum Kochen.

Zum Sonntag

empfehle:

- Sirichfuchen** (Weichsel- fuchen),
- Heidelbeerfuchen,**
- Mirabellenfuchen,**
- Apfelfuchen,**
- Pflaumenfuchen,**
- Aprikosenfuchen**

in bekannt vorzüglicher Qualität

Fritz Bossong'sche
Hofbäckerei,
Strohgasse 58, am Mauritiusplatz.

Neue Vollheringe per Stück 7 Pf.
10 Stück 65 Pf.
Neue Kartoffeln per 41 Pf.
Karl Kirchner, B15108
Rheininger Straße 2.

Bohnen,

- hart und weich 8 Pf. 35 Pf.
- Wachbohnen 8 Pf. 15 Pf.
- Parotten 8 Pf. 25 Pf.
- Gurken Stück 8 Pf.
- Selbstbeeren 10 Pf. 2.20

Werners Obst- u. Gemüsehalle
Doyheim, Str. 31. Ecke Kleonorestr.

Spottbillige Tapeten!!
Großer Posten zur Hälfte des
jetzigen Preises. Beste Gelegenheit!
A. Scharhag, Rheinstraße 66.

In Bernstein-Fußbodenlack,
In laubfreies Fußbodendöl,
In Lackfarben, Wagenlack u.
zu Engrospreisen, kein Laden-
gehalt. **H. Klapper, Seidenstraße 24.**
Farben, Lack, Gelb- u. Fett-Adress.

Pa. trock. Klößen
tanzen buchen eichen
Nr. 4.50 5.- 5.50
per Kasten frei Haus.
Müller, Doyb. Str. 116, Tel. 3876.
Dol. Tauben (Zümmeler), v. St. 1. 1. 1.

? Hunde - Flöhe !
„Seife und Pulver“
Apotheker Siebert (Schloss).

Bekanntmachung.

Es wird zur Kenntnis gebracht,
daß vom 18. Juli d. J. ab wöchent-
lich Montag und Donnerstag, vor-
mittags, Gurkenmarkt in Alheim bei
Mainz stattfindet, wozu alle Käufer
eingeladen sind. Es werden circa 100
bis 170 Morgen Gurken gepflanzt,
6 Kilometer von Station Hanheim
(bei Groß-Berau) entfernt. F 298
Des Marktomitee.



Die Abholung von Gepäck,
FRACHT- und EILGÜTERN
zur Kgl. Preuss. Staatsbahn er-
folgt durch die regelmässig 4 bis
5 Touren täglich fahrendes
RETYENMAYERS
ABHOLE-WAGEN
zu jeder Tagesstunde.
Sonntags nur vormittags auf Be-
stellung beim Bureau:
NICOLASSTRASSE 5,
Telephon Nr. 12 u. 2376.

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Wiesbaden



**EXTRA-
WAGEN**
auf die
MINUTE!!
(gegen
Expresstaxe).

Kriedrichstr. 9, 2. Stupp, Mittagstisch
60 Pf., in u. außer dem Hause.

Flexige Lederhosen,
Hants u. Reifetaschen, Mappen, Seffel,
Gamaschen, Schuhe u. dergl. werden neu
aufgefärbt. Blomer, Schwalbach, Str. 27.

Herrens- und Damen-Garderobe
wird chemisch gereinigt, gebügelt,
ausgebeffert und umgeändert.
Wiesbadener Kleiderklinik
Kerostraße 12. Tel. 1570.

Reform-Hundefuchen
(erhöhtes Fabrikat)
Apoth. O. Sieber, am Schloss.



Gratis!

Übernimmt die Vertilgung von
Mäusen, Ratten, Käfern, Wanzen, Motten u.
in allen Fällen, wo es nicht glückt, das Ungeziefer radikal zu beseitigen.
Erfolgreichstes, reinliches Verfahren. Patentamtlich geschützt.
Besuch und Kostenvorananschlag gratis. — Zahlungen erst nach Erfolg.
Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer Anton Springer
Inb: Math. Leibel, Mainz, Frauenlobstraße 2.
Bertr. Wiesbaden: J. Kreher, Tapezierer, Schwalbacher Straße 53.
Desinfektion von Sterbegemütern.

Ein Versuch

wird Sie davon überzeugen

daß die Preise unserer Druckerbeiten recht
mäßige sind, ohne daß dabei die gute Aus-
führung leidet. Wir widmen jeder uns
übertragenen Drucksache, von der einfachen
Visitenkarte bis zum reichen Farbendruck,
die gleiche Sorgfalt und findet die Güte
unserer Arbeiten weit über die engere Heimat
Lob und Anerkennung. Wir fertigen Druck-
sachen aller Art in jeder Geschmacksrichtung,
jedem Wunsche unserer Auftraggeber ent-
gegenkommend, so daß Versuche lohnen,
die in der Regel befriedigend ausfallen und
zu dauernder Geschäftsverbindung führen.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei.

Brant-Kränze

in Grün, Silber, Goldmünze, Blüten-
Ketten, lose für Toiletten, in gr. Aus-
wahl billigst.

B. von Santen,
Kunstblumengeschäft,
12 Mauritiusstraße 12.

Haus- u. Küchengeräte

Erich Stephan,

Wiesbaden, Kl. Burgstr.

Musterküchen

ständig ausgestellt.

Preislisten kostenlos. K 151

Erdbepflanzungen, Leitern,
starke Pflanzen, zu verl. W. Nerten,
Dohheimer Straße 100.

Schwalbacher Str. 27, P. Konditorei
Klinger, schön möbl. Zimmer und
Kammarde billig zu verm.

Schwalbacher Str. 52, 3 r., möbl. Zim.
an best. Herrn zu vermieten.

Ungeheures Heim

findet alt. Herr in Einf. Villa mit
schön. Garten, nahe Kurpark. Garten-
besitz, auf Wunsch nach Belieben.
Off. an Postlagerkarte 28 erbeten.



Bevor die

kluge Frau

versteht, versteht sie sich und ihre
Lieben mit zweckmäßigem Schuh-
werk aus dem

Schuh-Konsum,

19 Kirchgasse 19.

Was dort jetzt in Sommer-
schuhen geboten wird, lohnt sich
schon zu beachten, selbst wenn da-
durch vom Wohnort des Käufers
ein größerer Weg zurückgelegt
werden müßte. — Das Geschäft
befindet sich dicht an der Lützen-
straße, in der Kirchgasse Nr. 19.
Telephon 3910.

Zurückgekehrt

Dr. Otto Bickel,

Adolfstrasse 9.

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft

Langgasse 16 WIESBADEN Tel. 51 u. 706

Bankgeschäfte jeder Art. Billige, sorgfältige Bedienung.

Hypotheken-Vermittlung. Leibrenten-Versicherung.

Stahlpanzer - Gewölbe (im Kellergeschoss)

mit vermietbaren Schrankfächern (Safes).

780

Becka Horenczyk

Viktor Mayer

Verlobte.

z. Z. Wiesbaden,
Langgasse 5.

Ulm a. D.,
Keplerstrasse 19.

1911r
unverschüttene naturreine Weine!
 1911r Alshelmer 1.10
 1911r Essenheimer Weisswein vom Winzer-Verein . 1.15
 1911r Essenheimer Rotwein vom Winzer-Verein . 1.—
 per Flasche ohne Glas bei Entnahme von 14 Flaschen. In Wiesbaden Lieferung frei Haus.
Friedr. Marburg,
 Weinhandlung, 1190
 Tel. 2069. Neugasse 3.

Gute Brieftauben
 in die Farben, Stück 1.50 u. 2 Pfl., abzugeben Parfstr. 45.

Erfrischend ist die Kopfwäsche
 bei Gebrauch von **C. W. Poths**
Flüssiger weisser Teerseife.
Verhindert das Ausfallen der Haare.
 Seit Jahren bewährt und auf Beste eingeführt. Da völlig frei von Farbe und Geruch, angenehmes Teerpräparat zur Haar- und Kopfwäsche.
Gustav Erkel
 (C. W. Poths Nachf.),
 Seifenfabrik — Laugasse 17.

Prof. Ehrlich's
 Bedeut. f. d. Wissensch., sowie **Geschlechtskrankhe.**
 Heilung der Gonorrhoe (Harnröhrenentzündung) u. Syphilis ohne Quacks., ohne Einspr., ohne Herabsetz., ohne Rückfall. Ankl. Brosch. 1, 1/2 Kr. versch. Mk. 1.20. Spezialist Dr. med. Thissen's Biochemische Heilverfahren, Köln, A. d. Dompl. 8 (Hauptbahnhof).
Reyer's Konvulsion-Kurion,
 30 Praxishände, tadellos neu, aus Schrotbeiß abzugeben. Offerten unter U. 310 an den Tagbl.-Büro.
Salon oder Bauernstube,
 zwei altmodische Spinnräder bill. zu vt. Siebrich, Gartenstr. 8, Part.

Kinderwagen, Kinderstühle
 nur erstklassige Fabrikate, bei 1245
H. Schweitzer, Hofflieferant,
Elisenberggasse 12.
Jagdswagen, 4sp. dos-a-dos, (Naturholz) für 225 Mk. zu verl. Korlar. 88, Tel. 28.9.
Pferdedeckung abzug. v. V. Hertel, Dogheimer Str. 111.

Plakate:
Laden zu vermieten
 auf Papier und aufgezogen auf Pappeckel zu haben in der
L. Schellenberg'schen
 Laugasse 31. • Hofbuchdruckerei.

Warnung!
 Niemand werfe alte, auch zerdr. Gefäße weg. Zahle dafür nachweislich die höchsten Preise.
Wiegara, 15, Rosenfeld.
 Nr. 14, Bahle pro Bahn bis 5 Mk.

50 tucht. Erdarbeiter
 gesucht. Adolf Träcker, Elbstr. 17.
 Kommiss sucht in ein Kolonialw.-Gesch. sof. Stell. Ronauweg. 60 Wl. Näheres unter R. V. W. 763 an d. Tagbl.-Büro. F135

Warschnotenbuch
 mit schwarzem Einband von der Kaiserlicher Strafe bis zum Kurhaus verloren. Abzug. geg. Del. Erbacher Str. 4, B. I. **G. in Zwilcher u. Witteral u. Francken** Strahe nach Hermannstraße verl. Abzug geben geg. Del. Frankenstr. 24, Part.

Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts.

In unser Genossenschafts-Register Nr. 2 ist heute bei der Spar- und Darlehenskasse, Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung mit dem Sitze in Wiesbaden, dem eingetragten, das Statut durch Beschluss der Generalversammlung vom 18. Februar 1911 geändert ist.
 Wiesbaden, den 10. Juli 1912.
 Königl. Amtsgericht, Abteil. 8.

- Städt. Säuglings-Kind-Anstalt.**
 Trichterförmige Säuglingsmilch, die Tagesportion für 23 Pfennig, erhält jede minderbemittelte Mutter auf das Älteste jedes Kindes in Wiesbaden. Abgabefristen sind: 1. in der Allgemeinen Volkshilfe, Seemannstraße 21, 2. in der Augenheilanstalt für Arme, Kapellenstraße 23, 3. im Christlichen Hospiz, Dranienstraße 59, 4. in dem Hospiz zum heil. Geist, Friedrichstraße 24, 5. in der Drog. Schlemmer, Westendstraße 30, 6. in der Drog. Spielmann, Schornhorststraße 12, 7. in der Kaffeehalle, Marktstr. 13, 8. bei Kaufmann R. Rathgeber, Forststr. 1, 9. in der Krippe, Gustav-Adolfstraße 20/22, 10. in der Bauhilfsanstalt, Schierkeierstraße 31, 11. in dem städtischen Krankenhaus, Schwabacher Straße 62, 12. in dem städtischen Schlachthaus, Schlachthausstraße 67 und 13. in dem Bäckereimuseum, Ägyl, Schöne Aussicht 24.
 Befellungen sind gegen Ablieferung des Ältesten dort zu machen. Unentgeltliche Belehrung über Pflege und Ernährung der Kinder und Ausstellung von Attesten erfolgt in der Mutterberatungsstelle, Marktstraße 1, 3, Dienstags, Donnerstags und Samstag, nachmittags von 6 bis 6 Uhr.
 Vermittelte Mütter erhalten die Milch gegen Einzahlung des Ältesten gegen die bei der Säuglingsmilk-Anstalt, Schlachthausstraße 24, frei ins Haus geliefert, und zwar: Nr. 1 der Ration zum Preise von 10 Pf. für die Woche; Nr. 2 der Ration zum Preise von 12 Pf. für die Woche; Nr. 3 der Ration zum Preise von 14 Pf. für die Woche; Nr. 4 der Ration zum Preise von 14 Pf. für die Woche.
 Wiesbaden, den 20. Juli 1912.
 Der Magistrat.

Verdingung.
 Die Eisenbetonarbeiten, Zementfußböden, Schmiede- und Eisenarbeiten, sowie die Ausstattungsgegenstände aus weiß glasiertem Kerolan (Los 1-4) für den Umbau: Pavillon 1 des städtischen Krankenhauses zu Wiesbaden sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdinget werden.
 Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Verwaltungsgebäude, Friedrichstr. 19, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort und zwar Los 1-3 unentgeltlich, Los 4 gegen Barzahlung oder bestellbarem Einzahlung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Vorkaufnahme) bezogen werden. Verschlüsselt und mit der Aufschrift: „S. W. 27“ versehenen Angebote sind spätestens bis
 Dienstag, den 6. August 1912, vormittags 9 Uhr,
 hierher einzureichen.
 Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter.
 Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.
 Zuschlagsfrist: 30 Tage.
 Wiesbaden, den 20. Juli 1912.
 Städtisches Hochbauamt.

Nassauische Landesbibliothek.
 Verzeichnis der neu hinzugekommenen Bücher, die von 29. Juli 1912 an im Lesezimmer ausgestellt sind und dort vorausbestellt werden können. Die mit einem * versehenen Schriften sind der Landesbibliothek vom Nassauischen Altertumsverein überwiesen.
 Göttes, Joseph, Charakteristiken und Kritiken. Einzelhefte etc. von F. Schultze. Köln 1900. Bibliographie d. Deutschen Zeitschriften-Literatur. Bd. 28 A., Ergänzungsband III. Leipzig 1911. Nachrichten v. d. Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. Mathem.-physik. Klasse. Berlin 1911. Paulsen, F., Gesammelte pädagogische Abhandlungen. Stuttgart 1912. Siemering, H., Arbeiterbewegungen in Wien und Berlin. Karlsruhe i. B. 1911. Gesch. von Herrn Prof. Dr. Liesegang. Die neueren Sprachen. Zeitschrift f. d. neusprachlichen Unterricht. Bd. 1-10. Marburg 1894-1903. Gesch. von einem Ungen. Schopenhauer, A., Sämtliche Werke. Bd. 3. München 1912. Bornthau, H., Leib und Seele. Grundzüge der Physiologie des Nervensystems etc. Leipzig 1911. Gesch. von Herrn Prof. Dr. Liesegang. Bau- und Kunstdenkmäler v. Westfalen. Bd. 1-6. Münster 1897-1907. Studien zur Deutschen Kunstgeschichte. Heft 150-152. Straßburg 1912. Wagner, Richard, Sämtl. Schriften und Dichtungen. Volkswirtschaft. A. 6. Bd. 1-6. Leipzig 1912. Jahresbericht d. Handelskammer Weimar. 1906-1910. Weimar 1907-1911. Gesch. v. d. Handelskammer zu Weimar. Schmittbeiner, F., Ueber Patrimonium und Proletariat. Frankfurt a. M. 1848. Harl, C., Die wirtschaftl. Organisation des deutschen Baugewerbes in Vergangenheit und Gegenwart. Berlin 1912. Jahrbuch für Entscheidungen des Kammergerichts. Erg. zu Band 31-40. Berlin 1912. Wehberg, H., Kommentar zu dem Haarez-Abkommen betr. friedliche Erledigung internationaler Streitigkeiten. Tübingen 1911. Holmes, O. W., Das gemeine Recht Englands und Nordamerikas. Herausg. v. R. Leonhard. Leipzig 1912. Untersuchungen zur deutschen Staats- und Rechtsgeschichte. Heft 1-3 u. 9-10. Breslau 1873-1887. Marinerundschau. Jahrg. 22. Teil 1. Berlin 1911. Gesch. von einem Ungen. Falkenhäuser, Freiherr v., Flankenbewegung und Massenheer. Der Gedanke von Lantzen in Anwendung auf die Gegenwart. Berlin 1911. Preußen-Deutschlands Kriege von der Zeit Friedrichs des Großen bis auf die Gegenwart. Herausg. v. v. d. Roock. Bd. 1: v. Hoen. Der erste und zweite Schlesische Krieg. Berlin 1907. Zeitschrift des Vereins für Volkskunde. Bd. 21. Berlin 1911. Schlesinger, M.,

Verdingung.
 Die Eisenbetonarbeiten, Zementfußböden, Schmiede- und Eisenarbeiten, sowie die Ausstattungsgegenstände aus weiß glasiertem Kerolan (Los 1-4) für den Umbau: Pavillon 1 des städtischen Krankenhauses zu Wiesbaden sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdinget werden.
 Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Verwaltungsgebäude, Friedrichstr. 19, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort und zwar Los 1-3 unentgeltlich, Los 4 gegen Barzahlung oder bestellbarem Einzahlung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Vorkaufnahme) bezogen werden. Verschlüsselt und mit der Aufschrift: „S. W. 27“ versehenen Angebote sind spätestens bis
 Dienstag, den 6. August 1912, vormittags 9 Uhr,
 hierher einzureichen.
 Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter.
 Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.
 Zuschlagsfrist: 30 Tage.
 Wiesbaden, den 20. Juli 1912.
 Städtisches Hochbauamt.

Nassauische Landesbibliothek.
 Verzeichnis der neu hinzugekommenen Bücher, die von 29. Juli 1912 an im Lesezimmer ausgestellt sind und dort vorausbestellt werden können. Die mit einem * versehenen Schriften sind der Landesbibliothek vom Nassauischen Altertumsverein überwiesen.
 Göttes, Joseph, Charakteristiken und Kritiken. Einzelhefte etc. von F. Schultze. Köln 1900. Bibliographie d. Deutschen Zeitschriften-Literatur. Bd. 28 A., Ergänzungsband III. Leipzig 1911. Nachrichten v. d. Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. Mathem.-physik. Klasse. Berlin 1911. Paulsen, F., Gesammelte pädagogische Abhandlungen. Stuttgart 1912. Siemering, H., Arbeiterbewegungen in Wien und Berlin. Karlsruhe i. B. 1911. Gesch. von Herrn Prof. Dr. Liesegang. Die neueren Sprachen. Zeitschrift f. d. neusprachlichen Unterricht. Bd. 1-10. Marburg 1894-1903. Gesch. von einem Ungen. Schopenhauer, A., Sämtliche Werke. Bd. 3. München 1912. Bornthau, H., Leib und Seele. Grundzüge der Physiologie des Nervensystems etc. Leipzig 1911. Gesch. von Herrn Prof. Dr. Liesegang. Bau- und Kunstdenkmäler v. Westfalen. Bd. 1-6. Münster 1897-1907. Studien zur Deutschen Kunstgeschichte. Heft 150-152. Straßburg 1912. Wagner, Richard, Sämtl. Schriften und Dichtungen. Volkswirtschaft. A. 6. Bd. 1-6. Leipzig 1912. Jahresbericht d. Handelskammer Weimar. 1906-1910. Weimar 1907-1911. Gesch. v. d. Handelskammer zu Weimar. Schmittbeiner, F., Ueber Patrimonium und Proletariat. Frankfurt a. M. 1848. Harl, C., Die wirtschaftl. Organisation des deutschen Baugewerbes in Vergangenheit und Gegenwart. Berlin 1912. Jahrbuch für Entscheidungen des Kammergerichts. Erg. zu Band 31-40. Berlin 1912. Wehberg, H., Kommentar zu dem Haarez-Abkommen betr. friedliche Erledigung internationaler Streitigkeiten. Tübingen 1911. Holmes, O. W., Das gemeine Recht Englands und Nordamerikas. Herausg. v. R. Leonhard. Leipzig 1912. Untersuchungen zur deutschen Staats- und Rechtsgeschichte. Heft 1-3 u. 9-10. Breslau 1873-1887. Marinerundschau. Jahrg. 22. Teil 1. Berlin 1911. Gesch. von einem Ungen. Falkenhäuser, Freiherr v., Flankenbewegung und Massenheer. Der Gedanke von Lantzen in Anwendung auf die Gegenwart. Berlin 1911. Preußen-Deutschlands Kriege von der Zeit Friedrichs des Großen bis auf die Gegenwart. Herausg. v. v. d. Roock. Bd. 1: v. Hoen. Der erste und zweite Schlesische Krieg. Berlin 1907. Zeitschrift des Vereins für Volkskunde. Bd. 21. Berlin 1911. Schlesinger, M.,

Verdingung.
 Die Eisenbetonarbeiten, Zementfußböden, Schmiede- und Eisenarbeiten, sowie die Ausstattungsgegenstände aus weiß glasiertem Kerolan (Los 1-4) für den Umbau: Pavillon 1 des städtischen Krankenhauses zu Wiesbaden sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdinget werden.
 Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Verwaltungsgebäude, Friedrichstr. 19, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort und zwar Los 1-3 unentgeltlich, Los 4 gegen Barzahlung oder bestellbarem Einzahlung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Vorkaufnahme) bezogen werden. Verschlüsselt und mit der Aufschrift: „S. W. 27“ versehenen Angebote sind spätestens bis
 Dienstag, den 6. August 1912, vormittags 11 Uhr,
 hierher einzureichen.
 Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter.
 Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.
 Zuschlagsfrist: 30 Tage.
 Wiesbaden, den 22. Juli 1912.
 Städtisches Hochbauamt.

Geschichte des Symbols. Ein Versuch. Berlin 1912. Koch, F., Die Landfriedensbestrebungen Kaiser Friedrichs I. Warburg 1887. Hässell, W. v., Geschichte des Königreichs Hannover. Teil 1-2. Leipzig 1896-1901. Kaser, K., Deutsche Geschichte im Ausgang des Mittelalters. Bd. 2. Stuttgart 1912. Denkmäler der Preussischen Staatsverwaltung im 18. Jahrhundert. Behördenorganisation. Bd. 5, Teil 2. Berlin 1912. Gesch. von der Kgl. Preuss. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Vened. V., Heldeleben. Teil 1. Leipzig 1910. Henrichs, L., Vorträge zur Geschichte d. Gelderlandes. Geldern 1902. Hanotau, G., Fachoda. Paris 1909. * Jahrbuch für Schweizer Geschichte. Bd. 35 u. 36. Zürich 1910 und 1911. Kohlmann, Ph. W., Adam von Bremen. Ein Beitrag zur mittelalterlichen Textkritik und Kosmographie. Leipzig 1908. * Mitteilungen des Vereins für Geschichte und Landeskunde. Bd. 34 und 35. Osnabrück 1910 und 1911. * Reutlinger Geschichtsblätter. Jahrg. 19 u. 21. Reutlingen 1908-1910. Muratori, Rerum Italicarum scriptores. Ed. Fiorini. Tom. 3 p. 2; tom. p. 2; tom. 2 p. 1-3. Castello 1904 ff. Roth, K., Geschichte der christlichen Balkanstaaten. Leipzig 1907. Cartellieri, O., Geschichte der Herzoge von Burgund. Bd. 1. Leipzig 1910. Kautsch, P., Der Maliner Bildhauer Hans Backofen. Leipzig 1911. Hanssen, H., Lebenserinnerungen. Herausg. v. H. Hanssen. Kiel 1910. Gesch. v. Herausg. Hess, David, Salomon Landholt. Ein Charakterbild nach dem Leben ausgemalt. Zürich 1912. Goethe-Jahrbuch. Bd. 23. Frankfurt a. M. 1912. Kalbeck, M., Johannes Brahms Bd. 3. Teil 1. Berlin 1910. Bremische Biographie des 19. Jahrh. Bremen 1912. Dalton, Hermann, Lebenserinnerungen. Bd. 1. Berlin 1906. Werner, E., Kaiser Wilhelm-Land. Freiburg i. B. 1911. Hartung, W., Das Rhöngebirge nach Entstehung und Oberflächengestaltung. Marburg 1912. Breidenbach, E. v., Erinnerungen aus alter und neuer Zeit. Reiseskizzen vom Bodensee. Vorarlberg etc. Berlin 1888. Dahn, F., Gelimer. Aufl. 9. Leipzig 1906. Böhm, Helene, Das Haus zur Flamme. Auflage 5. Berlin 1908. Rittener, R., Prinzessin Jungfrau. München 1911. Rick, H. (H. v. d. Nabe), Sirene. Schloß- und Waldstraßen. Oberstein 1912. Gesch. von Herrn Prof. Dr. Liesegang. Walter, E. Th., Über d. Ursprung des holländischen Minnegesanges und sein Verhältnis zur Volksdichtung. Wien 1885. Gesch. v. d. Erben des Herrn Prof. Dr. Grimm. Steiner, Karl, Gedichte. Aufl. 3. Elberfeld 1880. Gesch. von Herrn F. Mittelewski. Balzac, H. de, Scenes de la vie Parisienne: La cousine Bette. Nouv. ed. Paris 1875. Gesch. von demselben. Balzac, H. de, Scenes de la vie de Province. Ursula Miroulet. Nouv. ed. Paris 1874. Gesch. von demselben. Verne, Jules, Michel Strogoff. Partie 1-2. Paris o. J. Gesch. von demselben. Falkenberg, J., Minnehöhle u. Fackelbrand. Leipzig 1911. Thale, Altindische Dichtung und Prosa. Herausg. von P. Nodder. Bd. 1: Edda. Teil I. Uebertragen v. Felix Genzmer etc. Jena 1912. Verhandlungen der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte. 61. Versammlung. Teil 1. Leipzig 1910. Landwirtschaftliche Jahrbücher. Bd. 60. Berlin 1911. Gesch. vom Königl. Preuss. Ministerium für Landwirtschaft zu Berlin. Wildorf, G., Tierzüchtung. Leipzig 1912. Gesch. von Herrn Prof. Dr. Liesegang. Zeitschrift für Berg-, Hütten- und Salinenwesen im Preuss. Staate. Band 37-42. Berlin 1889 bis 1895. Gesch. vom Königl. Preuss. Ministerium für Handel und Gewerbe zu Berlin. Weinbau und Weinhandel. Wochenschrift für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft. Jahrg. 37. Mainz 1909. Hoppe-Seyler's Zeitschrift für physiologische Chemie. Band 76. Straßb. 1911-1912. Archiv (Virchow) für pathologische Anatomie etc. Bd. 207. Berlin 1912. Archiv (Pflüger) für die gesamte Physiologie des Menschen und der Tiere. Band 144. Bonn 1912. Kraepelin, E., Psychiatrie. Aufl. 8. Bd. 1 und 2, Teil 1. Leipzig 1909 und 1910. Müller, C., Altes und Neues über das Bad Wildungen. Fürstentum o. J. Medizinisch-statistische Nachrichten. Jahrg. 21. Berlin 1911. Geschenk vom Kgl. Preuss. Statistisches Landesamt zu Berlin.

Verdingung.
 Die Eisenbetonarbeiten, Zementfußböden, Schmiede- und Eisenarbeiten, sowie die Ausstattungsgegenstände aus weiß glasiertem Kerolan (Los 1-4) für den Umbau: Pavillon 1 des städtischen Krankenhauses zu Wiesbaden sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdinget werden.
 Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Verwaltungsgebäude, Friedrichstr. 19, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort und zwar Los 1-3 unentgeltlich, Los 4 gegen Barzahlung oder bestellbarem Einzahlung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Vorkaufnahme) bezogen werden. Verschlüsselt und mit der Aufschrift: „S. W. 27“ versehenen Angebote sind spätestens bis
 Dienstag, den 6. August 1912, vormittags 11 Uhr,
 hierher einzureichen.
 Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter.
 Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.
 Zuschlagsfrist: 30 Tage.
 Wiesbaden, den 22. Juli 1912.
 Städtisches Hochbauamt.

Verdingung.
 Die Eisenbetonarbeiten, Zementfußböden, Schmiede- und Eisenarbeiten, sowie die Ausstattungsgegenstände aus weiß glasiertem Kerolan (Los 1-4) für den Umbau: Pavillon 1 des städtischen Krankenhauses zu Wiesbaden sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdinget werden.
 Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Verwaltungsgebäude, Friedrichstr. 19, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort und zwar Los 1-3 unentgeltlich, Los 4 gegen Barzahlung oder bestellbarem Einzahlung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Vorkaufnahme) bezogen werden. Verschlüsselt und mit der Aufschrift: „S. W. 27“ versehenen Angebote sind spätestens bis
 Dienstag, den 6. August 1912, vormittags 11 Uhr,
 hierher einzureichen.
 Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter.
 Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.
 Zuschlagsfrist: 30 Tage.
 Wiesbaden, den 22. Juli 1912.
 Städtisches Hochbauamt.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.
 Sonntag, 28. Juli (8. nach Trin.).
Marktkirche.
 Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Hofmann. — Abendgottesdienst 6 Uhr: Kandidat Wies.
Bergkirche.
 Frühgottesdienst 8.30 Uhr für die Gemeinde: Pfarrer Dr. Reimecke. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Reimecke. (Christenlehre). — Antiswode: Taufen u. Trauungen: Pfarrer Dr. Reimecke. Verdingungen: Pfarrer Reimecke.
Ringkirche.
 Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Heber. — Abendgottesdienst 6 Uhr: Pfarrer Heber.
Lutherkirche.
 Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Heber. — Abendgottesdienst 6 Uhr: Pfarrer Hofmann.
Kapelle des Diakonissen-Mutterhauses
 Vorkantatenstunde.
 Sonntag, vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Fr. Jungf. Nachm. 6 Uhr: Pfarrer Jungf.
Evang. Vereinshaus, Platter Str. 2.
 Vorm. 11.30 Uhr: Sonntagsschule (Kindergottesdienst). Nachm. 4.30 Uhr: Sonntagsschule für junge Mädchen (Bibelstunde).
Christl. Verein jung. Männer. G. 3.
 Eigenes Vereinshaus u. Jugendheim, Dranienstraße 15.
 Dienstag, abends 8.45 Uhr: Bibelstunde. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung. — Samstag, abends 8.45 Uhr: Gebetsstunde.
Chr. Ber. j. Männer Wartburg, G. 3.
 Platter Straße 2.
 Mittwoch, abends 9 Uhr: Bibelstunde. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung. — Samstag, abends 8.45 Uhr: Gebetsstunde.
Verein vom Hohen Kreuz (G. 3.),
 Schwalbweg 5.
 Sonntag, abends 8.30 Uhr: Evangelisations-Vorlesung. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung. — Samstag, abds. 9 Uhr: Gebetsstunde.
Evangel.-kirchl. Blaukreuz-Verein,
 Veramungstotal:
 Marktstraße 13 (Ratzeburgerstr.).
 Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung und Gebetsstunde.

Katholische Kirche.
 2. Sonntag nach Pfingsten. 28. Juli.
 Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.
 Heil. Messen: 5.30, 6, 7, 8 (Mittl.), Kindergottesdienst (Mittl.) 9, Hochamt mit Predigt um 10 Uhr; letzte heil. Messe 11.30 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr: Andacht zur heil. Famille (349). — An den Wochenenden sind während der Schulferien die heil. Messen um 6.30, 7.30 und 9.30 Uhr. — Wichtigkeit: Sonntag, morgens von 5-7 Uhr an, Donnerstag, nachm. 5-7 Uhr. — Samstag, nachm. 4-7 u. nach 8 Uhr. — Erbschaftsamt des oberbischöflichen Altarsvikarsamt. Freitag, den 3. August, öffentliche Andeutung des Allerheiligsten von morgens 6 Uhr an im Hospiz zum heil. Geist. Schlußandacht mit Predigt um 6 Uhr.
Maria-Hilf-Kirche.
 Sonntag, heil. Messen um 6 u. 7.30 Uhr; Kindergottesdienst um 8.45 Uhr; Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr: Michaelisandacht. Abends 8 Uhr: Geheilte Krankenandacht für die armen Seelen. — An den Wochentagen sind die heil. Messen um 6.15 und 8.15 Uhr. — Am Freitag, abends 8 Uhr, ist gestiftete heil. Jesu-Andacht. — Festtage: Sonntag, früh von 5.30 Uhr an, Donnerstag, abends von 6-7 Uhr, Sonntag, von 5-7 und nach 8 Uhr. — Solbe.
Altkatholische Kirche.
 Schwabacher Str. 60.
 Sonntag, den 28. Juli, vormittags 10 Uhr: Amt mit Predigt.
 W. Krummel, Pfarrer.

Evangel.-lutherischer Gottesdienst.
 Adelheidsstraße 35.
 Sonntag, den 28. Juli (8. n. Trin.), nachm. 5 Uhr: Predigtgottesdienst. Pfarrer Müller.
Evangelisch-lutherische Gemeinde.
 (Der selbst. evang. luth. Kirche in Preußen angehörend.) Rheinstr. 64.
 Sonntag, den 28. Juli (8. Sonntag nach Trinitatis), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Ev.-luth. Dreieinigkeits-Gemeinde
 In der Straße der altstädt. Kirche. Eingang Schmiedelstraße.
 Sonntag, den 28. Juli, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pfarrer Gilmeyer.
Reihenkeiser-Gemeinde,
 Immanuel-Kapelle,
 Gde. Dogheimer u. Dreieinigkeitsstr. Sonntag, den 28. Juli, vormittags 8.45 Uhr: Predigt. Abends 8 Uhr: Predigt. — Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. Prediger Blümler.
Neu-Apostolische Gemeinde.
 Dranienstraße 54, 56. Part. Sonntag, den 28. Juli, vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Nachm. 8.30 Uhr: Evangelisations-Vorlesung. — Mittwoch, den 31. Juli, abends 8.30 Uhr: Gottesdienst.
Russischer Gottesdienst.
 Samstag, abends 6 Uhr: Abendgottesdienst. St. Kapelle, Martinstraße 9. — Sonntag, vorm. 11 Uhr: heil. Messe. Große Kapelle.

Anglo-American Church of St. Augustine of Canterbury.
 Sundays, Holy Eucharist 8.30 u. 12. Mattins and Sermon 11. Evensong 5.30. Wednesdays, Mattins and Litany 11. Holy Eucharist 11.30.
 Fridays, Mattins and Litany 11.
Standesamt Wiesbaden.
 (Rathaus, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 12 Uhr; für Christenheiraten am Dienstag, Donnerstag und Samstag).
Geburten:
 Juli 16.: Schloffer Emil Jakob Klein e. L., Efa. — Drognitz Wilh. Rudolf Robert Weimüller e. S., Wilhelm Gottlieb Rudolf. — 17.: Kaiser-Gehehilfen Karl Reite e. L., Erich Emil e. L., Josefweibel Karl Karline Berger e. L., Auguste Lina Karoline. — Seminar-Kandidat Eduard Hofmann e. S., Hermann Eduard Gerb. — 18.: Leutl. Ludwig Krupp e. L., Katharine Friederike. — Schreiner-Gehehilfen Wilhelm Gosmann e. S., Ludwig. — 19.: Hausdiener Josef Hof e. L., Paula Gläbner. — Reserve-Lokomotivführer Anton Repper Bollinger, Susanne Margarete und Agathe Katharina.
Taufgebote:
 Techniker Theodor Voh hier mit Christine Elisabeth Voh in Frankfurt a. Main. — Sergeant Wilh. Humbert in Mainz mit Lucretia Loumann in Diebrich. — Schneider Johann Freiberger mit Wilhelmine Lampert hier. — Bäcker Heintz Schmitt hier mit Margarete Schell in Holzhausen. — Kaufm. Hans Reinike mit Valentine Sprunckel hier. — Tagl. Heintz Hofmann mit Luise Wingenbach hier. — Kausgehilfe Moritz Schönbauer in Frankfurt a. M. mit Anna Köhle in Rurrschard. — Gärtner Valentin Weis in Hallgarten mit Emma Fruchten in Aira. — Stadtrat o. D. Friedrich Rudolf War Arnold in Eschertstein mit der Witwe Ida Maria Emilie Rittschorn, geb. Meinert, in Schöneberg bei Berlin. — Tagl. Wilh. Peter Willes in Diebrich mit Katharine Philippine Wack hier. — Kellerer Wilh. Schopp mit Emilie Fräulein hier. — Ingenieur Otto Gawe mit Marie Anna Koh hier.
Geschiednisse:
 Juli 23.: Eisenbahndiener a. D. Heinrich Müller hier mit Lisette Fräulein hier. — 25.: Königl. Oberleutnant Richard Peter in Augsburg mit Emmy Cron hier. — Fabrikant Naal Rozanski in Mainz mit Eleonore Voh hier. — Bäcker Eduard Kemmer mit Juliane Voh hier. — Kaufmann Friedrich Seyn in Diebrich mit Katharina Wienerfeld hier.
 Sterbefälle:
 Juli 24.: Peter Josef Pfeffer, 4 J. — Marie Seidemann, 6 J. — 25.: Helene Zimmermann, 21 J.

ihnen einige Gatt vorgeführt, daß die jugendliche Gu-

schauerlich in hellen Begeisterung geriet war.

Samuelus hatten dann Grotz und Minnie

ihnen, um ihren Enthusiasmus auch materiell zu be-

weisen, je eine ihrer Größtenswürdigkeiten überreichte, die

die kleinen Stroben und sofort mit gleichem Schwung

belegte und sich voll freudiger Überredung dafür be-

dant hatten.

Man war unglücklich, auch in ihnen ein warmes

Gefühl für die freundschaftlichen Beziehungen empfand,

und als die letzteren sie gar eingeladen, ein Ständchen

mit ihnen zu kommen am Abend um elf Uhr, hatten

sie sich ihnen bereitwillig angegeschlossen.

Ein lehrhaftes Glauben hatte sich entpinnen; denn

was die kleinen Künstler nicht schon alles erreicht und

geleistet hatten! Grotz und Minnie waren

ihnen auch schon öfter vorgeführt gewesen, ein Paar mal an

der See und einmal sogar in Berlin, aber was ihre

kleinen Freunde da ergriffen, das war doch zu ganz

andere. So mächtig, so fremd und wunderbar,

Wittagsruh, aber so gern sie, Clara und Carlo, auch

ein Ständchen mitgegangen wären, so trauten sie sich

doch nicht recht.

Die Sache! Grotz und Minnie hatten sich's

so schön gedacht. Enttäuscht trauten sie nun allein,

denn die kleinen Künstler ihnen noch eine solche

schönachtliche Nachschau, auf den erlösten Feiern zu:

Es ging sich gar nicht! Nicht schon dort im glänzenden

Sommerabend, und es war auch ziemlich weit bis zu

ihren Wohnstätten, aber hoch im Garten war's

auch man so langweilig, Minnie's kleine Bißle flüster

nuschelig durch die sanftigen Wägen, die sich wie

zwei hellgelbe Säulen an beiden Seiten der dinsten

Reihe hin und her schaukelten. Sie mußte doch arg;

denn von der grellsten Sonne glühte das ganze

gleißelnde Sommerabend wie glühende Pfeile herab.

Fast unmerklich war's, obgleich ein merkwürdiger Querschnitt

über die Erde strich. Doch der trieb nur erst recht

einen sengenden Stern vor sich her, zu betäubend hart-

buttelstimmig, so brennend, als ströme ein riesiger

Feuerball über die Erde hinweg.

Erinnert man sich die kleinen Minnie, am Ziele ange-

langt, im Schatten der Blaugrüße nieder, die unter

der Halbmonde saß. Nur ein Weibchen, ausruhen

hoffte sie, sie war so entseßlich müde geworden. . . .

Grotz und Minnie hatten aber, sie wieder aufmuntern

— sie hatten doch spielen wollen — bis er verabschiedet

das hübsche Bißle schickte. Minnie gab ihm gar keine

Antwort mehr. Sie waren die Augen ausgefallen.

Und ihr zu Füßen hatte sich auch Grotz auf die

Seite gelegt, mit schlafenden Augen und hohlherzer

Zunge. Sonntag, heut! schrieen sie ja wohl alle, grab

tie in Erinnerung. . . .

Ein Halbmond aber taumelte, fast neugierig hinstehend,

im glänzenden Sommerabend ein Schmetterlingsflügelchen

hin, ein prächtiges Glanzmengenstück. Und nachher im

Sommerabend flatterte ein grün schillernder Falter umher,

immer auf und nieder, auf und nieder. . . .

Doch Grotz und Minnie saßen da, sie saßen da, sie saßen da,

und sprach sich selbst und ins glänzende Sommerabend

und sprach sich selbst und ins glänzende Sommerabend

und sprach sich selbst und ins glänzende Sommerabend

und sprach sich selbst und ins glänzende Sommerabend

und sprach sich selbst und ins glänzende Sommerabend

und sprach sich selbst und ins glänzende Sommerabend

und sprach sich selbst und ins glänzende Sommerabend

und sprach sich selbst und ins glänzende Sommerabend

und sprach sich selbst und ins glänzende Sommerabend

und sprach sich selbst und ins glänzende Sommerabend

und sprach sich selbst und ins glänzende Sommerabend

und sprach sich selbst und ins glänzende Sommerabend

und sprach sich selbst und ins glänzende Sommerabend

und sprach sich selbst und ins glänzende Sommerabend

und sprach sich selbst und ins glänzende Sommerabend

und sprach sich selbst und ins glänzende Sommerabend

und sprach sich selbst und ins glänzende Sommerabend

und sprach sich selbst und ins glänzende Sommerabend

und sprach sich selbst und ins glänzende Sommerabend

als der Lohn der Gnade, kann eine Gnade nicht gehalten

werden, so muß der Mann, oder wußten die körperlichen

Gründen alle günstigen Gründen betreffen.

Das überhaupt mehr Frauen, als Männer auf den

Wägen der Gnade, hat keine natürliche Gründe. Die

Gründe aber, die Gnade, wenn der Mann einseitig

ist, und bekommt öfter ein Ständchen von unglücklicher

Gnade gerecht; aber sie helfen bei Weitem in den Augen

helfen den Gnaden und verdienen sich so nebenbei ihre

Wägen. Der Mann ist viel besser, Gucken verdienen

die Gnade auch das Gucken beim Recht der Gnade.

Wird schon kommt es sogar vor, daß beide, Grotz und

Minnie, beim Gucken nachgucken. Man versteht das Recht

für solche Fälle vor, falls Grotz unter 18 Jahren sein

hat, daß eine „Grotzfrau“ bestellt wird. Dadurch sind die

Kinder sich selbst überlassen, sie „erleben“ sich selbst.

Die Gnade folgen dieser Selbstüberlassung nicht man

aber erst recht natürlich, wenn die Kinder aus der Gnade ent-

lassen sind. Gewöhnlich und leichter bestrafen die hübschen Wä-

Wenn man also die unheimliche Gnade dieser Gnade,

quale noch bleiben kann, so ist sie in ihrem letzten Zustand

und der allmählichen Umwandlung zu betreiben, und man

kann nur wünschen, daß sich dieser Zustand in einer anderen

Gestalt weiter entwickeln möge.

(Schluß.)

Die Pflege unseres Volksgefanges im

ländlichen Gefangenenverein.

Von G. H. H. H.

(Schluß.)

Während moderne Strafrecht wird vielleicht die im ersten

Zeit unserer Kulturgeschichte erregte Rechtsüberzeugung

haben, er wird ganz die Güte gegenwärtiger, beinahe

unmenschlichen Strafen, die Schläger der Gnade. . . .

Während moderne Strafrecht wird vielleicht die im ersten

Zeit unserer Kulturgeschichte erregte Rechtsüberzeugung

haben, er wird ganz die Güte gegenwärtiger, beinahe

unmenschlichen Strafen, die Schläger der Gnade. . . .